XXXIII. Lucan u. Tibull.

Römische Dichter

in

neuen metrischen Uebersetzungen.

Herausgegeben

von

C. N. v. Osiander und G. Schwab.

Ein und sechszigstes Bändchen.

Lucanus Pharsalia. I.

Von dieser Sammlung sind bis jetzt erschienen

I. vollständig folgende Schriftsteller:

Aeschylos v. J. Minckwitz. In 7 Bdchn.
Apollonius Argonautenfahrt v. C. N. Osiander. In 2 Bdchn.
Aristophanes v. C. F. Schnitzer. In 11 Bdchn.
Euripides v. G. Ludwig. In 16 Bdchn.
Homer Ilias v. E. Wiedasch. In 7 Bdchn.
Homer Odyssee v. E. Wiedasch. In 5 Bdchn.
Kallimachus v. K. Schwenck. In 1 Bdchn.
Sophokles v. J. Minckwitz. In 7 Bdchn.

Aelian v. Wunderlich u. Fr. Jacobs. In 9 Bdchn.
Aeschines Gespräche und **Cebes** Gemälde. In 1 Bdchn.
Aeschines der Redner v. J. H. Bremi. In 3 Bdchn.
Antoninus, siehe Parthenius.
Apollodor v. C. G. Moser. In 2 Bdchn.
Appian v. F. L. J. Dillenius. In 15 Bdchn.
Arrian v. Ch. H. Dörner. In 6 Bdchn.
Cassius Dio v. L. Tafel. In 16 Bdchn.
Cebes Gemälde, siehe Aeschines.
Demosthenes v. A. Pabst. In 19 Bdchn.
Dio Cassius, siehe Cassius.
Diodor v. J. F. Wurm. In 19 Bdchn.
Dionysius von Halicarnaß v. G. J. Schaller u. A. H. Christian. In 12 Bdchn.
Heliodor v. Fr. Jacobs. In 3 Bdchn.
Herodian v. C. N. Osiander. In 2 Bdchn.
Herodot v. A. Schöll. In 11 Bdchn.
Josephus jüd. Krieg, v. H. Paret. In 6 Bdchn.
Isäus v. G. F. Schömann. In 2 Bdchn.
Isokrates v. A. H. Christian. In 8 Bdchn.
Julian's Caesaren, v. C. N. Osiander. In 1 Bdchn.
Kallistratus, siehe Philostratus.
Longus v. Fr. Jacobs. In 1 Bdchn.
Lucian v. A. Pauly. In 15 Bdchn.
Parthenius u. **Antoninus** Liberalis v. Fr. Jacobs. In 1 Bdchn.
Pausanias v. C. G. Siebelis u. H. Reichardt. In 9 Bdchn.
Philostratus der Aeltere von Fried. Jacobs, G. J. Bekker u. A. H. Christian. In 7 Bdchn.
Philostratus des Aelt. u. des Jüng. Gemälde u. **Kallistratus** v. A. F. Lindau. In 3 Bdchn.
Polyän v. W. H. Blume u. C. Fuchs. In 4 Bdchn.
Strabo v. K. Kärcher. In 12 Bdchn.
Thukydides v. C. N. Osiander. In 7 Bdchn.
Xenophon v. Ch. Walz, E. Finckh, L. Tafel, A. H. Christian, C. N. Osiander. In 16 Bdchn.

Avianus, siehe Fabeldichter.
Fabeldichter, römische (Phädrus, Avianus u. Romulus), v. H. J. Kerler. In 3 Bdchn.
Horatius v. G. Ludwig, W. E. Weber u. W. Teuffel. In 5 Bdchn.
Persius v. W. S. Teuffel. In 1 Bdchn.
Phädrus, siehe Fabeldichter.
Plautus v. M. Rapp. In 17 Bdchn.
Propertius v. W. A. B. Hertzberg. In 4 Bdchn.
Romulus, siehe Fabeldichter.
Terentius v. Th. Benfey. In 9 Bdchn.
Tibullus v. W. Teuffel. In 1 Bdchn.
Virgil v. L. Neuffer u. C. N. Osiander. In 6 Bdchn.

Ammianus v. L. Troß u. Büchele. In 8 Bdchn.
Ampelius, siehe Messala.
Cäsar v. A. Baumstark. In 8 Bdchn.

Römische Dichter

in

neuen metrischen Uebersetzungen.

Herausgegeben

von

C. N. Osiander, Prälaten zu Stuttgart,

und

G. Schwab, Ober-Consistorial- und Studienrath zu Stuttgart.

Einundsechzigstes Bändchen.

Stuttgart,

Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.

1855.

Des

M. Annäus Lucanus

Pharsalia, oder der Bürgerkrieg.

Verdeutscht

von

Dr. F. H. Bothe,
der lateinischen Gesellschaft zu Jena und der deutschen zu Berlin Ehren=
mitglied.

Erstes Bändchen.

Stuttgart,
Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.
1855.

Einleitung.

Marcus Annäus Lucanus war ein Sohn des Marcus Annäus Mela von Corduba in der spanischen Provinz Bätica, eines daheim angesehenen und auch in der Hauptstadt bekannten römischen Ritters mit Senatorenwürde (dignitate senatoria), der jedoch aus Stolz, wie Tacitus (Ann. 16, 17) meint, sich um kein Staatsamt bewarb, und der Acilia, einer Tochter des nicht unbedeutenden Gerichtsredners und Schriftstellers Acilius Lucanus, von dem der Enkel seinen Beinamen erhielt; sein Oheim von väterlicher Seite war der Philosoph Seneca; sein Vatersvater der bekannte Rhetor dieses Namens. Schon im achten Monat seines Lebens brachte ihn der Vater nach Rom, und in der Folge übergab er ihn dem Unterricht des Grammatikers Palämon, des Rhetors Virginius Flavius, und des Dichters und Stoikers Cornutus, in deren Lehrsälen der Knabe den Salejus Bassus und den, nachher so berühmten, Satiriker Aulus Persius Flaccus, bald seine getreuen Freunde, fand; späterhin zur weitern Ausbildung ward er nach Athen geschickt. Durch Seneca war Lucan mit Nero bekannt und ihm werth geworden; daher derselbe ihn bald aus Griechenland zurückrief und in sein Gefolge, oder was er die Schaar der Freunde*) hieß, aufnahm. Der feurige Jüng-

*) Cohors amicorum. Suetonius im Leben Lucans.

ling besaß alle Kenntnisse seines Alters: Advocatur beschäftigte nicht all' seine Zeit; er dichtete, declamirte lateinisch und griechisch mit großem Beifall, und da sein Gönner ebenfalls Sinn für Wissenschaft und Kunst hatte, so entstand zwischen Beiden ein vertrauliches Verhältniß, und Lucan ward vor dem gesetzlichen Alter zur Quästur befördert. Er zeichnete sie aus durch ein großes Gladiatorenspiel, stieg in der Gunst des Tigers, der seine Krallen noch verbarg, und erhielt durch einstimmige Wahl ein Priesteramt. Um diese Zeit ward Polla Argentaria seine Gattin, eine Jungfrau, die nicht allein vornehmen Standes und reich, sondern auch so gebildet war, daß sie Theil an den Arbeiten des Gemahls nehmen konnte.

Bis hierher hatte unsern Dichter sein guter Genius geleitet; jetzt überließ er ihn seinem Schicksal, das derselbe durch Anmaßung und leidenschaftliche Unvorsichtigkeit herausforderte. Groß waren die Talente Lucans; aber seine Meinung davon, durch frühe Auszeichnung bestärkt, war noch größer. Schon in der Vorrede eines seiner Jugendgedichte hatte er, sich mit Virgil vergleichend, gesagt: „Wie weit hab' ich noch bis zur Schnake *)?“ Man verzieh solche Naivetät seiner Jugend, seinem Genie, und so wuchs die Eitelkeit des Verblendeten. Allerdings setzte sie der noch eitlere Kaiser auf harte Proben. Er hatte die Neronia gestiftet, ein Fest, das, wie die olympischen Spiele, alle fünf Jahre durch Gymnastik, Wagenrennen und poetische Wettkämpfe gefeiert werden sollte (Sueton, Nero 12.). Einst erwarb sich hier Lucan seinen Beifall: denn er besang ihn selbst. Allein eben diese Neronia wurden die Klippe, an welcher er nachher scheiterte, indem er, kurzsichtig oder in genialem Uebermuth, die Absicht des Tyrannen verkannte, bei solcher Gelegenheit seine eigenen Leistungen

*) Culex, Schnake, ist der Titel eines der kleineren virgilischen Gedichte.

in das glänzendste Licht zu stellen. Nero feierte ein anderes Mal das Fest im Theater des Pompejus und declamirte ein selbstverfaßtes Gedicht, Niobe, dessen Geschmacklosigkeit (man sehe die Pröbchen Neronischer Dichterei bei Persius) vermuthlich nur jene Theilnahme fand, die das sklavische Auditorium dem Herrscher nicht versagen durfte. Nach ihm trat Lucan auf und improvisirte einen Orpheus, der ihm den Lorbeerkranz aus den Händen der Kampfrichter erwarb, aber Nero's Neid so sehr erregte, daß er sich, unter dem Vorwande einer Senatsversammlung, hinwegbegab, ehe der gekrönte Dichter eine andere Recitation beendigt hatte. Dadurch gegenseitig gereizt vergaß nun Lucan alle Rücksicht: schonungslos äußerte er sich über den Machthaber, verfolgte ihn und seine vornehmsten Minister mit Schmähschriften, und erlaubte sich sogar plumpen Spott.*) Die Folge davon war, daß ihm nicht nur alles öffentliche Auftreten, sondern auch das Sachwaltergeschäft untersagt wurde. Genug Vorzeichen des nahen Sturms; aber der Unglückliche ließ sich nicht warnen: vielmehr ward er nun beinahe der Rädelsführer der Pisonischen Verschwörung,**) pries öffentlich Tyrannenmörder, und bot, wie Sueton sagt, Jedem, mit dem er zusammentraf, Nero's Kopf an. Bald mit andern Theilnehmern festgenommen, ward er in dreifachen Ketten (Sueton, Nero, 36.) vor Gericht gestellt. Es ist widerlich, zu lesen, welche Unwürdigkeiten die Lebenslust

*) Neque verbis adversus Principem, neque factis exorbitantibus posthaec temperavit, adeo ut quondam in latrinis publicis, clariore strepitu ventris emisso, hemistichium Neronis, magna consessorum fuga, pronuntiarit: Sub terris tonuisse putes.

**) An der Spitze dieser furchtbaren, aber höchst unglücklichen Verschwörung stand Cajus Calpurnius Piso, ausgezeichnet durch Schönheit, hohen Anstand und Verdienst, oder dessen Schein, wie Tacitus (Ann. 15, 48) sagt.

jetzt ihn begehen ließ: bis zu den demüthigsten Bitten sank dieser republikanische Geist herab; sogar soll er unter den Mitverschwornen seine unschuldige Mutter *) genannt haben, um sich durch diese Schändlichkeit dem fürstlichen Muttermörder zu empfehlen. Dennoch erlangte er nichts weiter als seine Todeswahl, und so nahm er denn zuletzt seine stoische Haltung wieder an, und starb, wie Piso selbst, wie zu gleicher Zeit, auf Befehl Nero's, obwohl nicht überwiesen, Seneca, und wie bald nachher auch sein Vater, indem er sich die Adern öffnen ließ, im 65. Jahr nach Christus und im 27. seines Lebens. Er starb als Stoiker, nachdem er als Epikureer reichlich gespeist, und Tacitus erzählt uns, daß er unter dem Fließen des Blutes, als er, bei noch warmer Brust und voller Besonnenheit, Füße und Hände erkalten und das Leben aus den äußersten Theilen weichen fühlte, — sich einer Stelle seines Gedichtes erinnerte, wo er einen verwundeten Krieger auf ähnliche Weise sterbend dargestellt hatte. Diese Verse sprach er sich vor und unter ihren Worten starb er. **) In seinen Gärten, deren Schönheit man rühmt, ward er begraben.

Von Lucans mancherlei Gedichten und prosaischen Schriften ist nur das vorliegende, überdieß unvollendete, Werk übrig, das auf einem eigenen Platze zwischen der Epopöe und der Historie steht, oder, wenn man lieber will, beiden angehört,

---

*) Es mindert seine Schuld wenig, daß die Mutter, nach der alten Lebensbeschreibung, in feindseliger Ehe und getrennt vom Vater lebte.

**) Es ist wahrscheinlich die Stelle III, 630 ff. gemeint:

— — — Zerrissen
Stürzt er, aus allen Adern zugleich das von Gliede zu Gliede
Irrende Leben strömend.

Möglicherweise könnte jedoch Lucan auch den Vers III, 586 recitirt haben:

Und das Blut steht ungewiß, wohin es entfließe.

und daher von Vielen verkannt wurde, die entweder nur den poetischen Maßstab daran legten, oder es aus dem rein historischen Gesichtspunkt beurtheilten. Großartig, manchmal grotesk, gezeichnet und stark gefärbt, ist dieß Gemälde ein Reflex des Unmuths über die Entartung der cäsarischen Kaiserfamilie, welchen Lucan auf Cäsar selbst überträgt, und dagegen Pompejus' Mäßigung ins schönste Licht setzt. (Man sehe besonders das 9. Buch, V. 180 ff.) Lebhafte Phantasie, Geist und mannigfaltige Kenntnisse zeigen sich in seinen Charakteristiken und Erzählungen; aber ein gewisser Mangel an Takt im Uebermaße selbst des Guten verräth theils seine Jugend, theils den unsichern Geschmack jener Zeit, die an alexandrinische Gelehrsamkeit erinnert. Daher ward er von jeher bald hoch erhoben, bald tief herabgewürdigt, aber allezeit viel gelesen. Bei Martialis sagt er von sich:

Einige sagen zwar, ich sei kein Dichter zu nennen;
Aber der Buchmann meint's festiglich, der mich verkauft.

Treffend scheint uns Quintilians Urtheil: „Lucanus ist feurig, rasch, voll herrlicher Sentenzen; aber, wenn ich frei herausreden soll, mehr Redner als Dichter.“ *)

---

*) Lucanus ardens et concitatus et sententiis clarissimus, sed (so lese man für et), ut dicam quod sentio, magis oratoribus quam poëtis annumerandus. Hier noch Lucans Charakteristik von der Hand eines großen Geschichtschreibers:

„Des Lucanus hohes Gedicht über den Krieg Cäsars mit Pompejus ist in Vergleichung der Einfalt, mit welcher diese Geschichte von Zeitgenossen beschrieben worden, beschwerlich, durch Sprüche voll alter Kraft befriedigend, im Ganzen von dem unglücklichen achtundzwanzigjährigen Jüngling erstaunenswürdig. Man klagt ihn an, gegen Cäsar parteiisch zu sein. Das würde ihm Cäsar selbst vergeben haben, wenn er ihn genöthigt gesehen hätte, an Nero seine Macht zu verehren.“ Joh. v. Müller, Allgem. Geschichten, Tübingen 1817, 1. Band, Seite 193.

Sein früher Tod hinderte den Verfasser an der gänzlichen Vollendung dieses Hauptwerkes, und die letzte Hand scheint er nur an die ersten drei Bücher gelegt zu haben, die er in seiner glücklichen Zeit öffentlich vorzulesen pflegte; daher sie durch die Schmeichelei gegen Nero im ersten Buche verunstaltet sind. Der Gedanke an seine Pharsalia beschäftigte, wie wir gesehen, noch seine letzten Augenblicke, und im Testament trug er seinem Vater die Verbesserung einiger Verse auf. Für die Herstellung des Ganzen, das durch Abschreiber und Interpolatoren gelitten hat, leistete die Kritik viel in neuerer Zeit; doch blieb dem Uebersetzer noch eine nicht unbedeutende Nachlese übrig.

Aus dem Titel und der Ankündigung des Gedichts hat man geschlossen, daß Lucan nicht weit über die Pharsalische Schlacht hinausgehen wollte, und mithin wenig verloren ist. Wahrscheinlich war der Zielpunkt des Ganzen die Schlacht bei Actium, wodurch dem Bürgerkriege völlig ein Ende gemacht und die Alleinherrschaft befestigt wurde.

Bei der nachfolgenden Uebersetzung ist C. F. Webers Ausgabe (Lips. 1828 ff.) zu Grunde gelegt.

Erstes Buch.

Inhalt.

Ankündigung; Abscheulichkeit bürgerlicher Kriege. Vers 1—32 Anrufung Nero's, als Musengott. 33—66. Ursachen des Kriegs zwischen Pompejus und Cäsar. 67—120. Charakteristik Beider. 121—157. Verderbniß der Römer jener Zeit. 158—181. Cäsar diesseits und jenseits des Rubicon. 182—229. Ankunft in Ariminum; Bestürzung der Einwohner dieser Stadt. 230 - 264. Flüchtige Volkstribunen in Cäsar's Lager; Rede des Curio. 265—290. Cäsars Rede. 298—350. Ihre Wirkung auf die Krieger; entschlossene Antwort eines Hauptmanns, die alle Uebrigen bestimmt. 351 bis 390. Cäsar beruft seine Legionen aus Gallien; namentliche Herzählung derselben. 391—456. Er vertheilt sie ringsumher; Bestürzung und Volksgerüchte in Rom; allgemeine Flucht; Pompejus flieht. 457—513. Wunderzeichen; Aufzüge der Priester Bellona's und der Cybele; Erscheinung der Geister des Sulla und des Marius. 513—573. Berathung hetrurischer Seher, besonders des Aruns; seine Anordnungen; unglückbedeutendes Stieropfer. 574—618. Aruns' und eines andern Sehers Aeußerungen hierüber. 619—661. Vision einer römischen Matrone. 662—683.

Mehr denn Bürgerbekriegung vordem in Emathiens Auen
Sing' ich, das Recht, dem Frevel verlieh'n, und den mächtigen Volksstamm,
Der in sein Eingeweide die siegende Rechte gewendet,
Jene verbrüderten Heer', und den Bruch der Herrschergemeinschaft,
Als sie gestürzt mit der ganzen Kraft des erschütterten Erdballs
In die gemeinsame Schuld, und entgegen die Fahnen den Fahnen
Weheten, Adler die Adler bedroheten, Speere die Speere.
Welche Wuth, o ihr Bürger? warum das Eisen entfesseln?
Feindlichen Völkerschaaren des Römerblutes zu spenden,
Da der Ausonertropäen beraubt sein sollte die Hoffart
Babylons, und der Geist ungerächt umirrte des Crassus,

V. 1. „Cäsars und Pompejus' Wuth", sagt Florus 4, 2, „ergriff Rom, Italien, die fremden Völker, kurz das ganze Reich, wie eine Ueberschwemmung oder eine Feuersbrunst, so daß sie, genau genommen, nicht bloser Bürgerkrieg zu nennen ist, so wenig als Krieg mit Bundesgenossen oder Ausländern, sondern vielmehr ein aus allen diesen gemischter Krieg, ja mehr als Krieg." So übertreibt er noch Lucans Ausdruck, der ohnedies schon zu hoch gespannt ist: denn allerdings waren doch diese Unruhen nichts Anders als Bürgerkrieg, und so nennt sie, Anderer zu geschweigen, der Dichter selbst durch das ganze Werk. Nur eröffnen wollte er das Gedicht mit einem außerordentlichen Gedanken und fiel in's Unnatürliche, das so leicht mit dem Erhabenen verwechselt wird. — Emathiens. Macedoniens, das anstatt des angrenzenden Thessalien steht: denn in Thessalien liegt eigentlich die Stadt Pharsalus, in deren Nähe Cäsar und Pompejus die entscheidende Schlacht lieferten; daher der Name des Gedichtes. — 11. Babylons, d. h. Parthiens, welches Land den Römern damals am furchtbarsten war. Man vergl. V. 105.

Zoget ihr aus zu Kriegen, die keine Triumphe verhießen?
Ha, welch mächtiges Land und Meer zu erobern geziemt' euch
Durch das Blut, das also von Bürgerhänden dahinfloß!
Dort, wo Titan entsteigt, wo Nacht die Gestirne hinabsenkt,
Wo erglühende Stund' ausdorrt die Gefilde des Mittags,
Und wo starrender Frost, unerweicht vom Hauche des Frühlings,
Ueber Scythiens Flut hinstreckt den glänzenden Eisschild,
Unter dem Joch schon krümmte der Serer sich, schon der Araxes,
Und wenn fern ein Barbarenvolk an der Wiege des Nils wohnt.
Dann, wann rings du die Welt bogst unter latinische Satzung,
Dann, wenn so dich verlangt, o Rom, nach unseligem Kriegszug,
Kehr' auf dich selber die Faust: noch mangelten Feinde dir niemals.
Jetzt, daß des halbzerstörten Italien Thürme sich neigen,
Frech berührt, daß mächtig Gestein die gefallenen Mauern
Anzeigt, daß kein Wächter im öden Hause zurückblieb,
Kaum ein Bewohner annoch in den alten Städten umherirrt,
Daß, von Dornen umstarrt, viel Jahr' unberührt von der Pflugschaar,
Du, Hesperia liegst, und den Fluren die Hände gebrechen:
Nicht der trotzige Pyrrhus und nicht der phönizische Feldherr
Brachte so groß Unheil, kein Schwert hat das innerste Leben
Je uns erreicht, nur Bürgerhand tieft' unsere Wunden.
Doch wenn anderen Weg das Geschick dem nahenden Nero
Nicht zu finden vermocht, wenn um hohen Preis sich den Göttern

24 f. At nunc semirutae pendent quod moenia tactis Turribus Italiae. Dies liegt der Uebersetzung zum Grunde; turres sind Mauerthürme der Festungen. Die Lesart der Handschriften At. n. semirutis p. q. m. tectis Urbibus It. ist offenbar verderbt. — 30. Der Punier, der Karthager, Hannibal. — 31. Der Uebersetzer las erat für erit. — 33—62. Dem Virgil (Georg. 1, 24 ff.) nachgeahmte Schmeichelei des jugendlich bethörten Dichters.

Reiche bereiten, und erst nach dem wüthenden Krieg der Giganten
Auf den olympischen Thron der Donnerer einst sich emporschwang:
Himmlische, dann verstummet die Klag', Unbill und Gewaltthat
Preis' ich um solchen Lohn; Pharsalia fülle den Kampfplatz,
Und ersättigen möge der Punier Manen der Blutstrom,
Wann sich die letzte Schlacht hinstürzt bei dem schrecklichen Munda.
Hiezu, Cäsar, geselle Perusiens Hunger, gesell' auch
Mutina sich mühvoll, und die Flotten, bedrohet von Leukas'
Felsengestad', und der Sklavenkrieg am glühenden Aetna.
Viel verdankt doch Roma dem Streit der Bürger mit Bürgern,
Weil sie für dich ihn stritt. Wann einst, nach vollendeter Laufbahn,
Spät zu den Sternen du gehst, dann wird sich des ehrenden Vorzugs
Freuen die Himmelsburg, sei's, daß du die ruhige Herrschaft
Oder des Phöbus Flammengespann dir zu lenken erkiesest,
Und zu durchkreisen mit wanderndem Feu'r die, von anderer Sonne
Nichtsbefürchtende, Welt. Dir weichen wird jegliche Gottheit,
Und die Natur wird in deine Wahl es geben, an welches
Himmlischen Platz du tretest, und wo hinstellest den Weltthron.
Aber du wählst wohl nicht arktoische Kreise zum Sitz dir,
Noch wo der Pol sich neigt des entgegenstehenden Südens,

40—43. Bei **Munda** in Südspanien, unweit von Gades, schlug Cäsar in einer verzweifelten Schlacht Pompejus' Söhne. — **Perusia**, eine Stadt in Tuscien, wohin L. Antonius sich geflüchtet hatte, ward von Octavian belagert und durch Hunger zur Uebergabe gebracht. In **Mutina** (Modena) belagerte Antonius den D. Brutus. Octavian entsetzte endlich die Stadt. Zwischen **Leukas** und Actium, Vorgebirgen von Epirus und Akarnanien, schlug derselbe zur See Antonius und Kleopatra. Hauptsächlich mit zusammengerafften **Sklaven** führte Pompejus' jüngerer Sohn, Sextus Pompejus, den Seekrieg im Meer von Sizilien gegen Octavian.

Um aus schiefem Gestirn von dort dein Rom zu erblicken.
Wenn du auf Einen Theil aufdrückst des unendlichen Aethers,
Muß dir die Ax' erwanken: so halt vielmehr in des Weltalls
Mitte den Himmel im Gleichgewicht; stets glänze der Luftraum
Dort, und nimmer bedrohe von Cäsars Seite Gewölk uns.
Dann berathe, die Waffen gesenkt, ihr Gedeihen die Menschheit,
All' in gemeinsamer Liebe vereint; durchwandelnd den Erdkreis,
Hemme der Friede das Eisenthor des kriegrischen Janus.
Du bist die helfende Macht; fühlt dich im Busen der Sänger,
Dann bestürmt er nimmer den Gott kirrhäischer Räthsel,
Strebt dann nimmer den Bacchus herbeizubeschwören von Nysa:
Du verleihest genug ihm der Kraft zum Römergesange.

Mich ermuntert der Geist, so großer Begegnisse Ursach
Auszudeuten (ein endlos Werk), was fort in der Rüstung
Jagte das wüthende Volk, und den Frieden stürzte vom Erdkreis.
Neidisch ordnet des Schicksals Hand, und dem Höchsten versagt ist
Dauer; von allzugroßem Gewicht sinkt endlich die Last hin.
Rom trug selber sich nicht. So, wann, nach gelös'ter Verbindung,
Einst die letzte der Stunden soviel Jahrhunderte endigt,
In's urweltliche Chaos wird dann heimkehren das Weltall,
Stern wird Stern anrennen; hinab in die Tiefen des Meeres
Stürzt das Himmelsgewölb; nicht streckt das Gestade sich duldsam
Fürder, die Wog' aufnehmend; dem Bruder entgegnenden Lauf nimmt

63. Nero, allerdings gebildet und Anfangs Hoffnungen erregend, soll des Dichters Musengott sein. — 64. kirrhäischer (von der delphischen Hafenstadt Kirrha), parnassischer, delphischer. Apoll und Bacchus sind Schutzgötter der Poeten. Auf dem Berge Nysa in Arabien oder, nach späterer Sage, in Indien, war Bacchus von Nymphen erzogen worden und liebte den Ort.

Phöbe, und müde, das Zweigespann abwärts in den Weltkreis
Hinzulenken, begehrt sie den Tag; in's Leere gesetzlos
Stürzt, den Fugen entrissen, dahin der unendliche Weltbau.
Großes zerstört sich selbst. Dies Ziel steckt Allem die Gottheit,
Was sich erhob im Glück. Mit fletschendem Zahne begrinset
Und erläßt nicht dem Volke, das Meer und Erde bewältigt,
Seinen Neid Fortuna. Die Ursach bist du des Unheils,
Dreier Gebieter g e m e i n s a m e s Rom: nichts Anderes jemals
Brachte denn Untergang ein vervielfacht Reich den Verbund'nen.
O ihr, schlecht einstimmig, in ungezähmter Begier blind,
Was vermischt ihr die Kräft' und steuert sie all' in des Erdballs
Mitte? Solang' als Tellus das Meer, und die Erde der Luftkreis
Trägt, und rastlose Reise die Sonnenräder umherschwingt,
Und dem Tag die Nacht durch gleichviel Zeichen am Pol folgt,
Wird nicht Treue bestehn bei Verbundenen, welche regieren;
Untheilsam ist die Macht. Fragt nicht die Menschengeschlechter;
Und nicht fernhin forschet nach Fügungen solcherlei Schicksals:
Bruderblut hat ja einst Roms erste Mauern geröthet,
Und so schrecklicher Wuth Kampfpreis — noch war er die Welt nicht:
Ein armseliger Zufluchtsort entzweite die Herrscher.

Eine beschränkte Zeit nur währt' uneinige Eintracht,
Und nicht wollten den Frieden die Feldherrn; einzige Zög'rung
Brachte noch Crassus dem künftigen Krieg. Wie schmal sich der Isthmos

82. Der Uebersetzer las dentibus albis und 86 haud feralia. Das handschriftliche gentibus ullis ist unerklärbar und wahrscheinlich von V. 93 hieher gewandert. Man vergl. die Anmerkung zu Vers 456 dieses Buchs. Das Verneinungswort verlangt der Sinn, wenn man nicht mit Grotius' Freunde Peiraredus feralia in felicia verwandeln will. — 87. i h r. Die Triumvirn Pompejus, Cäsar und Crassus. Dieselben sind V. 99 gemeint.

Hinzieht zwischen der Meere Paar und die Wogen zurückhält,
Daß sie sich nicht anfallen (sobald dem Wasser das Land weicht,
Stürmt Aegäon die Fluten von Adria): so, da der Feldherrn
Kriegswuth Crassus hinfort nicht sonderte, da in der Unglücks-
stunde Latinerblut umfloß die assyrische Karrä,
Da entfesselte Partherverlust den romanischen Wahnsinn.
Mehr frommt' euch, als ihr selber vermeint, die gewonnene Feld-
schlacht,
Arsaciden: den Bürgerkrieg gabt ihr den Besiegten.
Mit dem Schwerte zertheilt wird das Reich; des gewaltigen Volks
Macht,
Welches Meer und Erde besiegt, dem horchet der Weltkreis,
Zweien ist sie zu eng. Das Pfand getreuer Verwandtschaft
Und die Unglücksahndung der lodernden Hochzeitsfackeln
Sank zu den Todten hinunter mit Julien, als sie der Parzen
Grausame Hand hinriß. Vergönnte dir, Fürstin, das Schicksal
Länger die Oberwelt, dann mochtest die Beiden allein du,
Hier den Vater und dort den Gemahl, da sie raseten, zügeln,
Und die entwaffneten Hände zu neuem Bunde vereinen,
Wie die Sabinerinnen die Eidame sühnten den Schwähern.
Doch dein Tod zerriß das Vertrau'n; nun deuchte den Feldherrn
Krieg zu beginnen, vergönnt, nun stachelte beide der Wettstreit.

103. Aegäon, der Meergott, hier besonders als Gott des ägäischen Meers gedacht, das, nach Durchbrechung der korinthischen Landenge, in das adriatische einströmen und es gleichsam überwältigen würde. — 105. Karrä, Stadt in Mesopotamien, wo der Triumvir M. Crassus, sammt seinem Sohn, im Partherkriege Schlacht und Leben verlor. — 108. Arsaciden, Nachkommen des Arsaces, Partherkönige. — 113. Julia, Cäsars Tochter, mit Pompejus vermählt, starb frühzeitig. Man vrgl. 5, 455. — 118. Die Sabinerinnen. Unter Romulus. M. s. Livius 1, 13.

Du, o Magnus, befürchtest Verdunkelung alter Triumphe
Durch das neue Verdienst, und, daß dem piratischen Lorbeer
Gallischer Sieg vorstrahle; der Thaten Reih' und die Uebung
Geben dir Muth; es verschmäht dein Glück, der Zweite zu heißen.
Cäsar erträgt niemals den Geborenen, der ihm voransteht.
Noch den Gleichen Pompejus. Gerechtere Waffen, von Beiden
Waffen sind sie? Ein Jeder vertraut ehrwürdigem Urtheil:
Göttern gefiel der siegende Theil, der besiegte dem Cato.

Ungleich gingen die Kämpfer hervor; zum Alter geneigt schon
Waren des Einen Jahre; die lange getragene Toga
Hatt' ihn schier des Krieges entwöhnt; hoch bei der Bewerbung
Rechnet' er Lob der Meng', und gab sich gänzlich der Volksgunst
Hauche dahin, erfreut ob dem Beifall seines Theaters;
Sammelte neue Kräft' auch nicht, voll hohen Vertrauens
Auf sein voriges Glück; ein Schatten des glänzenden Namens.
Also steht in der fruchtbaren Flur hochragend ein Eichbaum,
Alte Tropäen des Volks und geheiligte Gaben der Feldherrn
Tragend; er ruht nicht mehr auf stark anhaftenden Wurzeln;
Nur die Schwere befestiget ihn; nackt breitet die Aest' er

121. Magnus, Beiname des Pompejus. — 122. Pompejus hatte in Armenien, Pontus, Afrika, Sizilien, Spanien, gesiegt, und sich besonders durch Ueberwältigung der Cilicier und anderer kleinasiatischer Seeräuber verdient gemacht. Cäsar war durch den langwierigen Krieg in Gallien berühmt. — 127. Der jüngere Cato stand auf Pompejus' Seite. — 133. Bereichert durch die Kriege in Asien, baute Pompejus sein berühmtes Schauspielhaus in Rom, nach vergrößertem Maßstabe des zu Mytilene auf Lesbos, von Marmor, und so geräumig, daß es 40,000 Zuschauer faßte. Das prächtige Theater des Aedils Scaurus war zwar auf die doppelte Zahl berechnet, aber doch nur von Holz, und wurde, wie alle vorigen, nach gemachtem Gebrauch wieder abgerissen.

Aus in die Luft, und der Stamm nur schattet noch, nimmer die Blätter.
Dennoch, ob Fall ihm drohet der erste erwehende Ostwind,
Und viel Waldung umher die gewaltigen Wipfel emporhebt,
Wird er einzig verehrt. Nicht war bei Cäsar allein so
Feldherrn-Nam' und der Ruf, nein! auch, unkundig des Stillstands,
Männerkraft und die einzige Scham, nicht immer zu siegen.
Heftig und unzähmbar, wie ihn Hoffnung oder wie Zorn trieb,
Schwang er die Faust umher, nie schonend das Schwert, das entweihte,
Drängt' Erfolg' an Erfolg, erzwang von der gütigen Gottheit
Alles, und Alles stürzt' er dahin, was, der Erste zu sein, ihn
Hinderte, frohen Muthes die Bahn durch Trümmer sich brechend.
Also schleudern die Stürm' hervor aus Gewölken den Blitzstrahl:
Bei des erschütterten Aethers Geroll und dem Krachen des Erdballs
Leuchtet er auf, tagraubend, erschreckt die bekümmerten Völker,
Wann er mit schiefem Glanz die Blicke der Schauenden anstreift,
Wüthet in seines Gotts Heilthümer, und da ihm den Ausgang
Nichts verwehrt, übt kommend und wiederkehrend Verwüstung
Weit und breit er und sammelt neu die zerstreueten Feuer.

Dieses war's, was die Führer bewog; doch Samen der Zwietracht
Lagen auch sonst, wie sie stets die gewaltigen Völker verdarben:
Denn seitdem, nach Besiegung der Welt, unmäßige Macht uns
Wurde verlieh'n und dem drängenden Glück die Sitten erlagen,
Reizte vom Feind erbeuteter Raub sinnlose Verschwendung.
Goldes Maß war kein's und der Häuserpracht; was dem Ahnherrn

155. seines Gotts: Jupiters, des Donnergottes. Heilthümer, Tempel. — 156. wiederkehrend in Jupiters Hand, die ihn geschleudert.

Mundete, ward verschmähet; Bekleidungen, welche zuvor kaum
Frauen geziemt, rafft' itzo der Mann; die Heldenerzeug'rin
Armuth flohe das Volk und verschrieb von den Enden des Erdballs
Was die Menschen verdirbt. Da dehnten die Gränzen sich weithin
Eigenes Lands, und die einst Camills schwerdrückende Pflugschaar
Furchte, die Flur, und die, so der Curier Karst in der Vorzeit
Säuberten, mehrt' erkauften Besitz des fremden Bebauers.
Nicht mehr war es das Volk, dem ruhiger Friede genug schien,
Das, die Waff' an den Nagel gehängt, froh wandelt' in Freiheit.
Jetzt entbrannt' es in hastigen Zorn, und spornte die Armuth,
Bot das Verbrechen sich feil; groß schiens, werth blutigen Kampfes,
Ueber dem Vaterlande zu stehn; dem Rechte der Maßstab
Ward die Gewalt; Empörung errang das Gesetz und den Volks-schluß;
Consul tobt' und Tribun; Geld raubte die Fascen; es feilscht' um
Eigene Gunst die Meng', und die unheilvolle Bewerbung
Füllete jährlich mit neuem Kampf das verkäufliche Marsfeld.
Daher gieriger Wucher und, galt's, aufdringlicher Goldzins,
Und die erschütterte Treu', und Vielen nützliche Kriegszeit.

Schon war Cäsar im Lauf die beschneieten Alpen hinüber,

168 f. Camills, des Besiegers der gallischen Senonen (s. V. 253) unter Brennus im J. 391 vor Christus. Der Consul Manius Curius Dentatus schlug 275 J. v. Chr. den kriegserfahrenen Pyrrhus, König von Epirus. Nach Art der alten Griechen und Römer, lebten Camillus und Curius, wenn sie kein Amt verwalteten, meist in bäurischer Thätigkeit auf dem Lande. — 177. Die Fascen, Fasces, Ruthenbündel, welche die Lictoren, zum Zeichen der peinlichen Gerichtsbarkeit, den höchsten Obrigkeiten im römischen Reich, besonders den Consuln, vortrugen. — 179. Auf dem Marsfelde (Campus Martius) bei Rom stimmte das römische Volk über Amtswahlen und Gesetze.

Große Gedanken wälzend im Geist und des künftigen Kriegs voll.
Als er jetzo gekommen zu Rubicons kleinem Gewässer,
Zeigte dem Feldherrn sich des bekümmerten Vaterlandes
Helles Gebild in der dunkeln Nacht, mit traurigem Antlitz:
Vom thurmtragenden Scheitel gelöst das ergrauende Hauptthaar,
Und die Locken zerrauft, stand nackten Leibes die Göttin,
Und mit Seufzen begann sie: „Wohin noch weiter begehrt ihr?
Wohin tragt ihr, Männer, die Fahnen mir? Wenn ihr mit Recht kommt,
Wenn als Bürger, so steht allhier!“ Da faßte des Feldherrn
Glieder der Schreck, aufstarrte sein Haar, und, plötzlich entmuthigt,
Hielt er die Schritte zurück am äußersten Rande des Ufers.
Bald doch sprach er: „O du, der Donnerer, der du herabschau'st
Vom tarpejischen Fels auf die große Stadt; des Julus
Götter aus Phrygien; du, Quirins, des entführten, Geheimniß;
Latischer Jupiter auch, der hoch auf Alba den Sitz hat;
Ihr vestalischen Herd', und du, gleich thronender Gottheit,

184. Rubicons. Des Gränzflusses zwischen Italien und dem diesseitigen Gallien. — 195. Vom tarpejischen Fels. Diesen Namen erhielt der capitolinische Berg in Rom von der Jungfrau Tarpeja, deren Verrätherei Livius 1, 11 und Andere erzählen. Hier stand der Tempel des capitolinischen Jupiter. — Von Julus oder Ascanius, Aeneas' Sohne, leitete das Geschlecht der Julier, welchem Cäsar angehörte, seinen Ursprung ab. — 196. Romulus war, wie die geheimnißvolle Sage ging, nicht gestorben, sondern in den Himmel entführt, und ward unter dem Namen Quirinus göttlich verehrt. — 197. Tarquinius Superbus erbauete dem Jupiter, als Schutzgotte Latiums (Jupiter Latialis) einen Tempel zu Rom auf dem albanischen Berge, wo ehmals die Stadt Alba oder Alba Longa gestanden hatte, und ihm zu Ehren feierte man dort, nach Numa's Anordnung (7, 381) das latinische Fest (feriae Latinae), seit Camillus 4 Tage lang, zu unbestimmter Zeit des Jahrs, in der Nacht. M. vergl. 9, 930.

Roma, sei hold dem Werk! Nicht Furien jagen heran mich
Wider dich: hier bin ich, der Sieger in Landen und Meeren,
Cäsar, stets dein Krieger, auch itzo noch, wenn es vergönnt ist.
Jener, Jener allein, der mich dir verfeindet, ist schuldig."
Dann, entsagend dem längern Verzug, trug schnell er die Fahne
Durch den erschwellenden Strom. Wie in Libyens sonneverbrannter
Flur der Löwe, sobald er gewahrt daß der Feind ihm herannaht,
Zweifelhaft hinkauert, bis all' sein Zorn sich gesammelt,
Bald dann, wann er empor sich mit wüthendem Schweife gegeißelt,
Und die Mähne gesträubt, und aus greulichem Rachen den Schrecklaut
Ausgebrüllt, ob die leicht geschwungene Lanze des Mauren
Haftet, ob ihm durchdrungen die Brust, die breite, der Jagdspieß,
Unbeachtet das strömende Blut, durch die Eisen entweicht er.

Mäßiger Quell' entströmt und in kleinen Wellen dahinfließt
Röthlich des Rubicon Flut zur Zeit des glühenden Sommers,
Schlängelt durch tiefe Thäler sich hin, und, sicheres Gränzmal,
Sondert er gallisches Land von ausonischer Ackerer Fluren.
Damals gab ihm der Winter Kräft', und es mehrten den Flutschwall
Schon die Hörner des dritten Monds, mit Regen geschwängert,
Und Alphöhen, gelöst von des Südosts triefendem Anhauch.
Erst wird das Roß entgegengesetzt dem gewundenen Strome,
Daß es die Strömung hemme; darauf bricht anderes Kriegsvolk
In der erweichten Furt sich Bahn durch willige Wogen.
Cäsar, als er dem Schwall am andern Ufer entstiegen,
Und nun steht auf Hesperiens Flur, der verbotenen, ruft aus:
„Hier, hier laß' ich den Frieden zurück und beleidigte Rechte;

201. Die Parenthese ist hinter quoque zu schließen: ubique tuus (liceat modo nunc quoque) miles.

Folge, Fortuna, dir nach! Hinweg, Versöhnung und Bündniß!
Nur dem Geschicke vertrau'n wir. Der Krieg geb' itzt die Entscheidung."
Also spricht der Führer und reißt in die düstere Nacht hin
Seine Schaaren geschwinder denn aus balearischer Schleuder
Stein' und, vom Rücken des Parthers entschnellt, hinfliegen die Pfeile.
Drohend erreicht er das nahe Ariminum, als, da dem Sonnen-
feuer die Stern' entweichen, nur Lucifer strahlend zurückblieb.
Und schon steigt er empor, der Tag, der erwachenden Kriegssturm
Sehen soll. War's Götterbeschluß, vertrieb es der Südwind
Stürmend: traurig verhüllten das Licht umschattende Wolken.
Als der Krieger den Markt besetzt und die Fahnen gestellt hat
Nach Befehl, klingt Zinkengetön und die helle Drommete
Das nicht fromme Signal, und der Laut dumpfhallender Hörner.
Alles entrafft sich der Ruh', aufspringt von dem Lager die Jugend,
Und den Hausgottheiten entreißt sie die Waffen, die langer
Friede noch übrig ließ, zerfallende Schildergeflechte
Rüsten sie, und Wurfspieße mit krummer Spitz', und vergess'ne
Schwerter, rauh von dem Bisse des schwarzannagenden Rostes.
Als der bekannte Adler erglänzt, als römische Fahnen
Flattern, und hoch inmitten des Kriegsheers Cäsar herabblickt,
Stehen sie starr anstaunend, der Schreck durchschauert die Glieder,
Und der Klagen erheben sich viel' in verschwiegenem Busen:
„O ihr Unglücksmauern, so nah dem Galliervolke,
Euer Verderb ist der Ort! In tiefem Frieden umher wohnt

230. *Ariminum* (Rimini), römische Gränzstadt in Umbrien. — 246. *viele*, multos. Das bisherige tacito mutos volvunt sub pectore questus ist Tautologie.

Alles und pfleget der Ruh. Wir sind der Rasenden Beute:
Hier ist ihr erstes Lager. O Schicksal, besser verliehst du
Uns am Indus den Sitz, und unter dem eisigen Arktos
Wanderndes Haus zu bewohnen, als Latiums Thore zu hüten!
Wir zuerst sah'n einst der Senonen Zug und des Cimbern
Drängen, den libyschen Mars, und die Wuth teutonischen Anlaufs.
Immer, so oft Fortuna begehrt an Roma zu rütteln,
Hier ist der Kriege Weg." So Jeder mit heimlichem Seufzer,
Offen zu fürchten scheu; kein Laut ist dem Schmerze gestattet,
Sondern wie, wenn zur Zeit des kürzesten Tags, der die Vögel
Scheucht, verstummen die Au'n und inmitten schweigend das Meer liegt,
So ruht Alles. Das Licht erhellte die nächtliche Dämm'rung,
Und schon lodert der Krieg; Mißtrau'n in der Schlachten Erfolge
Stachelt des Schicksals Sporn in den Wag, und die Schranken durchbricht es
Alle der Scham; Fortuna beeifert sich, Schein der Gerechtheit
Ihrem Führer zu leih'n und das Waffenspiel zu begründen.
Aus der schwankenden Stadt vertrieb entzwei'te Tribunen
Widerrechtlich der Rath, an gracchische Frevel erinnernd.
Zu dem erhob'nen Panier und den nahenden Fahnen des Feldherrn
Fliehn sie; der kecke Curio folgt mit käuflicher Zunge

253. Die Senonen (m. s. die Anmerkung zu 168) kamen von Lugdunum (Lyon). Die Cimbern und Teutonen, die auf verschiedenen Wegen Rom bedrohten, wurden einzeln von Marius geschlagen, 102 und 101 vor Christus. Der libysche Mars ist Hannibal. — 266. gracchische Frevel. Unruhen der zwei Volkstribunen Tiberius und Cajus Gracchus 134 und 122 vor Christus. — 268. Der beredte Volkstribun Cajus Scribonius Curio, zuerst Anhänger des Pompejus, ward Cäsars Freund, weil dieser seine ungeheure Schuldenlast übernahm.

(Einst die Stimme des Volks, Schutzwehr der bedroheten Freiheit;
Mahnt' er die Mächtigen, waffenlos mit der Menge zu ruhen).
Als er den Feldherrn schaut, der in mancherlei Sorgen versenkt stand,
Sprach er: „Solange das Wort hülfreich den Deinen, o Cäsar,
Noch vermochte zu sein, verlängert' ich, wollte der Rath gleich
Anderes, deine Macht, da die Rednerbühne bereit mir
Stand, um für dich zu stimmen den Zweifelmuth der Quiriten.
Aber anitzo, da vor dem Krieg die Gesetze verstummt sind,
Werden wir fortgetrieben vom heimischen Herd', und Verbannung
Leiden wir gern: dein Sieg wird uns zu Bürgern erheben.
Während, von keiner Hülfe gestärkt, der Gegner umherzagt,
Ende Verzug: nie frommte die Zögerung Dem, der bereit war.
Gleich ist die Müh' und die Furcht, doch herrlicher itzo der Kampfpreis.
Gallien hat zwei Lustra dich hingehalten im Lager.
Welch ein Theilchen der Welt! Noch wenige Schlachten gewinn' itzt,
Und es legt dir Roma mit sich zu Füßen den Erdkreis.
Jetzt empfäht dich Kehrenden nicht der lange Triumphzug,
Noch erwartet das Capitol den geheiligten Lorbeer.
Alles versagt der Neid dir, der nagende; kaum die besiegten
Völker verzeiht er dir. Vom Reich zu stoßen den Schwäher,
Hat der Eidam gelobt. Nicht theilen kannst du den Erdkreis,
Haben allein ihn kannst du." Mit solchen Worten entflammt er
Mächtiger noch zum Kriege den schon zornmüthigen Feldherrn,
Und erregt' ihn zur That; gleichwie der Versammelten Zuruf

270. Im Jahr 51 vor Christus hatte Curio verlangt, sowohl Pompejus als Cäsar sollten ihre Heere entlassen und in den Privatstand zurücktreten. — 278. Faciet mit einigen Büchern anstatt des schwächern faciat. — 286. Bei Triumphen war sowohl der siegreiche Feldherr, als der Tempel Jupiters auf dem capitolinischen Berge, zu welchem er hinaufzog, mit Lorbeer umkränzt.

Spornt das olympische Roß, ob es wohl der geschlossenen Schranke
Thüren von selbst andrängt und die Riegel schon übergebeugt löst't.
Ungesäumt zu den Fahnen beruft er die rüstige Heerschaar;
Stürmisch eilen die Haufen herbei; mit dem Herrscherblicke
Sänftigt er sie; Stillschweigen gebot die Recht', und er hebt an:

„Kriegsgenossen, die ihr schon tausend Gefahren des Mavors
Ueberstandet mit mir, und durch zehn Jahre gesiegt habt,
Das ist der Lohn des Bluts, das in arktischen Auen verspritzt ward,
Das der Wunden und Tod', und der Winter in Alpengebirgen!
Nicht geringerer Kriegsaufruhr erschüttert Quirins Stadt
Jetzo, als wenn auf's Neue der Punier Hannibal herdräng'
Ueber die Höh'n. Die Cohorten ergänzt neu kräftige Jugend;
Aller Wald wird Flotte: „„zu Land und im Meere verfolgt sei
Cäsar,““ ist der Befehl. Ja, wenn mir die Fahnen danieder
Schmetterte Kriegsunglück, und im Rücken der Gallier tollkühn
Volk nachstürmte. Wohlan! Doch jetzt, da Fortuna sich huldvoll
Mir zuneigt und zum Höchsten die himmlischen Götter mich rufen,
Werd' ich versucht? So komm', in langem Frieden erschlaffter
Führer, mit Stegreifsheeren und togatragendem Anhang,
Vorn Marcellus' Geschwätz und der Namenschall der Catonen!
Freilich, Pompejus dürfen entlegene feile Clienten
Sättigen mit dem Genuß so lang' andauernder Herrschaft;

301. Die Bücher nehmen dies als Fragesatz; aber die Frage ist nicht angedeutet und schwächt den Gedanken. So ist hier öfter gefehlt. — 310. Wir lesen Catones. — 311. Die Toga war der Mantel, den man zu Rom in Friedenszeiten trug; der enge Kriegsmantel hieß sagum. — 312. M. Mareellus, im Jahr 52 v. Chr. Consul, wollte neutral bleiben, und begab sich deßhalb in freiwillige Verbannung nach Griechenland. — 313. entlegene feile Clienten. Asiatische Könige und ihr Anhang in Rom, der für Pompejus wirkte.

Er lenk' hin vor den Jahren das Roßgespann im Triumphzug;
Er entsage den Würden nie, die er Ein Mal raubte!
Daß er die Felder verschloß, was klag' ich es, rings auf dem Erdkreis?
Daß der Hunger ihm dienen mußt'? Erinnert des Lagers
Euch, zum furchtsamen Markte gemischt, und der schrecklichen Schwerter,
Als das verzagte Gericht ungewöhnliche Rotten bedrohten,
Als Soldatengewalt schamlos durch Recht und Gesetz brach,
Und den verklagten Milo pompejische Fahnen umschloßen!
Jetzt auch will er sich nicht amtlos im Alter zurückzieh'n:
Nein! schürt schmähliche Kriege, gewöhnt an Bürgergefecht schon,
Und gelehriger Schüler des Ersten der Wüthriche, Sulla's.
Gleichwie das Tigerthier nie läßt von der rasenden Wildheit,
Das im hyrkanischen Wald, der Mutter Höhlen durchschleichend,
Schlürft der ermordeten Rinderheerd' hochschwellenden Blutstrom,
Bleibt dir, Magnus, gewohnt einst, Sulla's Schwert zu belecken,
Immerwährender Durst. Wenn Blut die besudelten Lippen
Ein Mal netzte, besänftiget nichts die entzündete Mordgier.
Doch welch Ziel wird endlich gesteckt so langer Gewaltung?
Ist kein Maß der Verbrechen? Es lehre dich mindest, o Frevler,
Er, dein Sulla, herab von diesem Throne zu steigen!

315. Nach dem Gesetz durfte kein Römer vor dem 30. Jahre triumphiren; Pompejus triumphirte schon im 24. über Jarbas, König von Numidien. — 317 f. Im Jahr 56 vor Chr. war Pompejus Besorger der Kornzufuhr (praefectus annonae), und verursachte selbst, wie Viele glaubten, die künstliche Theurung, deren er seine Gegner beschuldigte, um sie beim Volke verhaßt zu machen. — 322. Als Milo wegen Clodius' Ermordung vor Gericht stand, umgab Pompejus den Marktplatz mit Gewaffneten, um etwanige Unterstützung des Beklagten mit Gewalt abzuwehren. — 325. Pompejus hatte unter Sulla als Befehlshaber der Reiterei, magister equitum, gedient und war von ihm ausgezeichnet worden. — 327. im hyrk. Wald. In Asien, südöstlich vom kaspischen Meer.

Nach der cilicischen Schwärmer Jagd und des pontischen Königs
Müdem Kriege, den kaum vollbracht barbarischer Gifttrank,
Soll, als letzte Provinz, Cäsar dem Pompejus verlieh'n sein,
Weil er jenem Gebot, die siegenden Adler zu lassen,
Nicht gehorcht? Entreißt ihr auch mir der Mühen Belohnung,
Diesen jedoch, wenn auch ich sie nicht mehr führe, vergeltet,
Langen Krieg; sie leite, Wer immer es sei, zum Triumphe.
Nach den Kriegen wohin zieht ihr entkräftetes Alter?
Wo ist der Sitz der Entlassenen? wo der Ermatteten Pflegstadt?
Welche Fluren empfängt mein Veteran zu beackern?
Oder verwandelt nur Magnus vielleicht Seeräuber in Bauern?
Auf! erhebt, ihr Männer, erhebt die siegenden Adler!
Brauchen wir unsere Macht: wir schufen sie. Alles erlangen
Rüstige Männer, versagt man das Recht. Mit uns ist die Gottheit:
Denn nicht kämpf' ich um Raub, noch Königschaft; die Tyrannen
Treib' ich hinweg von der Stadt, die schon sich beugt zu der Knechtschaft.“

Sprach's; da murmelte bei sich selbst die betroffene Menge,
Ungewiß: die Liebe zum Vaterland' und dem Hausherd
Zähmt zuerst mordgierige Trieb' und den wachsenden Zornmuth
Vieler; doch bald erwacht Kriegslust in den rauhen Gemüthern
Und des Befehlenden Scheu. Da ruft der oberste Hauptmann

335. cilicische Schwärmer. M. s. 345. — 336. barbarischer Gifttrank. D. h. das Gift, das der Barbarenkönig Mithridates, durch Soldatenaufruhr aus Anstiftung seines eigenen Sohnes gezwungen, nahm, als er vor Pompejus sich an den Bosporus geflüchtet hatte. Eutrop. 6, 12. — 345. Pompejus hatte die von ihm besiegten Seeräuber hier- und dorthin auf's Land vertheilt, und erneuerte unter andern durch sie die verfallene Stadt Soli in Cilicien, die daher den Namen Pompejopolis erhielt.

Lälius, welcher das Zeichen des wohlverdienten Geschenks trägt
Für den geretteten Bürger, den Kranz aus Blättern des Eichbaums:

„Ist es vergönnt, o Erster der Feldherrn römischen Namens,
Daß ich sie laut ausspreche vor dir, die Worte der Wahrheit,
Dann beklagen wir nur, die so lange das Handeln zurückhielt,
Deine Geduld. Vertrautest du nicht auf unsere Treue?
Da das erwärmende Blut noch die athmenden Leiber uns anregt,
Und der nervige Arm noch vermag zu schwingen den Wurfspieß,
Duldest du Herrscherwort des Senats und die weichliche Toga?
Ist es so schlechter Preis, im Bürgerkampfe zu siegen?
Auf! durch Scythiens Schwärm' und der ungastfreundlichen Syrtis
Ufer, durch schwarzen Sand der durstigen Libya führ' uns!
Diese Hand, um zurück als Besieger zu kehren des Erdballs,
Hat des erhobenen Weltmeers Flut mit dem Ruder gebändigt,
Hat gebrochen den wirbelnden Schaum des nordischen Rheinstroms.
Deinem Befehl zu folgen vermag ich, der Will' ist Bedürfniß,
Und Mitbürger ist nicht, wen deine Adler verfolgen,
Held! Bei den Zeichen des Glücks, die zehn Feldlager dir gaben,
Schwör' ich und bei den Triumphen, in welchen dir mancherlei Feind ging,
Wenn in des Bruders Brust du den Stahl, in die Kehle des Vaters,
Mir zu senken gebeutst und das schwangere Weib zu erdolchen,
Ungern zwar, doch gehorsam zu Allem leih' ich die Hand dir.
Willst du die Götter berauben und Feu'r einwerfen in's Heilthum,
Sollen des Lagers Bränd' umlodern die Giebel Moneta's,

356. Das Zeichen. Den auf den Rock oder Mantel gestickten Eichenkranz. — 369. Hat — gebändigt. Auf Cäsars Zuge nach Britannien im J. 56 v. Chr. — 379. Moneta's. Der Schutzgöttin Roms Juno Moneta, in deren Tempelgebäuden die Münzstätte war.

Und gebeutst du zu lagern am Strom des tuskischen Tibris,
Eil' ich die kühnen Zelt' in Hesperiens Auen zu schlagen.
Welche der Mauern du willst zu Boden werfen, gebeut nur,
Und der Widder zersprengt durch unsere Arme die Felsen,
Wäre die Stadt auch, welche du auszutilgen beföhlest,
Rom!"

Einstimmten in dieses Wort die gesammten Cohorten,
Hoch die Hände gestreckt, in welchen Krieg er sie führe,
Ihm zu folgen bereit. Ein Geschrei schallt auf zu dem Aether,
Wie in des thrakischen Boreas Sturm, wenn des fichtenumragten
Ossa's Felsen er drängt, zur Erde sich nieder der Eichbaum
Seufzend beugt, und darauf in die Lüfte seufzend zurückschnellt.

Cäsar, da er die Krieger so willig horchen dem Schlachtruf
Sieht, und, wie hold die Geschicke, Fortuna's Flügel durch Säumniß
Nicht zu lähmen, beruft die in Galliens Gaue zerstreuten
Schaaren, und, ringsum erhoben die Adler, eilt er auf Rom zu.
Hinter sich lassen die Zelte sie dort am Ufer Lemanus',
Hier das Lager, das hoch auf vogesischer Felsenkrümmung
Streitbares Lingonervolk mit bemalten Schilden zurückhielt.
Diese verlassen die Furten des Isarus, welcher, in wilden

397. Lingonervolk. Im belgischen Gallien, wo jetzt Langres liegt. — 398 f. Isari, qui gurgite ductus Per tam culta fero etc. Die Lesart der Handschriften Isarae — Per tam multa suo ist theils sprachwidrig (Isara, qui), theils sinnlos (multa) und matt (suo). Der junge Dichter hat die Isara mit dem rätischen Fluß Isarus verwechselt. tamculta ging leicht in tam multa über; ferus und suus wurden auch sonst eins für das andere geschrieben. Das narbonische Gallien war der angebaute ste Theil diesesLandes. M. s. Mela 2, 5 und Andere. Der berühmtere Strom ist die Rhone (Rhodanus), in welchen die Isère sich ergießt.

Strudeln durchfließend so mildes Land, in berühmteren Stromes
Flut sich ergießt und zum Meer nicht hinträgt eigenen Namen.
Ledig der langen Bewachung wird itzt der blonde Rutener;
Frei von Latiums Schiffen die sanfte Welle des Atax,
Und, Hesperiens Gränze, der weit vordringende Varus;
Auch, des Herkules Ehren geweiht, der Port, der mit hohlem
Felsen die See andrängt; (kein Recht hat auf diesen der Corus,
Keines der Zephyr je; der einzige Circius schüttelt
Seine Gestad' und hindert Monöcus' sichere Anfurt;)
Dann das streitige Ufer, das Meer und Erde sich wechselnd
Rauben und wiedergeben, wenn hoch anschwellend die Salzflut
Einströmt, oder vom Land die fliehenden Wogen zurückzieht;
Sei es, daß bald vom äußersten Pol der Wind sie heranwälzt,
Bald sie wieder verläßt; sei's, daß die Gewalt des Gestirnes
Tethys' Woge bewegt in mondlichen Wechselstunden;
Oder daß Titan, der flammende Gott, zu schöpfen der Wasser
Nahrung, den Ocean zu des Himmels Höhen emporhebt.
Das, sagt ihr, die ihr weise des Erdballs Kämpfen ergründet:
Mir, wer immer du sei'st, so häufiger Wallungen Ursach,
Bleibe verborgen nach Götterrath. Zugleich von Nemausus'

401. Rutener in der Gegend von Narbonne. Dort fließt auch der Atax (Aude), und an der Gränze Italiens der Varus. — 407. Monöcus in Ligurien, das heutige Monaco. Herkules hatte dort einen Tempel. Die Lage dieser Stadt sichert sie vor dem Süd- und Nordwestwind (Corus und Zephyrus); dagegen ist sie dem Westwinde (Circius, franz. le cers) ausgesetzt. — 408—410. Beschreibung von Belgien. — 411—415. Verschiedene Meinungen der Alten über Ebbe und Flut. Vers 411 ist sive für sic zu lesen. — 414 f. Vgl 9, 301 f. 10, 250 f. — 418. schrieb ich Nemausi (Nimes) für Nemetis (Speier!) und 420: — ripas, Aturus qua littore curvo Molliter admissum alludit Tarbellius aequor für ripas Aturi, qua — admissum claudit T. a. Die aquitanische Stadt

Fluren enteilt und von dort, wo längs den gewundenen Ufern
Sanft hinflutendes Meer der tarbellische Aturus anspült,
Cäsars Volk. Deß freut der Bituriger sich und der Santon,
Und der Suessone, der leicht mit langem Schilde daherstürmt;
Sammt dem Leuker, geschickt wie die Rhemier, Spieße zu schleudern;
Und der Sequaner, Ross' im Kreis' hintummelndem Volke,
Und dem Belgier, kundig geschnäbelte Wagen zu lenken.
Auch der Arverner Schaaren erfreuen sich, die der Latiner
Brüder sich nennen von ilischem Stamm, und der Nervier, Aufruhr
Liebend, den einst befleckte das Blut des erschlagenen Cotta,
Und in weiten Hosen, wie Sarmater, Vangionen,
Und der tückischen Bataver Schwarm, den gebogenen Erzes

Tarbella ist entweder Dax oder Tarbes am Adour. Die Bituriger wohnten theils um Bourdeaux, theils an der Loire, in der Gegend des heutigen Bourges. In den Namen Santonus, Suessones, Rhemus erkennt man Saintonge, Soissons, Rheims. Die Leuci sollen im belgischen Gallien bei Toul gewohnt haben. — 424. Sequaner. An der Seine (Sequana), wo es sonst bessere Reiter gab als jetzt. — 425. Wagen. Kriegswagen, wie bei Homer. — 426 f. Der Sage nach hatte der Trojaner Antenor den Mons clarus (Clermont), die Hauptstadt der Arverner (in Auvergne), erbauet. Die Nervier, ein sehr kriegerisches Volk im heutigen Limburg und Hennegau. Doch waren es nicht eigentlich sie, sondern die Eburonen (um Tong rn, im Lüttich'schen), die Cäsars Legaten Q. Titurius Sabinus und L. Auruncülejus Cotta, die dort 5 Cohorten befehligten, in einem Hinterhalt, mit dem größten Theil ihrer Mannschaft getödtet hatten. (Cäsar, Gallischer Krieg 5, 37). — 429. Vangionen. Bei Worms. Lange und weite Hosen trugen europäische und asiatische Sarmaten, auch Perser, die Bewohner des narbonischen Galliens (daher Gallia braccata genannt), und diese Deutsche. — 430. gebogenen Erzes. Der Hörner, welche die Bataver, wie es scheint, vorzüglich im Kriege brauchten. — In den Ausgaben folgt hier dieses:

Schmettern zum Streit anmahnt. — — — — — —
Du auch, Trevirer, siehst gern anders wenden die Kriege,
Und, beschorener Ligurer, du, den fliegendes Haar einst

qua Cinga pererrat
Gurgite; qua Rhodanus raptum velocibus undis
In mare fert Ararim; qua montibus ardua summis
Gens habitat cana pendentes rupe Gebennas;
Pictones immunes subigunt sua rura, nec ultra
Instabiles Turonas circumsita castra coërcent;
In nebulis Meduana, tuis marcere perosus
Andus iam placida Ligeris recreatur ab unda;
Inclyta Caesareis Genabos dissolvitur alis.

Hier fehlt nicht allein der Zusammenhang mit dem Vorhergehenden, sondern die Erzählung springt auch unerhörterweise von den Batavern nach Spanien, wo der Fluß Cinga sich in den Ebro ergießt (4, 20 ff.), dann im Zickzack von der Rhone, die schon V. 399 angedeutet ist, und von den Sevennen an die Loire: so daß an einer Verfälschung der Stelle kaum zu zweifeln ist. Den Verdacht bestätigt der Umstand, daß die letzten 5 Verse in mancher Handschrift fehlen; sowie die Sage, deren Menage (ad Laërt. p. 27) erwähnt, Marbod aus Anjou, Bischof zu Rennes, habe die Verse In nebulis und Andus zu Ehren seines Vaterlands eingeschoben. Anlaß zu dem Verderbniß gab wahrscheinlich der von Lucan unvollendet gelassene 431. Vers, den ein Müßiger ergänzen wollte, wie wahrscheinlich auch 7, 174 und im Virgil. Stellen historischer Art von so losem Zusammenhang sind ein Feld für Zusätze; der homerische Schiffskatalog beweist es. Sind ja diese Verse vom Dichter der Pharsalia, so hatte er sie wenigstens für einen andern Ort bestimmt. Hier noch die wörtliche Uebersetzung, in welcher perennat ausgedrückt wurde, da pererrat ohne Objekt sprachwidrig ist. „Wo der Cinga rastlos strudelt, wo Rhodanus mit schnellen Wogen den Araris (die Saone) in's Meer trägt, wo hoch auf Bergen ein Volk das an kahlem Fels hängende Gebenna (dieser Name als der einer Stadt in den Sevennen ist ungewöhnlich) bewohnt. Die Pictonen (in Poitou) pflügen steuerfrei ihre Fluren; die unstäten Turonen (in Touraine) sind länger nicht in umherstehende

Um den Nacken geschmückt vor allem Volke Comata's,
Und, Teutates, die dich mit grausem Blute versöhnen,
Und dich, Hesus, deß Altar trieft von unmenschlichen Opfern,
Dich auch, grausam gesinnt, wie Diana, die scythische, Taran!
Damals habt ihr, die ihr der Muthigen Tod in dem Speerkampf
Durch Loblieder hinab in lange Jahrhunderte sendet,
Viel der Gesäng' entströmt in sicherer Ruh', o ihr Barden;
Und ihr kehrtet, Druiden, zurück, da das Waffengeklirr schwieg,
Zu dem barbarischen Götterdienst und dem schrecklichen Festbrauch.
Euch allein ist verliehen, die himmlischen Mächte zu kennen,
Oder allein euch ist es versagt, weil ferne Gebirgshöh'n
Ihr in den Wäldern bewohnt. Nach euerer Lehre versinken
Schatten nicht in Erebus' Still' und des nächtlichen Pluto
Unterirdisches Reich; es belebt derselbige Hauch dort
Unsere Glieder, wie hier, und langen Lebens die Mitte
Ist der Tod. Beglückt seid wenigstens, Völker des Nordens,
Ihr in euerem Wahn: der Befürchtungen größte von allen
Schreckt euch nicht, das Sterben; ihr stürzt euch ohne Verzagen
Fort in die eiserne Schlacht, und faßt den Todesgedanken,

(römische) Lager eingezwängt; in deinen Nebeln, Meduana (der Fluß Mayenne, an welchem Angers liegt), zu schmachten müde, erquickt sich der Ande (in Anjou) an dem ruhigen Wasser des Ligeris (der Loire); die berühmte Genabos (Orleans) wird von den cäsarischen Cohorten erlöst." — 434. Comata's. Der Gallia comata, d. h. Galliens jenseit der Alpen, wo man das Haar wachsen ließ, ausgenommen um Narbonne, wo man weite Hosen (braccae) trug (Gallia braccata). — 435 ff. Teutates, Hesus, Taranis, gallische Götter, die man mit Merkur, Mars und Jupiter vergleicht. Man brachte ihnen Menschenopfer. Der Scythen Diana, auf Tauris. — 440 f. Barden, die Volksdichter der Gallier; Druiden, ihre Priester und Gelehrten. — 444 f. weil — bewohnt, Ut colitis für Incolitis, ein zu hartes Asyndeton.

Feig es achtend, zu schonen des wiederkehrenden Lebens.
Ihr auch, Kauken entgegengestellt, die in Büschel das Hauptthaar
Scheeren, ergreift die Straße gen Rom, verlassend den Erdkreis
Dort, den Dornen versperren, und rauhe Gestade des Rheinstroms!

Cäsar, nun beisammen er schaut unermeßliche Heerskraft,
Faßt zu kühnerem Wage den Muth, verstreuet in Welschlands
Sämmtliche Gaue die Macht, und füllt umliegende Städte.
Zu der gegründeten Furcht gesellt auch leere Besorgniß
Fama, das Volk bestürzend und künftiges Weh in den Vorgrund
Treibend; des eilig nahenden Kriegs gleich eilige Botin,
Lös't sie unzählige Zungen zu falscher Mähre Verkündung.
Einer berichtet, daß da wo Mevania rindererfüllte
Anger streckt, in den Streit tollkühne Cohorten sich stürzen;
Daß den Ort wo der Nar in den Tibris strömt, des erzürnten
Cäsars Rufe gefolgt, barbarische Reiter umschwärmen;
Daß er die Adler all' und die Fahnen entbot, und heran sich
Nicht nur in Einem Zug, mit gedrängten Lagern bewege.
Und nicht schauen sie ihn, wie er war, nein! größer und wilder
Schwebt er vor ihrem Geist, unmenschlicher als der besiegte
Feind. Ihm, meldet man, folg', entrissen der arktischen Heimat,

454. Korte's Lesart cirrigeros ist ausgedrückt. — 456. Den Dornen versperren, opertum sentibus. Dies halte ich für Lucans Hand: denn es paßt auf Deutschland in jener Zeit, wie des Tacitus horrida silvis, starrend von Wäldern, nicht aber apertum gentibus, den Völkern geöffnet, eine Bezeichnung kultivirter Länder; CENTIBVS ist mit GENTIBVS verwechselt worden. — 461. und — treibend, clademque futuram impulit (nicht intulit), mit Van Jever. Falsches Gerücht beschleunigt gleichsam das herannahende Verderben. — 464. Mevania (Bevagna) in Umbrien (Urbino und Spoleto am adriatischen Meer). — 466. Der Nar, die Nera. — 472. Der arktischen Heimat. Der nördlichen, die

Was der Völker sich zwischen dem Rhein und den Alpen erstrecke,
Auf dem Fuß, und zu plündern die Stadt vor den Augen der Römer,
Hab' er geboten dem wüthenden Schwarm. So stärkt die Gerüchte
Jeder durch eigene Furcht, und selbstersonnenes Unheil
Schreckt sie, von Keinem bewährt. Auch bebt in leerer Befürchtung
Nicht der Pöbel allein: muthlos ist der Rath, von den Sitzen
Springen die Senatoren empor, und verhaßte Beschlüsse,
Krieg ankündend dem Volk, befehlen sie fliehend den Consuln.
Dann, wo ein sicherer Ort und wo zu rasten Gefahr sei,
Ungewiß, wohin sie die Flucht drängt, reißen sie rathlos
Mit sich die eilige Meng', und in lang hinziehenden Reihen
Brechen die Haufen hervor. Mordfackeln, vermeintest du, hätten
Haus und Gehöft ergriffen; vielleicht auch neigten dem Einsturz
Bebende Giebel sich zu: so strebt mit beschleunigten Schritten
Rasender, unvorsichtiger Schwarm durch die Gassen der Hauptstadt,
Als sei Flucht von der Väter Sitz die einzige Hoffnung
In der bedrängenden Noth. Gleichwie, wenn der wolkige Südwind
Von den libyschen Syrten hinweg das unendliche Meer trieb,
Und das Gewicht erkrachte des segeltragenden Mastes,
Nieder der Steuerer springt in die Flut, den Spiegel verlassend,
Sammt dem Schiffer, und Jeder, da noch in den Fugen der Kiel hält,
Selber sich einzelnen Schiffbruch sucht: so, fliehend die Mauern,
Eilen sie fort in den Krieg. Das kraftlose Alter des Vaters
Hält nicht Jenen zurück, den Gemahl nicht Flehen der Gattin;
Nicht, ein letztes Gelübd zu thun für bedrohete Wohlfahrt,
Weilen am Hausaltare der Laren sie; Keiner verzieht noch

unter dem Gestirn des Bären (Arctos) liegt. — 479. Verhaßte Beschlüsse. Nämlich, den Staat vor Gefahr zu sichern, Cäsar zu verfolgen, und Truppen auszuheben.

Auf der Schwelle; gesättigt vom Anblick, ob es der letzt' auch
Sei, der geliebten Stadt, entstürzt unaufhaltbare Volksschaar.
O, daß ihr gern das Höchste bewilliget, aber es ungern
Schützt, ihr Götter! die Stadt, von Bürgern erfüllt und besiegten
Völkern, dem Menschengeschlecht, wenn in Eins zusammen es strömte,
Groß genug, sie lassen zur leichten Beute dem Cäsar
Jetzo verzagte Händ'. In ferne Fluren des Auslands,
Wenn den römischen Krieger belagernde Feind' einschloßen,
Weicht er, vom kleinen Walle beschützt, den Gefahren der Nacht aus,
Fern von Flucht, und des eilig gerafften Rasens Erhöhung
Beut ihm ruhigen Schlaf inmitten der Zelte des Lagers;
Dich, o Roma, da nur des Krieges Name gehört ward,
Fliehen sie, Eine Nacht nicht deinen Zinnen vertrauend.
Doch zu gewähren ist euch, die ihr also fürchtet, Verzeihung:
Magnus flieht; ihr erschrecket mit Recht. Daß selber der Zukunft
Hoffnung nicht die Bestürzten ermuthige, thut sich des Unheils
Nahen in Zeichen kund, und göttliche Wunder erfüllen
Drohend zugleich den Himmel, die Erd' und die wogende Meersflut.
Unbekannte Gestirn' erblickt das Dunkel der Nächte;
Glühend in Flammen den Pol, und schief durchschießend den Aether,
Staunen sie Fackeln an, und furchtbar weht des Kometen
Hauptthaar, vorbedeutend die Aenderung irdischer Reiche.
Häufiger Wetterstrahl durchblitzt die täuschende Heitre,
Und in verdichteter Luft schafft mancherlei Bilder die Brennkraft,
Bald langfliegenden Spieß, bald sprühender Leuchten Erhellung,
Welche den Himmel durchzuckt. Stillschweigend ohne Gewölke
Flammt der Blitz, herraffend von arktischer Zone die Feuer,
Und trifft Latiums Haupt. Die kleinern Sterne, gewohnt sonst,
Durch die geschäftlosen Stunden der Nacht am Himmel zu kreisen,

526. Latiums Haupt. Rom.

Drängten sich mitten hinein in den Tag, und Luna, die ganz schon
Widerstrahlte des Bruders Gestalt mit geschlossenen Hörnern,
Plötzlich entfärbte sie sich, vom Schatten der Erde getroffen.
Titan selbst, der zur Mitte der Bahn aufstieg am Olympus,
Hüllte die feurigen Räder in dunkle Schatten der Nacht ein,
Daß am Tage die Völker verzweifelten, gleichwie Thyestes'
Mal anschauend, die Sonne vordem gen Morgen zurückfloh.
Mulciber auch erschloß den Schlund des sikulischen Aetna,
Und nicht hoch in die Wolken entlodert' er: senkend die Spitzen
Fiel das Feuer herab in Hesperien. Blutigen Meergrund
Wühlte Charybdis empor, und die wüthigen Hunde der Scylla
Heulten Jammergeheul. Vesta's Altare gebricht sein
Feuer, und, vorbedeutend den Untergang der Latiner,
Theilt sich die Opferflamm', und entsteigt mit gedoppeltem Gipfel,
Wie der thebanische Holzstoß einst. Von den Angeln hinabsank
Tellus, und in die Thäler entschüttelten winkenden Berghöh'n
Alpen den ewigen Schnee; ungeheuerer wogend erfüllte
Tethys Herkules' Kalpe und Atlas' höchstes Gebirgshaupt.
Heimische Götter weinten, und Schweiß bedeckte die Laren
Ob der Gefahr Roma's; von den Tempelwänden hinunter
Fielen die Weihgeschenke; den Tag befleckten, vernahm ich,
Unglückbringende Vögel, und ihre Wälder verlassend,
Lagerten ohne Furcht Raubthier' in den Straßen der Hauptstadt.
Auch den Menschenstimmen verähnlichte thierischer Laut sich;

533. **Thyestes**, des Ehebrechers, dessen ermordete Söhne sein beleidigter Bruder Atreus, König von Mykenä, ihm beim Mahl vorsetzte. — 535. **Mulciber**, Vulkan, der eine seiner Werkstätten im Aetna hat. — 542. **Der thebische Holzstoß**. Der Scheiterhaufen der Söhne des Oedipus, Eteokles und Polyneikes, die zugleich im Zweikampf gefallen waren. — 545. **Kalpe**. Eine der sogenannten Säulen des Herkules. — 551. So sollten öfters in Zeiten der Noth

Wundergeburten, verkehrt an Zahl und Weise der Glieder,
Kamen an's Licht, daß die Mutter vor ihrem Kinde zurückschrack,
Und der kumanischen Seherin Spruch durchschallte, Verderben
Drohend, das Volk. Zu den Göttern singt, die die wilde Bellona
Jagt, die Schaar mit zersetztem Arm, und, geschüttelt das Haupthaar,
Brüllen den Jammergesang der Cybele blutige Priester.
Gar der bestatteten Todten Gebein erseufzt in den Urnen.
Dann tönt Waffengeklirr, in den Waldeinöden vernimmt man
Laute Stimmen, und unter die Lebenden mischt sich der Orcus.
Jene, so die Gefild' in der Stadt Umkreise beackern,
Fliehen zerstreut. Hoch schreitet dahin um die Mauern Erinnys,
Ueber sie schüttelnd den Fichtenbaum mit flammendem Wipfel
Und erknisterndem Haar, wie Agaven die Furie trieb einst,
Oder die Waffen lenkte dem wuthentbrannten Lykurgus,
Oder wie, abgesandt von der neidischen Juno, Megära
Selber den Herkules schreckte, der vor schon Pluto geschauet.
Auch Drommeten erschallten, und Waffenruf der Cohorten
Hallte die düstere Nacht zurück durch schweigende Lüfte;
Sulla's Geistergestalt entstieg der Mitte des Marsfelds,
Traurige Weissagungen dem römischen Volke zu künden;
Und sein Haupt hob Marius auf vom zerbrochenen Grabe

Stiere geredet haben. — 554. Der kum. Seherin. Einer von den Sibyllen. — 555. Die Bellona — jagt. Ihre Priester (Bellonarii), die sich am Feste der Göttin (4. Juni) mit Messern verwundeten, bloße Schwerter in der Hand umherliefen und weissagten. — 564. Haar heißen nach Dichterbrauch die Blätter des Baums. Agaven, die Mutter des rasenden Bacchusfeindes Pentheus, Königs von Theben. — 566 f. Megära. Euripides im wüthenden Herkules setzt an ihre Stelle Lyssa (die Wuth), des Himmels und der Nacht Tochter. — 570. Sulla's Asche war im Marsfelde beigesetzt, des Marius

(Ackerer sah'n es und floh'n) an des Anio kühlen Gewässern.
Dieserwegen beschloß man, nach altem Brauche, die Seher
Thuscia's zu entbieten. Der hochbejahrteste Aruns
Hat zur Wohnung die Mauern erkiest des verödeten Luna,
Wege des Blitzes kennend und schlagender Adern Getriebe,
Auch der Belehrungen kundig der luftdurchschweifenden Vögel.

Allererst befiehlt er die ohne Samen erzeugte
Ausgeburt uneiniger Art zu ergreifen und grauser
Flamme zu übergeben die Scheusale. Ferner gebeut er,
Daß der Stadt Umkreis die erschrockenen Bürger umschreiten,
Reinigend dann Erzpriester, die Ordner heiligen Festbrauchs,
Rings in die Mauerweg' an den äußersten Enden umherziehn.
Dienende Schaar folgt ihm, in gabinischer Weise gegürtet,
Und der vestalische Chor, den die bindumschlungene Frau führt,
Welcher allein vergönnt ist zu schau'n die trojanische Pallas;

bei Rom, wo der Anio (Teverone) in den Tiber fließt; aber Sulla hatte sein Grab aufbrechen und die Asche seines Feindes zerstreuen lassen. — 574 f. Von den Tuskern oder Hetruriern hatten die Römer religiöse Weissagung und Festgebräuche gelernt, und bedienten sich ihrer dabei fortwährend. — 576. Luna, Hafenstadt an der nordwestlichen Gränze von Hetrurien. — 579—584. Beschreibung der einzelnen Geschäfte eines Sehers (vates), besonders in gefahrvoller Zeit: Besorgung der Mißgeburten, welche verbrannt wurden, und anderer Wunderzeichen (procuratio prodigiorum); Reinigung des Opfers durch priesterliche Umzüge; endlich Opfer. Erzpriester, pontifices. — 585. In gabinischer Weise. D. h. die Toga zurückgeworfen, und dann von hinten um den Leib geschlungen und den Kopf mit dem Zipfel bedeckt. So waren einst die Bürger von Gabii im volskischen Gebiet eilig zum Kriege ausgezogen und siegreich zurückgekehrt, daher man sich zu Rom, der guten Vorbedeutung wegen, bei religiösen Aufzügen dieser Tracht bediente. — 586. Die Frau. Die Oberpriesterin der vestalischen Jungfrauen. — 587. Die trojanische

Dann, die die Göttergeschick' und geheime Lieder bewahren,
Die, so Cybeben im kleinen Bad des Almo erquicken;
Auch, der die Vögel spähet, die links hinfliegen, der Augur;
Dann der Septemvir heiliger Mahl', und der Titier Festzug,
Und der Salier, tragend am duldsamen Halse den Rundschild,
Und, am würdigen Haupte den Inful zeigend, der Flamen.
Während in langen Windungen Dies', umströmt von der Menge,
Hinzieh'n, sammelt in Eins die zerstreueten Feuer des Blitzes

Pallas. Das Bild der Pallas (Palladium) zu Rom, im Tempel der Vesta. — 588. Die — bewahren. Die Fünfzehn (Quindecimviri), welche die sibyllinischen Bücher in Verwahrung hatten. Die — erquicken. Die Priester der Cybele zu Rom, die jährlich im März ihr Bild in dem Bach Almo vor dem campanischen Thor badeten. Ich las mit Burmann renovant anstatt des affectirten revocant.—590. Links. Also auf der glücklichen Seite, gegen Morgen, weil die römischen Auguren bei Beobachtung des Vogelfluges nach Mittag gekehrt standen, im Gegensatz der griechischen. — 591. Sieben Männer hatten die Besorgung der Opfer und damit verbundener Mahle bei den Festspielen (Septemviri epulones). Die Titier (Titii), Priester des Apollo. — 592. Salier (Salii), 12 Priester des Mars mit runden Schildchen (ancilia). Laeto collo ist abgeschmackt, und die Variante der puteanischen Handschrift lento, d. h. patiente, annehmlich. Cicero De orat. 2, 69: ridiculi genus patientis ac lenti, und ebenda 75: nimium patiens et lentus existimor. — 503. Flamen. So hießen zu Rom Priester des Jupiter, des Mars, des Quirinus und anderer Gottheiten. Sie trugen nach Servius (Virg. Aen. 8, 564), einen Filzhut, auf den ein mit Wolle umwundener Zweig gesteckt war. Nach Plutarch hatten sie den Namen von Flama, welches Wort eine religiöse Kopfbinde (infula) bedeuten soll. — 595 f. Die Augurn sammelten durch eine symbolische Handlung die Blitze der 16 Regionen, in die sie den Himmelsraum theilten, und versenkten sie an einen geweiheten Ort (bidental), um sie unschädlich zu machen. — 597. Die heiligen Orte. Jene 16 Regionen, welche man die vordere (antica), die hintere (postica), u. s. w. nannte.

Aruns, senkt sie hinab in den Grund mit düst'rem Gemurmel,
Und die heiligen Orte benennet er; drauf zu dem Altar
Führt er erlesenes männliches Thier. Schon hatt' er mit Bacchus'
Thau es benetzt, und gestreuet mit schiefem Messer das Salzmehl;
Lange sträubte der Stier sich dem traurigen Opfer, dieweil ihm
Aufgeschürzte Gehülfen hinab die trotzigen Hörner
Drückten; die Knie dann senkt' er und bot den gebändigten Hals dar:
Doch nicht strömte das Blut wie sonst; aus klaffender Wunde
Troff zur Erde für rothes Naß ein schwärzlicher Ausfluß.
Da bleicht Aruns der Schreck ob dem unheildeutenden Anblick,
Und, die Geweide gerafft, erforscht er das Zürnen der Götter.
Selber die Farb' entmuthigt den Greis: denn von scheußlichen Flecken
Waren sie all' entstellt, bleifarbigen, welche den Adern
Reichlich entflossenes kaltes Blut umschillernd bedeckte.
Eiters voll ist die Leber, und auf der feindlichen Seite
Sieht er die Venen droh'n; in der keichenden Lunge die Fiber
Liegt verborgen, und kleiner Steg theilt Leben und Tod ab.
Niedergedrückt ist das Herz, den offenen Ritzen enttropfet
Gauch', und ihr heimliches Innere zeigt die zerrissene Netzhaut.
Auch (was nimmer du schau'st in dem Eingeweide gefahrlos)
Ein Theil hebt sich der Leber empor mit wachsender Masse,
Aber der andere hängt erschlafft und krankend danieder,

599. mit schiefem Messer. D. h. nicht gerade herunter, sondern von der Seite, weil der Kopf des Stiers, zwischen dessen Hörner Aruns das Salzmehl streuete, rückwärts gebogen war. — 609. umschillernd, anders färbend. — 610 ff. Die religiösen Weissager (haruspices) theilten Leber und Lunge in 2 Theile, wovon der eine Leben oder Glück, der andere Tod oder Unglück bedeuten sollte. Steg. Eine Fiber, wodurch die beiden Lungenflügel von einander gesondert werden.

Während jener sich regt mit trotzigem Schlage der Adern.
Als hieraus er ermessen die Größe des künftigen Unheils,
Ruft er: „kaum ist es Fug, ihr Himmlischen, was ihr verkündet,
Auszudeuten dem Volk: denn nicht dem Vater der Götter
Jupiter war dies Opfer genehm: der Mächte des Orcus
Voll ist des Stieres Brust. Nicht Aussprechbares befürcht' ich,
Und doch wird Furchtbareres nah'n. Sei Glück, was ich schaute,
Götter, daß lügen die Fibern, und Tages Solches erdichtet
Habe, der Kunst Erfinder!" In Dunkelheit hüllte der Tusker
Also der Vorbedeutungen Droh'n, und verhehlte die Wahrheit.
Aber Figulus, welcher die Götter kennt und geheime
Himmelsgewalt, auch Stern' und bewegende Zahlen der Sterne
Tiefer ergründet hat denn du, ägyptische Memphis:
„Irret," spricht er, „die Welt nicht ohne Gesetz in der Zeit hin,
Und treibt alles Gestirn nicht regellose Bewegung,
Sondern des Schicksals Hand: dann steht der Stadt und der Menschheit
Frühes Verderben bevor. Wird sinken die Erd' in den Abgrund?
Werden die Städt' hinstürzen, ihr Himmlischen? oder beschloß't ihr
Durchzukälten die Luft, daß Aernten die Erde verweig're,
Und soll alles Gewässer sich uns mit Gifte vermischen?
Welcherlei Art Unheils beschleuniget, welche Verwüstung
Droht ihr im Zorn? Von vielen die letzten Tage vereinen
Jetzo ihr Weh. Wenn hoch am Himmel des kalten Saturnus

625. Tages, Sohn des Genius und Jupiters Enkel. Er sollte als ein Kind in Hetrurien von einem pflügenden Bauer gefunden sein, und zuerst die Weissagerkunst gelehrt haben. — 628. Nigidius Figulus, ein Pythagoreer und berühmter Astrolog. — 640 ff. D. h. wenn Saturn, anstatt der Sonne, im Wassermann stände und das Jahr regierte. Der Uebersetzer las mit Van Jever pigros für nigros ignes: denn träg heißt Saturn mit Recht wegen seiner langsamen

Schädlicher Stern entflammte die trägen Feuer, hernieder
Hätte der Wassermann Deukalions Fluten geschüttet,
Und den Erdkreis deckte die überströmende Meersflut.
Oder erhitztest den wüthenden Leu von Nemea, Phöbus,
Du mit den Strahlen, so sänk' in Einem Brande die Welt hin,
Und von deinen Rädern entzündete rings sich der Aether.
Diese Feuer sind fern. Doch du, der den drohenden Stachel
Zündet des Skorpions und die glühenden Scheeren, Gradivus,
Welch Ungeheu'res bereitest du uns? Denn Jupiter, Hohem
Günstig, ermattet im Untergehn, der Wellengebor'nen
Heilsam Gestirn ist trüb, und der rasche kyllenische Gott säumt:
Mavors waltet am Himmel allein; ihm weichend verließen
Ihre Bahnen die Stern' und irren verdunkelt im Luftraum.
Uebermäßig erglänzt an Orions Seite das Eisen:
Nahe bedroht Kriegswuth; dem Schwert und der rohen Gewaltthat
Wird das Recht erliegen, den abscheuwürdigen Frevel
Name der Tugend zieren. bis vieler Jahre Verlauf solch
Rasen gefüllt. Und wollt' ihr das End' erfleh'n von den Göttern?
Wisset: den Herrn bringt euch der Friede. So reihe du, Roma,
Weh an Weh und verbreit' in lange Zeiten das Unheil
Lieber: allein noch frei bist du jetzt im Kriege der Bürger."

Umlaufszeit; aber warum sollte er schwarz heißen? — 649. Die Lesart der Bücher nam mitis in alto Jupiter occasu premitur ist unverständlich, und das Wahre gewiß mitis in altos, hold den Hohen, den Helden, den Römern, deren vornehmster Schutzgott Jupiter war: m. s. V. 194 bis 198. — 651. Der — kyllenische Gott. Merkur, dem der Berg Kyllene in Arkadien heilig war. — 652. Ich las: Et coelum Mars solus habet, cui signa meatus Deseruere suos, mundoque obscura feruntur. Das handschriftliche: — habet. Cur — feruntur? hängt schlecht zusammen und ist matt.

Solcherlei Vorahnungen erfüllten mit Schrecken das Volk schon;
Doch dringt Schlimmeres nach. Gleichwie vom Gipfel des Pindus
Eine Thrakerin, voll des ogygischen Bacchus, hinabrennt,
So stürzt eine Matrone dahin durch die staunende Hauptstadt,
Und in solcherlei Wort' entladet sie Drang des Apollo:

„Päan, wohin durch die Lüft' entraffst du mich? welches der Lande
Soll mich empfah'n? Pangäus' von Schnee grauschimmernde Gipfel
Schau' ich, und schaue Philippi am breiten Rücken des Hämus!
Welche Wuth, o Apollo, ist dies? was mischen der Römer
Heer' itzt, Waffen entschwingend, zu Kriege sich, welchem der Feind fehlt?
Andere Bahn nun führst du in ferne Gefilde des Aufgangs,
Wo das Meer sich entfärbt vom Erguß des lagéischen Nilus!
Diesen Verstümmelten, welcher im Ufersande des Stroms liegt,

664. des ogygischen. D. h. des thebischen, weil Bacchus' Mutter die thebische Königstochter Semele war. Ogyges, ein uralter König in Attika, verbreitete, der Sage nach, seine Herrschaft über Böotien, wozu Thebä gehörte. — 667. Päan. Beiname des Apollo, als Arzt, und zwar wohl als Arzt durch Lieder und Besprechungen; hier in der Bedeutung des eigentlichen Namens. — 668 f. Pangäus, Berg in Thrakien, wo auch das Gebirg Hämus (der große Balkan) liegt. Wenn Lucan hier Philippi erwähnt, so irrt er, aber mit Virgil, Ovid und Andern, welche ebenfalls diese Stadt mit Pharsalus in Thessalien verwechseln, und daher von zwei Hauptschlachten bei Philippi reden, da in der That nur Brutus und Cassius dort besiegt wurden. Ich las: lataque Haemi sub rupe Philippos: denn welchen Sinn gäbe latosque Phil., die Lesart der Handschriften? — 673. Der Nil, der sich vormals durch sieben Mündungen in's Meer ergoß, veränderte dessen Farbe und Geschmack in den Ufergegenden. Lagéisch heißt er von Lagus, dem Vater des ersten griechischen Königs in Aegypten, Ptolemäus. — 674. Diesen

Ich erkenn' ihn! Das Meer hindurch zu der treulosen Syrtis
Schweb' ich und Libyens brennender Wüst', in welche Megära
Sandt' Emathiens Krieger! Der wolkentragenden Alpe
Höhen hinübergerissen und luftige Pyrenäen,
Eilen wir wieder zurück zu den vaterländischen Sitzen,
Und inmitten des Raths erblick' ich frevelnde Zwietracht.
Wieder erheben Parteien das Haupt, und wieder den Erdkreis
Rings umwandr' ich. O laß mich neue Gestade des Meeres,
Laß neu Land mich erschau'n! Schon Ein Mal sah ich Philippi."
Also redete sie und lag in des Wüthens Ermattung.

Verstümmelten. Pompejus, den der damalige König von Aegypten, als er zu ihm geflohen war, enthaupten ließ. — 675—678. Die bei Pharsalus geschlagenen Pompejaner sammelten sich wieder in Afrika und Spanien, wohin Cäsar sie verfolgte. — 680. frevelnde Zwietracht. Die Verschwörung, deren Opfer Cäsar wurde.

Zweites Buch.

Inhalt.

Betrachtungen über die Seherkunst. V. 1—15. Gerichtsstillstand und andere Zeichen der Volkstrauer zu Rom; Klagen beider Geschlechter über Bürgerkrieg. 16—66. Aehnliche Geschichtserinnerungen eines Greises: Marius' Vertreibung, Rückkehr und Tod. 67 bis 132. Sulla's unmenschliche Rache; noch schlimmere Befürchtungen von dem jetzigen Kriege. 133—229. Brutus besucht Cato, und sucht ihn vom Kriege zurückzuhalten. 231—280. Ablehnende Antwort Cato's; er bestimmt auch Brutus für seinen Entschluß. 282—321. Marcia, Cato's vormalige Gattin, jetzt verwittwet, kehrt zu ihm zurück, sie erneuern still und ohne Gepränge ihr Ehebündniß. 322—387. Pompejus in Capua. Skizzirung der Gegend. 388—434. Cäsar folgt. Die Latiner rüsten gegen ihn; aber Hetrurien ergibt sich; Libo, Thermus, Faustus, Sulla, Varus, Scipio fliehen. Domitius denkt an Widerstand, wird aber von den Seinigen selbst gefangen und an Cäsar ausgeliefert, der ihn begnadigt. 435—521. Pompejus' prüfende Rede an sein Heer. 527—591. Muthlosigkeit desselben. Er flieht weiter nach Brundisium, um sich dort zu halten; seinen ältesten Sohn, Sextus Pompejus, sendet er aus, Alles rings für ihn aufzubieten; die Consuln nach Griechenland und Macedonien. 592—641. Cäsar belagert ihn in Brundisium; er entwischt. 642—728.

So lag offen der Götter Zorn, und es zeigte der Erdball
Sichere Spuren des Kriegs: der Dinge gesetzliche Ordnung
Wandelt Natur, vorkundig, in wundergebärenden Aufruhr,
Und verkündet den Frevel. Warum, o Regierer des Himmels,
Gabst du dem Menschengeschlecht, dem bekümmerten, diese Begier auch,
Durch vordeutenden Graus zu erkennen das nahende Unheil?
Ob der Erzeuger der Welt, da zuerst unförmliche Reich' er
Rohen Stoffs, nach der Flammen Bewältigung, einst in Besitz nahm,
Alles für ewig gründet' und sich dem Gesetze des Weltalls
Selbst auch unterwarf, Jahrhunderte, welche bevorstehn,
Nach der Schickungen nie zu verrückender Grenze vertheilend;
Oder ob Nichts feststeht, ob alles Sterbliche Zufall
Lenkt und das Ungefähr unordentlich strömt und zurückströmt:
Sei nur plötzlich, was immer du bringst; den Saaten der Zukunft
Blind sei Menschengeist, und es bleibe dem Zagenden Hoffnung.

Da sie erkannt demnach, wie weltverderblich der Götter
Wort sich solle bewähren, versinkt in schauriges Schweigen

V. 3. Und verkündet den Frevel, die frevelhafte Empörung der Bürger wider sich selbst. Im Lateinischen: Indixitque nefas, wie man sagt indicere bellum, den Krieg ankündigen. — 13. Meinungen der Stoiker und Epikureer. — 17—19. Zur Zeit großer Gefahr war Gerichtsstillstand (iustitium) zu Rom, und keine Obrigkeit erschien in ihrer Amtskleidung.

Stimme des Rechts, in plebejische Tracht verbergen sich alle
Würdenträger, und nicht begleiten die Fascen den Purpur.
Selbst die Klage verstummt, lautlos durchirrt das gesammte
Volk der gewaltige Schmerz. Bei den ersten Zeichen des Todes
Schweigt so staunend das Haus, wann noch um den Körper der Wehruf
Nicht erscholl, noch nicht mit gelös'tem Haare die Mutter,
Wund die Arme zu schlagen, die zitternden Sklavinnen antreibt,
Sondern die Glieder noch drückt, die des Lebens Fliehen erstarrt hat,
Und das entseelte Gesicht, und die Augen, schwimmend im Tode.
Schmerz ergriff sie noch nicht, doch Furcht; beraubt der Besinnung
Staunt sie das Unglück an. Die Matron' auch hat der gewohnten
Kleidung entsagt, und die Tempel erfüllen trauernde Weiber.
Diese benetzen mit Thränen den Gott, dahin zu dem harten
Grund stürzt Jene; zerraufend das Haar auf heiliger Schwelle
Starren Andre, und Ohren, gewohnt Gelübde zu hören,
Füllt nun Jammergeheul, das wieder und wieder emporschallt.
Nicht die gesammte Schaar sank hin an des Donnerers Altar;
Nein! sie theilten die Götter, und keiner geweiheten Stätte
Weigerten sie ihr Leid. Der Frauen eine, bethränte
Wangen zerfleischt, und schwarzgefärbt die geschlagenen Arme:
„Jetzt, unglückliche Mütter," beginnt sie, „verwundet die Brüste!
Jetzt zerraufet das Haar, und spart nicht eure Betrübniß
Für das äußerste Weh; jetzt Leid zu tragen geziemt uns,
Da das Geschick der Feldherrn schwebt; wann Einer gesiegt einst
Ziemt Frohlocken." Mit solcherlei Sporn reizt selber der Schmerz sich.
Und nicht minder, in Krieg und entgegenstehende Lager
Eilend, senden die Männer gerechte Klagen zum Himmel:
„O des verhaßten Looses, daß nicht zur punischen Zeit wir
Lebten, in Cannä's Schlacht und zum Trebia eilende Jugend!

Frieden nicht, ihr Götter, begehren wir: eueren Zorn gebt
Uns; erregt barbarische Städt'; in Eine Verschwörung
Stimme die Welt; der Meder enteil' achämenischem Susa;
Massageten versperre den Weg nicht Scythiens Ister;
Schütte vom äußersten Nord blondlockige Sueven die Albis
Aus und des Rheins ungebändigtes Haupt; ruft sämmtliche Völker
Wider die Römer heran; nur Bürgerkriege verhütet!
Dränge der Dacier hier, und der Gete dort; den Iberern
Steure der Ein', und die Partherpfeil' abwehre der Andre;
Ruhe dir keine Hand, o Rom! Wollt aber ihr, Götter,
Tilgen Hesperiens Namen, so stürz', in Blitze gesammelt,
Rings umwolkend, zur Erd' herab der entzündete Luftkreis!
Strenger Vater, verdirb die beiden Heer' und die Führer,
Nun sie noch nicht es verdienten! Der nie gesehenen Frevel
Uebermaß soll die Weltherrschaft des Einen entscheiden?
Kaum verlohnt' es, durch Bürgerkrieg zu verwehren, daß Keiner
Herrsche." Vergeblich ergoß in Klagen sich also der alte
Bürgersinn; doch die Eltern, die unglückseligen, nagt Gram;
Sie verwünschen das zähe Loos mühseligen Alters,
Und die Jahre, gespart zu erneueten Schlachten der Bürger.
Einer erwägt Beispiele, so großem Schrecken vergleichbar.
„Minder nicht bewegte die Welt," so spricht er, „das Schicksal,
Als, Teutonertriumphs theilhaft und der libyschen Siege,
Marius einst, verbannt, sein Haupt in schlammigem Schilf barg.
Quellender Grund, Fortuna, bedeckt' und das sinkende Sumpfland
Dein Verwahrsam; doch bald benagt den ergraueten Feldherrn

49. Meder, Perser, Parther, sind gleichbedeutende Namen bei den Dichtern. achämenischen. Achämenes war ein alter König von Persien, Cyrus' Großvater. Vgl. 8, 209. Susa, die Winterresidenz der Perserkönige.

Eiserner Ketten Gewicht und der Wust langdauernden Kerkers.
Consul zu sterben bestimmt und beglückt auf den Trümmern der Heimat,
Büßt' er zuvor die Verbrechen. Der Tod selbst fürchtete oftmals
Diesen Mann, und, vergeblich in Feindes Hände gefallen,
Lebt der Verhaßte fort. Zum ersten Streiche bereit, starrst
Du, Barbar, und das Eisen entfällt der erlahmenden Rechte.
Denn du sahst das unendliche Licht im Dunkel des Kerkers,
Sahest die Schreckgöttinnen der Schuld, und des Marius Zukunft;
Zitternd vernahmst du das Wort: „„Nicht, diese Brust zu verwunden
Ist dir Fug: viel Tode, vor seinem, schuldet dem Schicksal
Dieser Greis, den du schau'st. Laß fahren die nichtige Mordlust!
Wenn ihr die Leichen zu rächen verlangt des vernichteten Volkes,
Dann spart mich, ihr Cimbern!"" Den Wütherich schirmte der Gottheit
Gunst nicht, nein! der gewaltige Grimm der Götter erhielt ihn,
Welcher allein dem, Rom zu verderben begierigen, Rachgeist
Gnügte. Dahin denn führt' ihn das Schiff auf zorniger Meeresflut
Stracks in das feindliche Land, und, von Hütte zu Hütte getrieben,
Lag er auf kahlem Grund des triumphgeführten Jugurtha
Nun, und die Aschen drückend der Punier. Tröstung des Schicksals
Fanden so Karthago und Marius. Niedergeworfen
Beide, verzieh'n sie den Göttern; er sammelte libysche Wuth dort.
Als das Glück ihm wiedergekehrt, entlös't er die Fesseln

78. Barbar. Ein cimbrischer Soldat, der den von Sulla geächteten Marius im Kerker zu Minturnä tödten sollte, wie Plutarch erzählt. — 86 ingenti Superûm protectus ab ira Vir ferus. Um den Vordersatz vom Nachsatze deutlich zu unterscheiden, ist ein bestimmtes Zeitwort nöthig: daher glauben wir, daß est hinter ira ausfiel, was leicht möglich war.

Sklaven, und wüthende Händ' erhebt mit zusammengerafftem
Eisen das Arbeitshaus. Nicht durfte die Fahnen des Feldherrn
Tragen Wer nicht früher den Kelch der Verbrechen gekostet,
Und die Schuld in das Lager gebracht. O ihr Schickungen,
Welcher Tag war jener, da Marius siegend die Mauern
Roms hinrafft' und mit Riesenschritt der ergrimmende Tod lief!
Adliger fällt, und Plebejer fällt, die Gassen durcheilt rings
Rache; zurück wird von keiner Brust das Eisen gewendet;
Tempel stehen voll Bluts, und vom unaufhörlichen Morden
Schlüpfrig ist das Gestein; kein Alter findet Verschonung:
Nicht des Greises hinab sich neigende Jahre zu kürzen,
Trägt man Scheu, noch reu't es, dem unglückseligen Säugling
Auf der Schwelle des Lebens den Schicksalsfaden zu reißen.
Sterben zu können, genügt; wie ein Sturmwind reißt sie die Wuth fort,
Und träg schelten sie Den, der nur die Schuldigen aufsucht.
Nach dem Takte verdirbt viel Volks, und der blutige Sieger
Haut des Ermordeten Haupt, den er nie gekannt, von dem Nacken,
Daß er nur leer nicht komme. Des Lebens einzige Hoffnung
War, die besudelte Hand mit bebenden Lippen zu küssen.
Folgen auch tausend Schwerter den neuen Fahnen des Todes,
Du, entartetes Volk, nicht um Jahrhunderte ziemt' es
So zu betteln dem Mann; du aber, um wenige Schmachzeit
Wirbst du, bis Sulla kehrt! Die gemeinen Leichen zu klagen,

99. Moenia — corripuit, d. h. nach Van Jever: celeriter intravit, wie Valerius Flaccus 1, 132 sagt: Aequora delphin Corripit. — 110. Nach dem Takte, in numerum. Ein Sarkasmus, der ins Komische fällt, den aber der Uebersetzer so lassen mußte. — 113. Die besudelte Hand des Marius. Er hatte befohlen, Jeden zu tödten, dessen Gruß er nicht erwiderte, oder dem er die Hand nicht zum Kusse reichte. — 117. Bis Sulla kehrt.

Wer hat Zeit? Kaum dich, o Bäbius, welchen ein wilder
Mörderhaufen zerriß und die Eingeweide zerstreute
In unzählige Händ', und dich, Vorahnder des Unheils,
O Antonius, dessen herab an weißen zerrauften
Haaren hängendes Haupt der Soldat bluttriefend dem Festtisch
Aufgesetzt! Es zerfleischt ein Fimbria Rumpfe der Crassus;
Von des Tribunen Blute gefärbt ist der grausame Eichstock;
Dich auch, Scävola, weil dich verschmäht die Rechte des Wüthriches,
Morden in Vesta's Heiligthum, an dem nimmer erlosch'nen
Herde, sie hin; doch weniges Blut entfließt der getroff'nen

Denn Dieser ließ bald nachher wiederum die von Marius Begnadigten umbringen. — 118. Bäbius. Die Henker schleppten seinen Leichnam an ihren Haken, die in Hals oder Kinn des Verbrechers eingeschlagen wurden, über den Markt, wo er zerrissen ward. — 121. M. Antonius, ein Consular und Redner, hatte den Bürgerkrieg prophezeit. — 122. Dem Festtisch. Der Tafel an welcher Marius festlich schmauste. — 123. Fimbria. C. Flavius Fimbria, der auch bei des Marius Leichenbegängniß den Pontifex maximus Q. Mucius Scävola im Tempel der Vesta verwunden ließ. Zwei Crassus, Vater und Sohn, wurden, der Eine vor des Andern Augen, ermordet. Florus 3, 21. Livius' Auszug des 80. Buchs läßt nur den Sohn von Fimbria's Reitern getödtet werden, Appian aber vom Vater, damit sie ihn nicht fangen, wie ihn selbst. Man vergleiche Vellejus 2, 24. — 124. Des Tribunen. Des Sextus Lucilius, der im vorhergehenden Jahre Volkstribun gewesen war. Ein damaliger Tribun, P. Länas, ließ ihn vom tarpejischen Fels hinabstürzen. (Vellejus a. a. O.) Eichstock, robora, ist uneigentlich gesagt: denn nur in älterer Zeit wurden zu Rom Criminalverbrecher in einen Verschlag von Eichenholz (arcis robustis, Festus in Robur) eingeschlossen: aber der Ort (12 Fuß tief unter der Erde, Sallust. Cat. 55), an welchem sie nachher verwahrt oder in den sie hinabgestürzt wurden, behielt den Namen. — 125. Nach Grotius' Verbesserung violentae für violatae.

Brust des ermatteten Greises und schont der heiligen Flamme.
Hierauf folgt das Jahr, das die siebenten Fascen ihm brachte;
Aber es bracht' auch Marius' Tod, der Alles erlitten,
Was das böse Geschick vermag, und Alles genossen,
Was das günstige schenkt, durchmessend des Menschen Verhängniß.

„Jetzt bei Sacriportum wie Viel' erlagen der Männer,
Und am collinischen Thor, wie häuften sich Leichen zu Bergen,
Als beinahe das Haupt der Welt und die oberste Herrschaft
Andern Ort sich erkor, und tiefre Wunde den Römern
Samnis hoffte zu schlagen als einst in Caudiums Hohlweg!
Sulla, der Rächer, gesellt sich auch der unendlichen Trübsal:
Er erschöpfte das wenige Blut, das übrig geblieben,
Und da hinweg er schnitt auch minder faulende Glieder,
Ueberschritt die Heilung das Maß und vermehrte die Krankheit.
Welche Schaaren, zum Tode geführt! Die Schuldigen starben;
Dann ward Freiheit gegeben dem Haß und, gelös't des Gesetzes
Zügel, entstürzte der Zorn. Nicht Einer nur darf, was ihn lüstet:
Eigenen Frevel ersinnt sich ein Jeglicher, weil ja der Sieger
Alles gebot. Den schrecklichen Stahl stößt jetzo der Sklave

132. hominis quoad (für quid) fata paterent. Bentley's quod ist bedenklich. — 133—137. Niederlagen der Marianer. Der jüngere Marius hatte den Samnitern vorgesprochen, wenn er durch ihren Beistand siegte, den Sitz des römischen Reichs nach Samnium zu verlegen. In den Engpässen bei der Stadt Caudium in Apulien wurden 322 vor Christus die Römer von den Samnitern geschlagen und unter das Joch geschickt. — 140. dumque minus (nicht nimis) iam putria membra recidit. — 142. Quas morti (d. h. ad mortem) duxere manus! Was in den Büchern steht, Qua morbi d., m. ist unverständlich. 40 Senatoren und 1600 Ritter standen auf Sulla's Proscriptionstafel, Anderer zu geschweigen. Die verdächtigen Worte Sed cum iam soli possent superesse nocentes sind übergangen.

In des Gebieters Brust; mit des Vaters Blute beflecken
Söhne sich, und man stritt um das Haupt des todten Erzeugers;
Brüder erwarben der Blutschuld Lohn für ermordete Brüder;
Gräber erfüllt die Flucht; mit Lebenden mischen sich Todte,
Und nicht Raum für das Volk ist in heimlichen Höhlen des Waldthiers.
Dieser knüpfte die Schling' und erwürgte mit eigener Hand sich;
Jener lag, von der Höhe gestürzt, mit zerschmetterten Gliedern
Da auf steinigem Grund, dem blutigen Sieger entreißend
Seinen Tod. Ein Anderer baut' ihm selber den Holzstoß,
Und bevor noch das Blut aus allen Adern geflossen,
Springt er, benutzend den Augenblick, in die tödtlichen Flammen.
Köpfe der Feldherrn trug man am Speer durch die fliehende Stadt hin,
Auf dem Markt sie zu häufen. Erkannt wird dort was an allen
Orten im Blute liegt. Soviel der Verbrechen hat ehmals
Thracien nicht erblickt im Stall des Bistonertyrannen,
Nicht in Antäus' Höhle der Libyer; Gräcia klagte
Nicht durchstoßener Freier soviel in den Auen von Pisa.
Wann schon Moder sie lös't, und schon die Zeichen verwischt hat
Längere Zeit, dann sammelt die Sorg' unglücklicher Eltern
Ihre Gebein' und führt sie hinweg in schüchternem Diebstahl.
Selber gedenk' ich des Tags, da ich meines Bruders entstellten
Leib zu setzen bemüht in verbotene Flamme der Scheitern,

161 ff. Diomedes, König der Bistoner in Thracien, fütterte seine Pferde mit Menschenfleisch. Der ungeheure Gigant Antäus tödtete Alle, die er im Faustkampf überwand. Oenomaus, König von Pisa in Elis, durchstach die Freier seiner Tochter Hippodamia, die er im Wagenkampf mit seinem schnellen Roßgespann einholte. — 165 f. Wir lasen cura für dextra nach der Harley'schen Handschrift und corpora. Besonders Dies, nicht cognita, verlangt der Sinn.

Alle Leichen durchmusterte rings des sullanischen Friedens,
Und an allen Rümpfen den Nacken suchte, zu welchem
Passe das blutige Haupt. Was soll ich Catulus' Manen
Klagen, versöhnt durch Blut, als trauriges Todtenopfer
Marius brachte dem Schatten, der selbst vielleicht sie verschmähte,
Jene unmenschliche Sühne des unvollständigen Leichnams,
Als zerrissen den Leib und gleichviel Wunden als Glieder,
Wir erblickten, und doch im ganz verstümmelten Körper
Nichts den Lebensfaden zerriß. Fluchwürdige Sitte
Schmählicher Grausamkeit, des Sterbenden Tod zu verhindern!
Hier die Hände des Mannes und dort liegt zappelnd die Zunge,
Ausgeschnitten, und schlägt die Luft in stummer Bewegung.
Graus der gekrümmten Nase beraubt ihn Einer, des Andern
Stahl der Ohren, und Jener entreißt den Höhlen die Augstern'
Allzuletzt, da den Mord sie geschaut der übrigen Theile.
Glauben finden wird kaum die entsetzliche That, daß ein einzig
Haupt soviel der Strafen erlitt. So schmettert der Einsturz
Mächtigen Hauses in Staub dahin der Bewohnenden Glieder,
Und unkenntlicher nicht zum Gestad' hin treiben die Reste
Solcher, die Schiffbruch traf. Was mußtest die Frucht du verlieren,
Und, gleichwie ein gemeines, entstellen Marius' Antlitz?
Sulla's Mord zu zeigen und deines Siegs zu genießen,
Mußt' er erkennbar sein. Der Pränestiner Fortuna

169. Frieden nannte Sulla seine schrecklichen Verordnungen nach Besiegung der Marianer. — 171. Q. Lutatius Catulus war dem von Marius ihm bestimmten Tode durch Selbstmord zuvorgekommen. Ihn zu rächen, erbat sich sein Bruder von Sulla Marius' Bruder, und tödtete ihn gliederweis an des Bruders Grabe. — 191. Fortuna's Tempel und Orakel zu Präneste waren berühmt. Wegen ihrer Begünstigung des Marius ließ der Ueberläufer Lucretius Ofella zuerst die Senatoren dieser Stadt theils tödten, theils

Sah all' ihre Bewohner zugleich dem Schwerte geopfert,
Und ein Volk vernichtet in Einem Todesmomente.
Damals fiel Hesperiens Blüth', und die übrige Jugend
Latiums färbte mit Blut die unseligen Schranken des Marsfelds.
Soviel Jünglingsschaaren zugleich Mordschwertern erliegen
Macht oft Hunger, und Wuth des Meers und plötzlicher Einsturz,
Oder der Erd' und des Himmels Verderbnisse, oder des Kriegs Wuth;
Nirgend Straf'! Inmitten des ringsum wimmelnden Volkes
Und den Haufen Erwürgter bewegten der Siegenden Hände
Kaum sich; kaum vollbracht wird der Mord: noch hebend die Nacken,
Fallen sie wankend hin, und die Leichname theilen das Morden,
Niederdrückend mit ihrem Gewicht der Lebendigen Körper.
Doch unbekümmert und unverzagt schaut nieder vom Hochsitz
Solches Greuels Betrachter: daß soviel Tausend dem Tod' er
Weiht', es gereuet ihn nicht. Der sullanischen Morde gehäufte
Leiber empfäht insgesammt die tyrrhenische Tiefe; die ersten
Sinken hin in den Fluß, die letzten auf andere Leichen.
Eingehemmt sind die eilenden Schiff', und, von blutigen Leibern
Abgeschnitten, ergießt die vordere Flut in das Meer sich,
Aber die folgende steht an dem Schwall, bis endlich des Blutstroms

einkerkern; dann lockte Sulla durch das Versprechen der Gnade die 12,000 Bürger (Plut., Sulla 32) zu sich in sein Lager, und als sie, die Waffen wegwerfend, ihm zu Füßen fielen, ließ er sie umbringen und ihre Glieder durch die Felder verstreuen. — 194 f. Vier marianische Legionen, besonders Samniter, wurden im Marsfelde, auf Sulla's Befehl, getödtet. — 198. Oder — Verderbnisse. Ansteckende Krankheiten. — 199. Nusquam poena facit für Nunquam p. fuit. 204. Hunderttausend Bürger, darunter 90 Senatoren, 15 Consularen und 2600 Ritter, soll Sulla gemordet haben. — 207. Die tyrrhenische (hetrurische) Tiefe. Der Tiber, der in Hetrurien entspringt.

Macht sich die Bahn erzwingt und, weit durchwogend das Blachfeld,
Unaufhaltsamen Laufs in des Tiberis Wellen hinabstürzt,
Und Weg stockenden Wassern schafft. Nun faßte den Strom nicht
Fluß, noch Gestad', und zurück in das Blachfeld flossen die Leichen;
Endlich, da kaum er hindurch sich gekämpft in tyrrhenische Wellen,
Theilt er mit blutigem Streife die bläulichschimmernde Meersflut.
Darum nannte sich Sulla den Glücklichen? Darum den Retter?
Darum ward das Grab ihm erhöh't inmitten des Marsfelds?

„Dies steht wieder zu leiden bevor: dies, Freund', ist das Kriegsrecht;
Dieser Ausgang harret des Streits der Bürger mit Bürgern.
Ja, noch Schlimmeres ahnt die Furcht, weit grauseres Unheil
Drohen dem Menschengeschlechte die Rüstungen dieser Entzweiten.
Einst dem geächteten Marius war der erhabenste Kampfpreis
Roma's Wiedergewinn, und mehr nicht leistete Sulla's
Sieg, als gänzlichen Untergang der gehässigen Gegner.
Anderswohin ruft Diese das Glück: schon früher gewaltig,
Treten sie wider sich auf, und Bürgerkriege beginnt jetzt
Keiner um Sulla's Preis."

So klagte das traurige Alter,
Eingedenk der vergangenen Zeit und das Künftige fürchtend.
Doch kein Schrecken befiel des heldenmüthigen Brutus
Sinn, noch stimmt in Klagen des furchtergriffenen Volkes
Selbst verzagend er ein; vielmehr in ruhiger Nachtzeit,

218. den Retter. Den Erhalter des Vaterlandes, Conservator patriae. Auch Sohn und Tochter nannte er Faustus und Fausta, die Glücklichen. — 232. et in tanta pavidi formidine motus pars populi lugentis erat. Widersprechend. Erträglich wäre: ut (für utut, obwohl) in etc. Das Deutsche gibt folgende Vermuthung: nec tanta pavidûm form. etc.

Als am Pole sich schief hindreht der Parrhaserin Axe,
Klopft er an niedere Thür des ihm befreundeten Cato,
Und erblickt ihn, bedenkend in schlafloser Sorge der Menschheit
Schickung und Lauf der Welt, um das Wohl des Ganzen b.kümmert,
Aber um sich sorglos. Also beginnt er zu reden:

„O der Tugend, die längst aus allen Landen verbannt ward,
Einziger Zufluchtsort, den ihr kein Anstürmen des Schicksals
Je wird entreißen können, dem Wankenden lenke die Schritte
Du, dem Zweifelhaften verleihe du eigene Stärke!
Mögen diese dem Magnus, dem Cäsar Andere folgen:
Brutus' Führer ist Cato allein. Bewahrst du den Frieden,
Unverschüchterten Gangs durchwandernd die schlüpfrige Weltbahn,
Oder gefällt dir, den Führern der Schrecknisse und dem Verderben
Wüthigen Volkes gesellt, den Bürgerkrieg zu vollenden?
In ruchloses Gefecht reißt Jeglichen eigener Antrieb:
Den das besudelte Haus und Gesetz', im Frieden gefürchtet;
Jenen der Hunger, den Krieg abwehrt; der lös't mit der Welt Sturz
Sein gebrochenes Wort. Wahnsinn treibt Keinen zu Felde:
Alles eilt in die Schlacht um den hohen Preis des Besiegten.
Liebst du allein Krieg selbst? Was frommet es, Reihen von Jahren
Rein von der Sittenpest dich bewahrt zu haben der Mitwelt?

234. der Parrhaserin. Der Kallisto, einer Tochter des arkadischen Königs Lykaon, die man in das Gestirn des großen Bären versetzt glaubte. Eben dies erzählt die Fabel von der Nymphe Helike, die den Jupiter erzog, und mit ihr verwechselt sie der Originaltext (Parrhasis Helice). Parrhasion hieß eine Stadt in Arkadien. — 249 ff. das besudelte Haus. Ein durch Verbrechen beflecktes hohes Geschlecht, das, der gesetzlichen Strafe zu entgehen, Krieg sucht. Der lös't — Wort. Böse Schuldner, die Alles in ihren Bankrutt fortreißen wollen.

Diesen Lohn nur wirst du für lange Tugend erlangen:
Andere fand verdorben der Krieg, dich wird er verderben.
O daß nimmer, ihr Götter, der Fluch der Waffen vermög', auch
Diese Hand zu bewegen! Von deinem Arme geschleudert,
Fliege der Speer niemals im blinden Gewölk der Geschosse,
Noch des Zufalls Beute sei solch Verdienst! Der gesammte
Krieg wird ruhen in dir. Wer wird nicht willig von diesem
Schwerte sterben, obwohl schon sinkend von anderer Wunde,
Dein Verbrechen zu sein? Nein! Besser in friedlicher Muße
Lebst du allein die Tage dahin, gleichwie unerschüttert
Himmelssterne sich ewig in ihren Kreisen bewegen.
Von den Blitzen entzündet dem Erdball nähere Luft sich,
Und Abgründe der Erd' empfangen die Wind' und der Bergfeu'r
Lodernde Ströme; doch über Umwölkungen ragt der Olympus,
Nach der Götter Gesetz. Uneinigkeit stört das Geringe,
Großes bewahrt den Frieden. Wie froh in die Ohren des Cäsar
Wird es erklingen, daß solch ein Bürger zur Schlacht sich gerüstet!
Daß du des Magnus Lager anstatt des seinigen wähltest,
Das wird nicht ihn bekümmern. Er selber gefällt, wenn dem Cato
Krieg der Bürger gefällt. Des Senats Mehrtheil und der Consul,
Der dem Privatmann folgt in den Krieg, und andere Große,
Unter ihnen ein Cato, bemühen sich, Alle zu beugen
Unter Pompejus' Joch: so ist denn Cäsar allein nur
Frei auf der ganzen Erde. Wenn aber für Vatergesetze
Waffen zu tragen geziemt und emporzuhelfen der Freiheit:
Dann ist jetzt nicht Feind des Pompejus, oder des Cäsar,
Brutus, doch nach dem Kriege des Siegers."

260—263. Spanische Spitzfindigkeit: Cato wird Alle zum Krieg verleiten: Diese, weil sie unter ihm fechten, Jene, weil sie von seiner Hand sterben können.

Also beschloß er.
Heilige Wort' erwidert aus innerem Busen ihm Cato:
„Höchstes Vergehen ist Bürgerkrieg, wir bekennen es Brutus;
Aber dem Schicksalsrufe gehorcht unbekümmert die Tugend.
Götterschuld wird es sein, auch mich zum Verbrecher zu machen.
Wer vermag der Gestirne Wank, der Sonnen, zu schauen,
Und selbst ruhig zu sein? Wer, wenn sich der Himmel hernieder
Stürzt und die Erd' erliegt dem Gewicht des zertrümmerten Weltalls,
Legt die Händ' in den Schooß? Reißt fort die hesperische Kriegswuth
Fremdes Völkergewühl und folgen den römischen Adlern
Könige her von Meeren, die andere Sterne beleuchten,
Warum ruhte nur ich? O fern sei solche Bethörung,
Himmlische, daß Roms Fall, der Daher und Geten erschüttert,
Mich nur mäßig lasse! Wie kinderberaubtem Erzeuger
Langes Leichenbegängniß dahinzuführen zum Grabmal
Selber der Schmerz gebeut (es tröstet ihn, eifrig zu schlagen
Wang' und Brust, und, wenn hoch der Scheiterhaufen gethürmt ist,
Selbst die Fackeln zu halten, die schaurigen): reißt mich, o Roma,
Nichts von dir, bis entseelt' ich dich halt', und folgen dir, Freiheit,
Werd' ich in deinem Tod', und dem leeren Schatten getreu sein!
Also sei's! Es häufe der römischen Sühnen ein Vollmaß

288. hesperische, italische; Hesperien, Abendland, besonders Italien, weil es den Griechen, von denen diese Benennung herrührt, gegen Abend liegt. — 292. Daher. Nomaden in Persien, am kaspischen Meer. Geten, ein Scythenstamm an der Donau und dem schwarzen Meer. — 295. Juvat ignibus atris inseruisse manus. Was heißt das anders als das Folgende constructoque aggere busti Ipsum atras tenuisse faces? Dies kann nicht einmal erster Wurf eines Lucanus sein; wir schrieben Juvat ictibus acres (acris) inservisse m.

Zorniger Götterrath: kein Blut entgehe dem Kriege.
O wär' himmlischen Göttern genehm und Mächten des Orcus,
Dieses Haupt für Alle zum Todtenopfer zu nehmen!
Einst den geweiheten Körper des Decius schlossen die Feind' ein:
Mich durchbohre das doppelte Heer, mich wähle zum Ziel sich
Rheinisch Barbarenvolk; den Lanzen Aller mich stellend,
Will in der Mitt' ich die Wunden des ganzen Krieges empfangen.
Dies Blut söhne die Völker aus; dies einzige Morden
Büße, was immer zu leiden die Römersitten verschuldet.
Warum sollen, zum Joche bereit und zu grausamer Herrschaft,
Völker verderben? Auf mich allein dringt ein mit den Schwertern,
Mich, der umsonst das Gesetz und nichtige Rechte vertheidigt!
Diese, ja, diese Brust wird Frieden Hesperiens Völkern
Geben und Ende der Noth. Nach *mir* hat Keiner, der Herrschaft
Sucht, noch Krieg vonnöthen. So rüsten wir denn mit den Bürgern,
Von Pompejus geführt! Zwar, wenn das Geschick ihn begünstigt,
Wird auch *er* (wir erkennen es wohl) nach dem Zügel des Weltreichs
Fassen; so mög' er denn Sieg an *meiner* Seite gewinnen,
Daß er für sich nicht meine gesiegt zu haben." Er sprach es,
Stumpfend die scharfen Stacheln des Zorns, und erregte des Jünglings
Feuer, daß heftigen Triebs er dem Bürgerkriege sich hingab.

Unterdeß, da Phöbus das kalte Dunkel vertrieben,
Tönte laut das geschlagene Thor, und, Hortensius' Grabmal
Lassend, drang zu den Männern die fromme Marcia traurend.

320. Acres Irarum movit stimulos Widersinnig, den fremdartigen Ausdruck nicht einmal zu rügen. Cato hatte durch seine Rede Brutus' Zorn nicht erregt, sondern besänftigt: also emovit.

Einst dem bessern Ehegemahl verbundene Jungfrau,
Als der Vermählung Preis sie gezahlt und die dritte Geburt schon
Dargebracht, folgt willig die Fruchtbare anderer Laren
Rufe, daß sie auch blühen und Blut der Mutter die beiden
Häuser verbinden möge; jedoch, da die Asche des Todten
Jetzt in der Urne gesammelt ist, da, traurigen Anblicks,
Fliegende Haare zerrauft, die Brust von häufigem Schlage
Wund und des Grabes Asch' auf das Haupt gestreuet, (dem Manne
Wird nur so sie gefallen). beginnt sie in schmerzlicher Rede:
„Als noch Blut mir und Mutterkraft nicht fehlte, vollbracht' ich,
Cato, was du befahlst, und nahm den zweiten Gemahl an;
Jetzt, da Geburten den Leib ermatteten, kehr' ich zurück dir,
Keinem ein würdig Geschenk hinfort. Erneue den Ehbund,
Unentweihet von mir; den leeren Namen der Gattin
Gib mir; gib, daß man auf das Grab mir schreibe: „„des Cato
Marcia,““ und nicht erst die späten Jahrhunderte zweifeln,
Ob ich verstoßen, oder verlieh'n, die Fackel gewechselt.
Nicht Gefährtin in fröhlicher Zeit und, Glück zu genießen,
Nimmst du mich auf: Mühsal und Gefahr zu theilen, erschein' ich.
Laß in's Lager mich zieh'n! Was harr' ich in ruhigem Frieden,
Daß allein in dem Bürgerkrieg Cornelia stehe?“
Solche Rede bewegt den Mann. Zwar sind der Vermählung
Nicht die Zeiten bequem, da das Schicksal schon in die Schlacht ruft;
Auch genügt, entkleidet von eitlem Pompe, der Ehbund
Selbst, und der Himmlischen Gegenwart bei der heiligen Feier.

325. Cato überließ seine Gattin Marcia die ihm schon 3 Söhne geboren hatte, mit ihrer Einwilligung, seinem Freunde Hortensius auf dessen Bitte Jetzt, da dieser gestorben war, kehrte sie zu Cato zurück. — 345. Cornelia, Pompejus' Gattin, die er gleich im Anfange des Kriegs nach Mytilene führen ließ, und mit nach Aegypten flüchtete. — 349. der Himmlischen. Der Hochzeitgötter Jupiter,

Ob der Schwelle gehängt sind nicht hochzeitliche Kränze,
Noch umflattert der Pfosten Paar weißfarbig die Inful;
Uebliche Fackeln fehlen, und nicht auf elfenen Stufen
Hebt sich das Bett, umschimmert von goldgestickten Gewändern;
Auch wird nicht, in den Locken die Thurmkron', über des Hauses
Unberührte Schwelle die neue Matrone getragen;
Nicht, die schüchterne Scham der Braut zu verbergen, umhüllt leicht
Ihr gesenktes Gesicht der safranfarbige Schleier,
Noch befestigt das wallende Kleid steinstrahlend der Gürtel;
Kein Halsband ist zu sehn, kein enges Linnengewand fließt
Von den Schultern herab, um die nackten Arme sich legend.
So, wie sie war am Grab', ist sie noch im Schmucke der Trauer;
Schmerzliches Wollenkleid bedeckt den verschleierten Purpur,
Und, als sei es ein Sohn, umarmt den Gatten die Gattin.
Nicht die gewohnten Scherze verlauteten; festliches Schmähwort
Neckte den finstern Bräutigam nicht, nach sabinischer Sitte;
Keine Pfänder des Hauses und keine Verwandten umstehn sie:
Schweigend werden die Hände gereicht; nur Brutus ist Zeuge;

Juno, Venus, Suada u. s. w. — 351. weißfarbig die Inful. Weiße wollene Binden mit Quasten wurden an die Thürpfosten des Hochzeithauses gehängt. — 353. das Bett. Ein schönverziertes Bett, zu welchem man auf elfenbeinernen Stufen stieg, zu Ehren des Genius im Hofe des Hochzeitshauses aufgestellt. Man muß Infulave setzen, und auch in den nächstfolgenden Versen que mit ve vertauschen; desgleichen verlangt die Sprache Translatam vetuit contingere limina plantam für Translata v. c. l. planta. — 362. Statt eines Purpurkleides in die Toga von schwarzgefärbter Wolle gehüllt. — 364. festliches Schmähwort. Gutgemeinte Spottlieder bei Hochzeiten und sonst, von der sabinischen Stadt Fescennia, wo sie zuerst aufkamen, Fescenninen genannt. — 366. Pfänder des Hauses. Kinder. Cato's Sohn, den in der Folge Cäsar begnadigte, war bei Pompejus.

Und er selber entfernt aus seinem würdigen Antlitz
Nicht das strupfige Haar, vergönnt nicht Freude dem Trübsinn.
Seit er zuerst erheben gesehn die unseligen Waffen,
Ließ er hinunterfallen von strenger Stirn das ergrau'te
Unbeschor'ne Gelock und traurig wachsen das Barthaar:
Denn er, einzig entfernt von Lieb' und Hasse, betrauert
Stets das Menschengeschlecht; auch brach er das Ehegelübde
Früherer Zeit niemals, selbst rechtlicher Liebe sich mannhaft
Weigernd. So unerschütterlich war des störrigen Cato
Sitt' und Sekte; bewahrend stets das Maß und den Endzweck,
Folgt der Natur sie, dem Vaterland' aufopfernd das Leben,
Und nicht sich (so glaubt sie), dem Weltall ist sie geboren.
Ihm ist Schmaus, was den Hunger besiegt; hoch preist er Penaten,
Welche den Sturm abwehren vom Haus', und köstliche Kleidung
Däucht ihn, über die Glieder, nach altem Brauch der Quiriten,
Zottige Toga zu ziehn; Nachkommenschaft ist der Vermählung
Zweck ihm; Vater des Volks ist er und des Volkes Verlobter,
Schutz der Gerechtigkeit, unbeugsamer Ehre Bewahrer;
Allen gesammt wohlthätig, und keine der Handlungen Cato's
Ueberschlich, Antheil auch für sich erhaschend, die Wollust.

Unterdessen erfüllt', in dem ängstlichen Schwarme geflüchtet,
Magnus des ilischen Ankömmlings campanische Mauern.
Diesen Kriegssitz wählt' er; von hier verzweigen die Heersmacht
Will er, entgegen dem Feind, der, das Aeußerste wagend, heranzieht,
Wo zu schattigen Hügeln der steigende Apenninus
Mittelitalia hebt, ob dessen Gipfel die Erde

377. Sekte. Die stoische. — 387. partemque tulit sibi nacta voluptas, nicht nata. — 389. des ilischen Ankömmlings. Des Trojaners Capys, der Capua erbaut haben soll. — 393. ob des-

Keinen höher erschwellt, und dem Himmel kühner benachbart.
Zwischen den Doppelfluten der untern See und der obern
Streckt das Gebirg in der Mitte sich hin, und die Hügel von Pisa
Brechen hier, auslaufend, die Wellen des tuskischen Spiegels,
Dort Ancona die Macht dalmatischer Wogenergießung.
Mächtige Ström', entspringend aus reichlichen Quellen, erzeugt es,
Und verstreut in gedoppeltes Meer uneins die Gewässer.
Linkshin fallen hinab der eilige Läufer Metaurus,
Reißend Crustumiums Strom, und vereint dem Sapis Isaurus,
Sena und Aufidus, geißelnd die adriatischen Wasser,
Und, die gewaltig, wie keine, die Erd' in ihre Gewoge
Reißt, des Eridanus Flut, der gebrochene Forste dahinwälzt,
Und die Gewässer erschöpft Hesperiens. Dieser, erzählt man,
Hat zuerst die Ufer mit Pappelbäumen beschattet,
Und da den stürzenden Tag auf Abweg Phaëthon hinriß,
Mit auflodernden Zügeln des Aethers Räume beflammend,
Raffte das ganz durchglühete Land hinunter die Strudel,
Und gleich Sonnenfeuern entbrannten Eridanus' Wellen.
Kleiner nicht denn der Nil entflöss' er, wenn libysche Sande
Nicht der Nil versumpfte des flachgestreckten Aegyptens;

sen — benachbart. Eine Hyperbel, die dem, zwar italiänisirten und Italien über Alles erhebenden, Spanier kaum zu verzeihen ist. Daß die Alpen höher sind als der Apennin, konnte er wohl wissen. Auf ähnliche Art verleitet ihn der Eridanus V. 412-416. — 401 ff. Linkshin, ins adriatische Meer. Metaurus (Metaro), Fluß in Umbrien, bekannt durch Hasdrubals Niederlage und Tod. Crustumium. Ort und Fluß, unweit von Fidenä und Rom. Sapis (Savio), ein Fluß, der unweit des Rubicon sich ins Meer ergießt. Isaurus, Sena, Flüsse im Pikenischen, sowie Aufidus (Ofanto) in Apulien. In Pappelbäume am Po (Eridanus) sollten Phaëthons traurende Schwestern verwandelt worden sein. (Im Texte mit Waddel: fractas qui für fractasque.) Der Ister. Die Donau.

Kleiner auch nicht als der Ister, wenn nicht, durchwandelnd den Erdkreis,
Allen Meeren umher zufließende Quellen der Ister
Sammelt', und nicht allein ausströmt' in die skythische Meerflut.
Aber zur rechten Hand des Gebirgs Abhängen entfließend,
Wird zum Tiber die Flut und zum tiefen Rutuba. Dann strömt
Auch der schnelle Vulturnus, und Sarnus, schädlichen Nachthauchs
Sender, und Liris, der hin durch schattige Reiche Marica's
Mit Vestinischen Wassern eilt, und, die Auen Salernum's
Streifend, Siler und Macra, der, seicht und erlenes Fahrzeug
Nicht erwartend, dem Meer zuwallt der begrenzenden Luna.
Weiter hinauf dann steigt der Berg mit erhab'nerem Rücken,
Schauet gallische Flur, und empfäht sich senkende Alpen.
Umbrier nun und Marser bereichernd, von der Sabeller
Pfluge gezähmt, und umfassend mit tannentragenden Felsen
Latiums Urbewohner gesammt, verläßt er zuvor nicht
Welschland, bis ihm den Weg skylläische Wasser verschließen,
Und verlängt sein Gestein bis in der Lacinia Tempel.

418—430. Rutuba, ein Fluß, der in den Tiber fällt; nicht der gleichnamige in Ligurien. Vulturnus (Voltorno), Sarnus (Sarno), Liris (Garigliano), Siler oder Silarus, Flüsse in Campanien. Der Liris fließt bei Minturnä vorbei, wo die Nymphe Marica, des Königs Latinus Mutter, verehrt wurde. Die Vestiner wohnten am adriatischen Meer zwischen Picenum und dem Gebiet der Peligner, worin Sulmo, Ovids Geburtsort, lag. Der Fluß Macra trennt Hetrurien von Ligurien. Luna. M. s. 1, 576. Sabeller, Sabiner, besonders Samniter. Skylläische. Bei Skylla's Höhle, in der Nähe von Rhegium (Reggio), auf der Südspitze von Italien. Dort endigt der eine Arm des Apenninus; der andere höher, gegen Nordost bei der Stadt Croton, im bruttischen Vorgebirge Lacinium, das von den Ruinen des Junotempels (Juno Lacinia) noch Capo delle Colonne heißt. Der Uebersetzer las antris für

Länger erstreckt' Italia sich, eh' drängende Meersflut
Lös'te benachbart Land, und die Auen hinüber Gewog drang;
Damals, da von der Doppelflut durchbrochen der Grund wich,
Blieben die letzten Hügel dem Sikulerberge Pelorus.

Cäsar, in Krieg hinrasend, erfreuet sich, andere Bahn nicht
Als durch Blut zu finden: denn nicht vom Feinde verlassen
Ist Hesperiens Grenz', erfüllt rings Alles von Männern.
So nicht müßig durchzieht er das Land, und reihet dem Kriege
Krieg an. Lieber ist ihm als offene Thore zu finden,
Wenn er sie muß erbrechen, und nicht geduldige Ackrer
Sieht er so gern als Volk, das dem Feuer allein und dem Schwert weicht.
Auf gestattetem Wege zu gehn und Bürger zu scheinen,
Schämt er sich. Da, ob zuvor sie gewankt in verschiedener Neigung,
Und dem ersten Schrecken des stürmenden Kriegers erlagen,
Schließen anitzt doch Latiums Städt' in befestigte Wälle
Ihre Mauern, und ziehen umher abschüssiges Pfahlwerk;
Auch gerundete Stein' und was von der Höhe die fernen
Feinde zu treffen dient, führt Volk auf die ragenden Zinnen.
Mehr ist dem Magnus die Menge geneigt, und mit drohendem Schrecken
Kämpft die Treu' in den Herzen, sowie, wenn der sausende Südwind
Ueber das Meer hinherrscht, ihm alles Gewoge gehorsamt;
Doch wenn wieder die Erde, vom Schlag des äolischen Dreizacks
Ruhend, dem Ost vergönnt die erschwollene Flut zu befahren,
Zwar gepeitscht von dem neuen Wind, bewahren die Wellen

undis mit Farnabe. — 434. Pelorus, das nordöstliche Vorgebirg von Sicilien. — 452. Des äolischen. Des Beherrschers der Winde Aeolus.

Noch den ersten, und weicht der Himmel dem wolkigen Ostwind,
Kämpft für den Süd die See. Jedoch die Gemüther verwandelt
Leicht Gefahr, und die Untreu ist im Gefolge Fortuna's.
Tuskiens Volk, entblößt durch die Flucht des besorglichen Libo,
Beugte sich schon, und vertrieben aus Umbriens Auen ist Thermus;
Drauf, nicht führend den Bürgerkrieg mit dem Glücke des Vaters,
Wendet sich Sulla, sobald er Cäsars Namen gehört hat.
Varus auch, da Cäsar auf Auximum stürmend heranrückt,
Flieht, den Rücken entblößt, durch abwärts liegende Städte,
Wo ihm Wald und Felsen den Weg läßt. Lentulus eilt stracks
Aus der Askulischen Burg. Nachdrängt den Weichenden siegreich
Cäsar, die Heere zerstreuend. Allein flieht endlich der Führer
Solcher Macht mit den Fahnen, die keinen Cohorten vorangehn.
Du auch lässest die Feste Luceria, welche vertraut dir,
Scipio, war, schutzlos, obgleich die geübteste Mannschaft
Dieses Lager besaß, die unlängst den Waffen des Siegers
Partherfurcht entzog. Was der gallische Krieg ihm entrissen,
Nahm so Magnus zurück, und bis er es selbst in die Schlacht rief,
Hatt' er des Römerblutes Gebrauch dem Schwäher bewilligt.

458 ff. Scribonius Libo war Statthalter von Hetrurien, das er schnell verließ, und zu Pompejus eilte. Der Prätor (Quintus Minucius) Thermus hatte die Stadt Iguvium in Umbrien mit fünf Cohorten besetzt, floh aber, als Curio nur mit dreien heranrückte, aus Mißtrauen gegen die Iguvier, die auch wirklich die Cäsarianer freudig aufnahmen (Caes. de Bello civ. 1, 12.). Faustus Sulla, des Dictators Sohn. — 462 ff. Attius Varus hielt Auximum (Osimo) im Picenischen besetzt, zog aber seine Truppen, die meist dem Cäsar geneigt waren, heraus, und floh; es kam zu einem Scharmützel, und die Soldaten zerstreuten sich hierauf, oder gingen zu Cäsar über. M. vrgl. 4, 664. Asculum (Ascoli) in derselben Landschaft, wurde ebenso von Lentulus Spinther aufgegeben; und nicht besser behauptete Pompejus' Schwiegervater,

Aber, Domitius, dich umschließt hochragender Mauern
Wall der Pelignerstadt, streitlustiger; deinem Befehl horcht
Junge Schaar, die vordem den besudelten Milo bedrohte.
Als er fern aufsteigen im Feld die unendliche Wolke,
Das kampflustige Heer, und, vom Sonnenstrahle getroffen,
Blitzende Waffen erschau't, „auf, Waffengenossen," beginnt er,
„Lauft zu des Flusses Gestaden hinab und versenket die Brücke;
Und du, Strom, entstürze mit rauschenden Quellen dem Bergschooß,
Alles Geflut aufregend, daß schäumend, die Bande zerrissen,
Fort sie die Erlen treiben! An dieser Grenze gehemmt soll
Harren der Krieg, dies Ufer verzehr' in Muße die Feinde.
Haltet den eiligen Führer zurück! Ein Sieg ist errungen,
Wenn hier Cäsar zuerst Halt macht." Nicht weiter ermahnend
Reißt er stürmisch die Schaar von den Mauern; aber vergebens:
Denn da zuvor aus der Ferne den freigelass'nen Aternus
Cäsar schaut, versperrt er den Weg und ruft in der Zornwuth:
„Also genügt es nicht, in Mauern die Furcht zu verstecken?
Schließt ihr die Felder uns zu, und hemmt durch Ströme den Fortschritt,
Feiglinge? Nein! und stürzte mit schwellendem Strudel der Ganges
Mir in den Weg, kein Waffengewog hält fürder den Cäsar,
Seit er den Rubicon maß. Ungesäumt, o ihr Reitergeschwader,
Eilt, und du, Fußvolk, eile! Besteigt die erwankende Brücke!"
Solches geboten, läßt er mit schießendem Zügel ins Blachfeld
Fliegen das leichte Roß, und, Hagelwolken vergleichbar,

Lucius Scipio, Luceria in Apulien. — 474. Lucius Domitius Ahenobarbus, Cäsars Nachfolger in Gallien, lag mit ohngefähr 20 Cohorten in Corfinium (San Perino), einer Stadt der Peligner am Fluß Aternus. — 476. Milo. M. s. 1, 322. — 483. Die Erlen. Die Schiffe, worauf die Brücke lag.

Schnellt manch rüstiger Arm die Geschoss' hinüber zum Flußrand.
Dann, vertrieben die Wächter, betritt das befreiete Strombett
Cäsar und schwimmt hindurch an des Feindes sichernde Burghöh'n.
Und schon richtet er auf, ungeheuere Lasten zu schleudern,
Thürm', und heißt anschreiten die Weinlaub' an das Gemäuer.
Sieh', ein Verbrechen des Kriegs! den geöffneten Thoren entströmend,
Schleppen den Führer sie her, und dem übermüthigen Bürger
Vor die Füß hin stellen sie ihn. Doch drohenden Aufblicks
Und nicht beugend den Nacken, verlangt der Edle den Tod nur.
Cäsar erkennt, er suche die Straf' und fürchte Verzeihung:
„Lebe," spricht er, „obwohl unwillig, und unser Geschenk sei,
Daß du die Sonne schau'st! Werd' Hoffnung allen Besiegten,
Und beweise mein Thun! Ja, willst du, versuche den Krieg neu,
Und nichts fromme mir, werd' ich besiegt, daß ich Huld dir erwiesen."
Also sprach er und hieß des Gefesselten Händen die Bande
Lösen. O wieviel besser ersparteſt du, Schicksalsgöttin,
Selbst durch blutigen Tod dem Römerbürger das Schamroth!
Aergste der Strafen ja ist dem heimischen Krieger Verzeihung,
Weil er in's Lager dem ganzen Senat hinfolgt' und dem Führer
Magnus. Doch er, wiewohl unerweichbar, meistert den Ingrimm,
Bei sich sprechend: „Gen Rom flöhst du in die Ruhe des Friedens,
Ausgeartet, und nicht dahin wo der wildeste Krieg ras't,

502. Die Weinlaube, vinea, eine laubenähnliche Belagerungsmaschine, bestehend aus einem Getäfel, worauf Schanzkörbe, rohe Thierhäute und nasse Lumpen lagen, die beim Heranschreiten an die Mauern die Wirkung der feindlichen Geschosse vereitelten. M. vrgl. 3, 486. — 517. unerweichbar, impervius in figürlicher Bedeutung. Dies paßt zu dem Gedanken, nicht aber interritus. Unerschrocken über die Begnadigung, welcher Sinn!

Da du den Tod längst suchtest? O nein! fest bleibe, des Lebens
Schranken gesammt durchbrich und fliehe die Schenkungen Cäsars!"

Deß unkundig gedacht' indeß an der Waffen Ergreifung
Magnus, auf daß sein Heer durch jene Völker sich stärke,
Und, entschlossen, am folgenden Tag zu entbieten den Adlern,
Um zu prüfen den Zorn des dem Schlachtfeld nahenden Kriegers,
Redet er so mit würdigem Ton zu den stummen Cohorten:

„O ihr Rächer der Schuld, die ihr rühmlichen Fahnen gefolgt seid,
Wahrhaft römische Schaar, ihr, welchen die Waffen der Volksrath,
Nicht ein Bürger, gegeben, verlangt Feldschlacht, und ich schlage!
Wilder Verwüstung Feuer durchflammen Italiens Auen;
Gallische Wuth ergießt sich herab von den eisigen Alphöh'n,
Und schon färbte mit Blut sein Schwert, das besudelte, Cäsar.
Götter, ihr fügtet es wohl, daß zuerst wir litten die Kriegsnoth.
Sei dies Frevels Beginn. Jetzt, jetzt, mir folgend, verlange
Straf' und Vergeltung Rom! Denn nicht ziemt, rechtliche Schlachten
Dies zu nennen; es zürnt so nur das verletzte Geburtsland;
Krieg ist dies nicht mehr als, da einst Catilina die Fackeln
Zündete wider die Stadt, und Lentulus theilte den Wahnsinn,
Und die verzweifelte Schaar des schulterentblößten Cethegus.

520. Domitius blieb wirklich seiner Sache getreu, begab sich zuerst nach Massilia, und als diese Stadt unterworfen war, ging er zu Pompejus zurück und blieb in der pharsalischen Schlacht. — 522 f. Pompejus wollte sich jetzt durchschlagen zu Domitius. — 529. vobis deposcite pugnam, nicht vocis. — 539. Die Cethegus trugen keine Tunica, sondern eine Art von Halbrock (cinctum, campestre), der vom Nabel bis zu den Füßen reichte; oberhalb waren sie nur mit der Toga bekleidet, aus welcher sie die nackten Arme hervorstreckten.

O zu beklagende Wuth des Feldherrn! Zu den Camillus
Will das Geschick dich, o Cäsar, reih'n, und den großen Metellus,
Und zu den Cinna's sinkst du, den Marius! Fallen wirst du auch,
Wie dem Catulus Lepidus sank, wie unser Gerichtsbeil
Einst gefühlt den das Grabmal deckt in Sicanien, Carbo,
Und der Geächtete, als er empört die rauhen Iberer.
Zwar, wofern du mir glaubst, ungern gesell' ich, o Cäsar,
Dich auch Diesen, und traure, daß deiner Wuth mich entgegen
Roma gestellt. O wär', aus Partherschlachten gerettet,
Crassus, und skythischer Flur, zurück als Sieger gekommen,
Daß durch seine Hand du, ein Feind wie Spartacus, fielest!
Ist es der Götter Beschluß, daß du auch unsere Titel
Mehren sollst: nun wohlan! noch schwingt die Rechte den Wurfspieß,
Und es erhitzt aufs Neue das feurige Blut mir den Busen.
Lernen wirst du, daß nicht vor nahendem Kriege zurückfliehn
Die, so Frieden geduldet! Er nenne mich immer den Schwachen,
Abgestorbenen; euch darf nicht mein Alter erschrecken.
Alt ist der Führer in diesem Heer, der Krieger in jenem.

541. Unter den Metellus waren viele berühmte Feldherrn. Vgl. den Art. Caecilii in Pauly's Real-Encyclopädie. — 543. Im Jahr 80 vor Chr. ward der neuerungssüchtige Consul M. Aemilius Lepidus, als er, aus Gallien vom Senat zurückgerufen, mit seinem Heere in Rom eingerückt war, von seinem Collegen Q. Lutatius Catulus geschlagen und entfloh nach Sardinien, wo er bald nachher starb. M. vgl. 8, 775. — 544. L. Papirius Carbo, der zum dritten Mal Consul war mit Marius, entfloh vor Sulla, und ward zuerst vom Consul Metellus Pius bei Faventia geschlagen, dann in Sicilien von Pompejus gefangen und hingerichtet. — 545. der Geächtete, Sertorius. Metellus Pius und Pompejus bekämpften auch ihn in Spanien; er erlag aber nicht diesen, wie Lucan glaubt, sondern fiel durch Verrätherei des M. Perperna beim Gastmahl (Vellej. 2, 30.).

Bis wohin sich der Bürger in freiem Volk mag erheben,
Stieg ich empor, und Höheres blieb nichts übrig als Herrschaft.
Mehr denn ein Bürger begehrt wer über Pompejus hinausstrebt
In der Romanerstadt. Auf dieser Seite die Consuln
Beid' und der Feldherrn Heer, dort stehst du. Weichen dem Cäsar
Sollte der Rath? So riß in blindem Laufe Fortuna
Alles dahin schamlos? Die, so viele Lustren Empörung
Uebende, Gallia gibt ihm wohl Muth, und das Leben, in Mühsal
Hingebracht? daß er flohe des Rhenus kalte Gewässer,
Daß er das Meer unstät austretende Pfütze genannt hat,
Und den Britannern, die er gesucht, den Rücken gewiesen?
Oder wuchs dein thörichter Trotz, weil Roma bewaffnet
Heimische Sitze verließ, da der Ruf dein Wüthen verkündigt?
Ha, Unsinniger, nicht dich fliehn, mir folgen sie Alle,
Mir, der die glänzenden Adler an allen Meeren umhertrug,
Und, bevor zweimal der Cynthia Kreis sich geschlossen,
Das Seeräubergezücht aus den zitternden Buchten hinwegtrieb,
Daß es um Obdach bat in engem Winkel der Erde.
Ich auch war's, der des Skythenreichs Schlupfwinkel durcheilend,
Jenen unzähmbaren König, der Roma's Schickungen aufhielt,
Glücklicher als vor Sulla, den Tod sich zu geben gezwungen.

561. Die wohlklingenden Formen Romaner, romanisch, die im Mittelalter üblich waren, sind der Wiedereinführung in die Dichtkunst werth. Die Prosa mag sich mit den gewöhnlichen Römer, römisch, begnügen. — 563. num — pudet? (nicht non — pudet.) — 567. Das Meer. Das britannische Meer (die Meerenge von Calais), durch welches Cäsar, vom portus Itius (wahrscheinlich Calais) aus, nach Britannien segelte. Verächtlich hatte Cäsar es eine bloße Austretung (stagnum) des gallischen Meers genannt. — 576. Des Skythenreichs. Des Pontus, wo Mithridates herrschte. Sulla hatte diesen vor Pompejus bekriegt.

Wo ist ein Land, unbesucht von mir? Was unter der Sonne
Liegt auf Erden, ist Alles erfüllt von meinen Tropäen.
Hier bekennt mich den Sieger an Phasis' kalten Gewässern
Arktos; des Himmels Mitt' erblickt' ich im heißen Aegyptus,
Und, wo auf keine Seite die Sonn' hinschattet, Syene.
Abendland scheut meine Gebot' und, Hesperiens letzter
Strom von allen, o Bätis, du, der die fliehende See peitscht.
Mich kennt auch der besiegte Arabier, mich der beherzte
Henioch und der Kolcher, dem Jason raubte das Göldvließ,
Kappadokier auch, und Judäa, das unbekanntem
Gotte Verehrung zollt, und die wollusttrunkne Sophene.
Wilde Kilikier hab' ich, Armenier, Taurer, gebändigt:
Welcher Krieg als der Bürgerkrieg blieb übrig dem Schwäher?"

Solcher Rede des Führers entspricht kein muthiger Zuruf,
Keiner wünscht der versprochenen Schlacht; Feldzeichen beschleunigt.
Da ergreift auch Magnus die Furcht: er sendet die Fahnen

581. Phasis, Fluß in Kolchis, wohin Pompejus den König verfolgte. — 582. Nach Aegypten war Pompejus unter Andern als Vormund des Königs Ptolemäus gesandt, der ihn später ermorden ließ. 583. Syene, Stadt in Oberägypten, an der Grenze von Aethiopien. — 585. Die fliehende See. Bezeichnung der Ebbe und Fluth, die man dort schon bemerkt. — 587 f. Die Heniochen, der Sage nach Abkömmlinge der Spartaner (3, 265) Amphytus und Telechius, Wagenführer (ἡνίοχοι) Kastors und des Pollux, waren Nachbarn der Kolcher auf der nordöstlichen Küste des schwarzen Meers. Judäa besetzte Pompejus in Folge des Streits der Brüder Hyrkanus II und Aristobulus im J. 63 v. Chr. — 589. Sophene, Landschaft in Großarmenien. Die meisten dieser Gegenden durchzog Pompejus im Kriege gegen Mithridat und Tigranes; doch scheint er Arabien nur nach Rednerfreiheit, als ein Nachbarvolk mitzunennen: denn der erste römische Feldzug dahin war der des Aelius Gallus unter Augustus.

Wieder zurück, nicht wagend zu solches Krieges Entscheidung
Streiter zu führen, die schon des Cäsar Name besiegt hat.
Wie der Stier von den Heerden im ersten Kampfe vertrieben,
Schlüfte der Waldungen sucht, und, einsam in der Verbannung,
Irrend, die Stärke der Hörner prüft am gewaltigen Baumstamm,
Und nicht eher zur Waid' umkehrt, bis er fühlte des Nackens
Kraft und die schwellende Brust; bald aber die Wiedererkämpften,
Von den Stieren gefolgt, sich nach, umher zu den Berghöh'n
Zieht, ob der Hirt es verbeut: so gab an Kräften geringer,
Magnus Italien hin, und, durch die apulischen Auen
Fliehend, steigt er hinauf zu Brundisiums sichernder Felsburg.
Diese Stadt gewannen vordem diktäische Männer,
Aus dem Kreterlande geflohn, auf kekropischen Schiffen,
Welche des Theseus Fall durch lügende Segel verkündigt,
Wo sich die schmale Zung' ausstreckt des verengerten Welschlands,
Die in gewundene Hörner die Fluten von Adria einschließt.
Port wär', eingedrungen in diese Engen, das Meer nicht,
Wehrte das Inselland durch Felsenklippen des Corus
Zorn nicht ab, und ermüdet' es nicht anstürmende Wogen,
Daß sich ohne Gefahr am zitternden Seile der Kiel hält.
Weithin öffnet sich hier das Meer, sei's, daß du die Segel

606. Diktäische, kretische. Dikte hieß ein Berg auf Kreta. — 608. lügende Segel. Schwarze, da, nach der Verabredung, die Athener, die mit Theseus nach Kreta geschifft waren, weiße Segel aufstecken sollten, wenn er das Vaterland von dem schimpflichen Tribut befreiet hätte. Sie vergaßen es, und König Aegeus, der Vater des siegreichen Helden, dem falschen Zeichen trauend, stürzte sich aus Verzweiflung ins Meer. — 610. Die, quae mit Farnabe, nicht qua. Hörner, Vorgebirge. — 612. des Corus, des Nordwestwindes. — 613. Zwei müßige Verse sind hier übergangen. — 616. Epidamnus, späterhin Dyrrhachium

Gen Corcyra gelenkt, sei's auch, daß du links Epidamnos
Suchst, Illyriens Stadt, die ionischen Wellen sich anschließt.
Hierhin fliehet der Schiffer, wenn Adria Wogen auf Wogen
Thürmt, wenn in Regengewölk keraunische Felsen verschwinden,
Und das schäumende Meer ansprützt die calabrische Sason.
Da er also im Rücken ließ unsichere Hülfe,
Und zu wenden den Krieg nicht weiß zu den rauhen Iberern,
Weil unermeßlich weit in der Mitte die Alpen sich hinzieh'n,
Redet zum Sohn, der zuerst entsproß dem herrlichen Stamme,
So Pompejus: „Der Welt entlegenste Fernen versuch' du;
Reg' Euphrates und Nilus auf, wo unseres Namens
Ruf hindrang, und welchen der Städt' einst Roma bekannt ward,
Angeführt von mir; die Kilikier rufe vom Kornfeld
Wieder zurück in's Meer; die pharischen Könige schreck' auf;
Meinen Tigranes auch; und Pharnaces' Waffen vergiß nicht,
Wenn du mir folgst, noch Die, so in beiden Armenien schweifen,
Noch die wilden Geschlechter, die Pontus' Ufer bewohnen,
Und die ripäischen Schwärm', und die auf gehärteter Meersflut
In dem skythischen Wagen der stille mäotische Sumpf trägt;

(Durazzo) genannt, in Epirus oder dem griechischen Illyrien, dessen sich vormals die macedonischen Könige bemächtigt hatten: daher Lucan und Andere die Namen Epirus, Illyrien und Macedonien ohne Unterschied gebrauchen. Diese berühmte Hafenstadt war eine Colonie der aus Korinth (6, 17) herstammenden Corcyräer, die sich gern das Ansehen gaben, Abkömmlinge der Homerischen Phäaker (5, 401) zu sein. — 619. keraunische Felsen. Berüchtigte Felsberge auf der Küste von Epirus. — 620. Sason (Sassone), ein kleines Felseiland unweit davon. — 628. Die Kilikier, die Pompejus colonisirt hatte. M. s. oben 573—575 und 1,335. 345. — 629—634. Die pharischen. Die ägyptischen, so genannt von der durch ihren Leuchtthurm berühmten Insel bei Alexandria. Tigranes, König von Armenien, Mithridates' Schwiegersohn, den, nach Jenes Besie-

Wozu mehr noch, o Sohn? Sä' hin, so weit sich der Aufgang
Streckt, des Vaters Kriege; des ganzen bezwungenen Erdballs
Städte beweg'; lass' alle Triumph' in das Lager dir kehren.
Aber euch, die ihr Namen gebt den latinischen Fasten,
Trage der erste West gen Epirus; dann in den Fluren
Gräciens mehrt und im Land Macedonien unsere Kräfte,
Weil noch Frieden der Winter gibt!" So sprach er, und folgsam
Seinem Befehl, löſ't Alles die hohlen Schiffe vom Ufer.
Doch den Frieden von je und daurende Ruhe der Waffen
Hassend, damit das Geschick nichts fürder vermöge zu ändern,
Eilt auch Cäsar indeß und folgt den Spuren des Eidams.
Andern hätte der Raub im ersten Zuge so vieler
Städte genügt, und so viele vom Feinde behauptete Festen;
Selber das Haupt der Welt, du Rom, der erhabenste Kriegslohn,
Warst zu erobern leicht: doch der Alles beeilende Cäsar,
Der nichts meinte gethan, wenn noch Anderes fürder zu thun war,
Drängt mit Gewalt, und noch, da die ganze Italia sein ist,
Weil sich am äußersten Uferrand Pompejus gesetzt hat,
Schmerzt die Gemeinschaft ihn: auf wiedergeöffnetem Meer nicht
Wiederum schweifen zu lassen den Feind, umdämmt er die Ausfahrt,
Und verschließt ihm die See durch hineingeworfene Felsen.
In's Unendliche wächst die verlorene Mühe: die Fluth schlingt
Alle Gestein' hinab, und vermischt mit den Sanden die Berge.

gung, der von ihm geschmeichelte Pompejus zwar hart bestraft, aber doch auf dem Throne gelassen hatte. Pharnaces. Mithridates' Sohn, König in Pontus. M. s. 1, 336. Ripäischen. Die fabelhaften ripäischen Berge sollten nach Einigen am Tanaïs (Don) liegen, und bezeichnen Skythenland oder den Norden. Skythische Völker hatten zweiräderige Kriegswagen, wie Homers Helden. — 638. euch, die Consuln, durch deren Namen die Römer ihre Jahre bezeichneten.

Wie, wenn mitten in Aetna's Meer der erhabene Eryx
Niedergeschleudert würde, doch über die wallende Fläche
Kein Felshaupt sich erhöb' und wie, wenn der Gipfel des Gaurus
Tief hinab in Avernus' Grund, des sumpfenden, stürzte.
Da denn keine der Lasten besteht der Brandungen Anfall,
Da beschließt man, gehauenen Wald an's Ufer zu schleifen,
Und weithin die Stämm' in gewaltige Ketten zu binden.
Solche Wege, verkündet der Ruf, hat der prahlende Perser
Ueber das Meer gebaut, Unmäßiges wagend mit Brücken,
Als er Europa zu Asia fügt' und zu Sestos Abydos,
Und hinschritt ob den Fluten des reißenden Hellespontus;
Auch den Ost und den West nicht fürchtete, da in des Athos
Mitt' er mit Schiffen und Segeln fuhr. So wurde der Meerschlund
Eingeengt durch Wälder; sodann zu hoher Umwallung
Hebt sich das Werk, und weit umzittern die Thürme das Ufer.

Magnus, schauend, wie neues Land die meerliche Tiefe
Einzwängt, fühlt den Busen genagt von peinlichen Sorgen,
Wie er erschließe die See und den Krieg in die Fluten verstreue.
Oft, getrieben vom Süd und gespannt die Taue, zerrissen
Seine Barken des Meers Verschluß und stürzen die Dämmung
Hin in die wogende Flut, daß gebahnt den Schiffen der Weg ist,
Und die Balliste, gedreht in der Nacht von kräftigen Armen,
Schleudert gespaltene Fackeln. Doch als zu der heimlichen Flucht er

658—665. maris Aetnaei, nicht Aegaei, da von dem sicilischen Berge Eryx die Rede ist. Gaurus, Avernus, Berg und See im Campanien. Der prahlende Perser. Xerxes. — 672. longeque tremunt super aequora turres, nicht longaeque. Auf jedem vierten Floße stand ein Thurm von zwei Stockwerken (Caes. Bell. civ. 1, 25.).

Endlich ersehen die Zeit, gebeut er, daß Schiffergeschrei nicht
Störe die Ufer, daß nicht das Horn abtheile die Stunden,
Noch Trompetengetön' an's Gestad' entbiete die Männer,
Sondern stiller Befehl. Der Zeichen letzte, die Jungfrau,
Ging schon her vor den Scheeren, die drauf uns bringen den Tagstern,
Als die Schiffe sich leis' entfesselten. Nirgend ein Laut scholl
Um des Ankers Haken, da aus dem Sand er gerafft ward,
Da man krümmte des Mastes Joch', und der fichtene Stamm sich
Steil erhob; furchtsam verstummen die Steuerer alle;
Festgebundene Segel entsenkt der schwebende Seemann,
Und nicht schüttelt er, scheuend des Lufthauchs Töne, das Tauwerk.
Dann fleht dieß, Fortuna, von dir der scheidende Feldherr:
„Das zu behalten du wehrst, laß wenigstens nun mich verlieren,
Welschland!" Kaum vergönnt das Geschick es. Tosend erhebt sich,
Von den Schnäbeln durchschnitten, das Meer, und es fluten die Wogen,
Da der Schiffe soviel die vermischten Furchen hindurchzieh'n.

Also entstürzt den Thoren der Feind, die der Stadt, mit dem Schicksal
Aendernde, Treu' ihm gesammt aufthat und ihn ließ zu den Mauern;

682. Die Stunden. Die Nachtwachen, zu deren Ablösung das Zeichen durch Hörner (buccinae) gegeben wurde. — 684 f. Der Zeichen des Thierkreises, und zwar der sommerlichen, deren letztes die Jungfrau ist. Die Scheeren bezeichnen den Skorpion, der zunächst auf die Jungfrau folgt und zu der Wage, dem ersten Herbstzeichen, gehört. — 688. Des Mastes Joche. Die Rahen oder Segelstangen. Der fichtene Stamm. Der Mastbaum. — 690. Festgebundene. Weil man die aufgespannten leichter bemerkt haben würde.

Stürmenden Laufes hinab die gebogenen Hörner des Hafens
Eilend, sieht er betrübt das Meer die Schiffe berühren.
Ha, der Schmach! ein geringer Sieg ist der fliehende Magnus.
Enger Weg entsandt' in das Meer die befreieten Schiffe,
Schmaler als da, wo sie Chalkis schlägt, die euboïsche Woge.
Hier verweilten der Barken zwei, die Haken der Flotte
Einzunehmen, und so, da der Krieg zum Gestade sich hinzog,
Färbte sich hier zuerst mit Bürgerblute der Meergott;
Aber, der letzten beraubt, entrannen die übrigen Schiffe;
Gleichwie einst, da das Griechenschiff hineilte zum Phasis,
Tellus zur Fläche des Meers kyanische Felsen hinabbog;
Ihres Spiegels beraubt, entfloh den zermalmenden Argo,
Und die Symplegas, die nur, vergeblichen Schlages, die Flut traf,
Kehrte zurück und stand, wie zuvor. Schon kündete Phöbus'
Nahen veränderte Farbe der Luft; noch röthet der weiße
Schein sich nicht, noch entreißt er das Licht den nächsten Gestirnen;
Doch erlöscht die Pleias bereits, und der sinkende Wagen
Kehrt, ermattend, zurück zu der reinen Farbe des Himmels;
Größere Sterne verbergen sich dann, und es fliehet den heißen
Tag jetzt Lucifer selbst. Da schiffest du, Magnus, im Meer schon,
Nicht im Geleit des Geschickes, das einst die Wogen hinüber
Trug den Besieger der Räuberschaar! Von Triumphen ermüdet,
Wandte Fortuna sich ab. Vertrieben mit Kindern und Gattin

703. Die euboïsche Woge. Der Euripus. — 704. Die Haken zum Entern (manus, manus ferreae). — 708—718. Das Griechenschiff, Argo. Kyanische Felsen, zauberhafte Felsinseln zu beiden Seiten der Einfahrt in das schwarze Meer, von welchen man fabelte, daß sie sich gegeneinander neigten, und die dazwischen fahrenden Schiffe zertrümmerten. Die Pleias, das Siebengestirn. Lucifer, der Morgenstern, der beim Aufgange der Sonne zuletzt verschwindet.

Alle deine Penaten hinweg mit dir tragend in Kriegssturm,
Gehst du, gefolgt von Völkern, annoch ein erhabener Flüchtling,
Fern aufsuchend den Ort des unverschuldeten Sturzes.
Nicht weil Sterben im Vaterland dir die Götter geweigert,
Werden zu deinem Grabe verdammt ägyptische Sande:
Nein! Hesperiens schonen sie nur, daß in Fernen des Erdballs
Solch Verbrechen Fortuna berg' und das römische Land sich
Unbefleckt bewahre vom Blute seines Pompejus.

Drittes Buch.

Inhalt.

Während der Ueberfahrt erscheint Julia's Geist, Unglück prophezeiend, dem Pompejus. Seine Ankunft in Dyrrhachium. V. 1 bis 45. Cäsar sorgt für Zufuhr, und begibt sich dann nach Rom. 46—97. Dumpfe Stimmung der Römer; Senatsversammlung im Tempel des Apollo. Der Volkstribun Metellus widersetzt sich dem Eröffnen der Schatzkammer; doch umsonst. Cotta's staatskluges Einschreiten. 97—166. Streitkräfte des Pompejus. 167—292. Cäsar übersteigt die Alpen. Die Stadt Massilia widersteht allein; Rede ihres Gesandten. 293—350. Cäsars zornige Antwort; beiderseitige Kriegsanstalten. 350—398. Fällung eines Druidenhains; abergläubische Furcht der dazu befehligten Krieger Cäsar's; er thut selbst den ersten Schlag; Freude der Massilier, als sei er göttlichem Strafgericht verfallen. 399—451. Cäsar überläßt Andern die Belagerung und eilt nach Spanien. Unternehmungen beider Theile; die Massilier verbrennen das römische Lager. 452—507. Seekrieg. Verschiedener Charakter des griechischen und römischen Seemanns. 508—739. Schlachtscenen. D. Brutus siegt. 740 bis Schluß.

Als an die weichenden Segel der Süd andrängend die Flotte
Vorwärts trieb und die Kiele des Meeres Mitte befuhren,
Blickten die Schiffenden all' in die Flut des ionischen Busens;
Magnus allein kehrt nicht von Hesperiens Fluren den Blick ab,
Wie er die vaterländischen Port' und die Ufer, die nie ihm
Wiedererscheinen werden, und fern die wolkenumhüllten
Gipfel schaut und die zweifelhaft hinschwindenden Berge.
Drauf erlagen dem Schlaf die müden Glieder des Feldherrn,
Und es däucht ihm, er sehe vom Schlund der gespaltenen Erde,
Voll entsetzlichen Schreckens, der trauernden Julia Bild sich
Heben und, Furien gleich, dastehn am flammenden Holzstoß.
„Aus Elysiums Auen gebannt und der Seligen Wohnsitz,"
Spricht sie, „werd' ich hinab in stygisches Dunkel gezogen
Zu der Verbrecher Schaar nach dem Bürgerkriege. Die Fackeln
Schüttelten euren Waffen (ich sah's) die rächenden Schwestern.
Zahllose Schiffe rüstet des glühenden Acheron Fährmann,
Und zu Vieler Bestrafung erweitern sich Tartarus' Kerker.
Kaum genügen dem Werk mit eiligen Händen die Parzen,
Und schon sind sie müde, die Lebensfäden zu reißen.
Mir vermählt einst, Magnus, wie führtest du frohe Triumphe!
Anderer Ehbund wandte das Glück. Verdammt von dem Schicksal,

V. 21 ff. Cornelia war zuerst an den Triumvir Marcus Crassus verheirathet, der im Partherkriege blieb im Jahr 55 vor Christ. Seit dieser Heirath wuchs die Spannung zwischen Cäsar und Pompejus. M. vrgl. 1, 111—120 und hier 262.

Stets hinab in's Verderben die mächtigen Gatten zu ziehen,
Ward auf lauem Grabe Cornelia frech dir verbunden.
Hafte sie denn an den Fahnen dir stets in Kriegen, in Meeren,
Ist nur Dieß mir vergönnt, unsichere Schlummer zu stören
Und, daß je zu der Lieb' ihr Muße gewinnt, zu verhindern.
Cäsar walte bei Tag' und Julia walte zur Nachtzeit:
Denn nicht hat, o Gemahl, Vergessenheit strömend, die Lethe
Deiner uneingedenk mich gemacht, und der Schatten Beherrscher
Lassen mich dir nachfolgen. Ich komme, wohin du den Krieg lenkst,
Mitten in deine Heer'. Es wollen es, Magnus, die Schatten,
Und der Julia Geist will's so: stets bleibst du der Eidam.
Nimmer entzweit das Schwert die Vereinigten. Wieder zurück mir
Wird dich geben der Bürgerkrieg." So sprach sie und flohe
Durch die Schatten der Nacht des zitternden Gatten Umarmung.

Magnus, obwohl die Götter ihm Unfall droh'n und die Geister,
Größer doch stürzt er in Krieg mit der Unglücksahnung im Herzen.
„Zwar warum," beginnt er, „erschreckt mich ein nichtiges Traumbild?
Ist doch entweder den Seelen geraubt im Tod die Empfindung,
Oder der Tod selbst nichts."

Schon wallt' hinab in die Wellen
Titan, und hatte soviel versenkt des flammenden Kreises,
Als dem Monde zu fehlen pflegt, wann schon er sich ründet,
Oder geründet war: da bot die gastliche Küste
Leichtes Landen der Flotte; das Schiffsvolk lös'te die Taue,
Senkte den Mast herab und ruderte hin zu den Ufern.

Cäsar, da so die Wind' ihm geraubt die entflohenen Schiffe,

32. Der Eidam Cäsars. — 33. Wieder — Bürgerkrieg. Andeutung seines Todes.

Und das Meer sie den Blicken entzog, einsam am Gestade
Welschlands stehend, erfreute sich nicht des Ruhmes, daß also
Ihm Pompejus gewichen: er klagt, daß sichere Rücken
Trägt durch Meere der Feind. Es genügt dem stürmischen Wager
Schon kein günstig Geschick, und nicht soviel ist der Sieg ihm
Werth, daß er drum verzöge. Die Kriegsgedanken verbannt' er
Jetzo aus seiner Brust und war auf Frieden gerichtet,
Sinnend, wie er erwürbe die wankelmüthige Volksgunst.
Wohl erkannt er, des Marktes Frucht sei Zunder der Volkswuth
Und der Geneigtheit Hebel: denn einzig sichert die Städte
Hunger; und Furcht kauft ab der Gewaltige, welcher den trägen
Pöbel ernährt; ein darbendes Volk scheut keine Gewaltthat.
Curio folgt dem Befehl, in Sikaniens Städte zu eilen,
Hin, wo das Meer die Erd' in plötzliche Fluten begraben,
Oder zertheilt und mitten im Land sich Ufer gemacht hat
(Mächtig ist dort der Strömungen Kraft, und es kämpfen die Wasser
Stets, daß zur Grenze zurück nicht kehren zerrissene Berghöh'n);
Auch an Sardoergestade verbreitet der wachsende Krieg sich.
Jedes der Inselland' ist ob fruchtbarer Auen gepriesen,
Und Hesperiens Scheuern versorgt und romanische Speicher
Keines der Lande so reichlich stets mit entlegenen Aernten;
Kaum blüht schöner die Flur in Libya, wenn bei der Süde
Rasten, am Mittelhimmel der Nord die Wolken versammelt,
Und in Regenergüssen des Jahres Segen herabströmt.

Als er Dieses geordnet, gebeut der siegende Feldherr
Wiederkehr; unbewaffnet die Hand, im Blicke den Frieden,
Sucht er die Vaterstadt. Ha, käm' er zurück zu den Bürgern

65—70. Sizilien, Sardinien und Afrika, besonders Aegypten, waren die Kornkammern Roms.

Nur nach Ueberwindung des Galliervolks und des Nordlands,
Welche Reihen der Ding' in langem Zuge voran ihm
Wandelten, welche Bilder des Kriegs dann, wenn er dem Rheingott
Fesseln gab und dem Meer, und dem prangenden Wagen die stolze
Gallia folgt', und hinter ihr schritt der blonde Britanner!
Welchen Triumph verlor er, begierig, mehr zu ersiegen!
Nicht in fröhlichen Schwärmen erblickten ihn, als er einherzog,
Nein! in stummer Besorgniß die Städt', und es wallte dem Feldherrn
Keine Schaar entgegen. Doch ihn erfreuet der Völker
Uebermäßige Furcht; nicht würd' er um Liebe sie tauschen.

Und schon hatt' er verlassen die hangenden Festen von Anxur,
Und die Straße, die feucht abtheilt pomtinische Sümpfe,
Wo der erhabene Hain, der skythischen Trivia Reich, steht,
Und romanische Fascen zur hohen Alba hinaufzieh'n;
Schon entdeckt' er von steilem Fels in der Ferne die Hauptstadt,
Die er in langer Zeit nicht sah arktoïscher Schlachten,
Und bewundernd Roma, die seinige, redet' er also:

„Dich, der Himmlischen Sitz, verließen sie, nicht von des Krieges
Geißel hinausgetrieben? wofür denn werden sie kämpfen?
Götter, wie gut, daß nicht eoïsche Wuth in die Auen

84—86. Anxur. Der volskische Name von Terracina, einer Seestadt Latiums auf einem felsigen Vorgebirge. Die Straße. Die prächtige Via Appia. Der — Hain bei Aricia in Latium. Dort stand ein Bild der taurischen Diana, das Orestes dahin gebracht haben sollte (6, 74 f.). Die Taurier in der von ihnen benannten Halbinsel waren ein Skythenstamm. Der Göttin Priester hatte den Titel Rex: daher der Ausdruck Reich (regna Dianae) für Tempelgebiet. — 87. Alba. 1, 197. Die römischen Consuln opferten dort jährlich dem Jupiter in dem Latinerfest (Feriae Latinae). — 93. eoïsche, morgentliche, Krieg östlich wohnender Völker-

Latiums itzt einbrach, nicht zu dem Pannonier stoßend
Schnelle Sarmaten nah'n, und mit getischen dakische Völker!
Unter so feigem Führer verschonte dich, Roma, das Schicksal:
Bürgerkrieg war schon ihm genug." So redend, betrat er
Die anstaunende Stadt: denn schwärzende Flammen zu schleudern,
Wie in eroberte Mauern, vermeinten sie, kam er, und Roma's
Götter umherzustreu'n. Das war der Befürchtungen Maßstab,
Daß er wolle, was er vermag. Nicht festliche Zeichen
Schaute man, nicht erheuchelter Freud' aufjauchzenden Andrang;
Kaum zu hassen ist Zeit. Apollo's Hallen erfüllt jetzt
Römische Rathsversammlung, durch keine gesetzliche Ladung
Aus Schlupfwinkeln herbeigeführt. Auf heiligem Sitze
Schimmert der Consul nicht, noch ihm zur Seite des Prätors
Nächste Gewalt; bei Seite gestellt ist der leere Gerichtsstuhl:
Alles ist Cäsar anitzt, die Curie hört des Privatmanns
Stimm' allein. Es sitzen im Rath die Väter, zu stimmen,
Wenn er den Thron, wenn Tempel, wenn Leben der Senatoren
Oder Verbannung begehrt. Mehr schämte sich Er, zu verlangen
Als, zu erdulden, Rom. Doch entbrennt im Zorne die Freiheit,
Und, ob fürder das Recht zu widerstehen vermöge,
Probt sie durch Einen Mann. Der kampfbereite Metellus,
Als er dem Tempel Saturns die gewaltigen Riegel entreißen
Sieht, beschleunigt die Schritt' und, Cäsars Schaaren durchbrechend,
Stellt er sich vor das Thor des annoch uneröffneten Heilthums.

schaften. — 103. Apollo's Hallen. Den Apollotempel auf dem palatinischen Berge, wohin Cäsar den Senat entboten hatte. — 108. die Curie. So nennt er den Tempel, weil der Senat dort versammelt war. — 111. Exiliumve. Die Bücher: Exiliumque, wie oft gefehlt wurde. — 114. L. Metellus, Volkstribun in diesem Jahre (705). — 115. Im Tempel Saturns, auf dem tarpejischen oder capitolinischen Berge, ward der römische Schatz verwahrt.

So scheut einzig das Eisen nicht und, zu sterben, die Goldgier;
Alles Gesetz fällt hin, unbeschirmt; der gemeinste Besitz nur,
Geld, befeuert zum Widerstehn. Am Raube den Sieger
Hindernd, bezeugt mit schallendem Ruf der Vertreter des Volkes:
„Anderswo nicht geht hin zum Tempel denn über Metells Brust
Euer Weg, und nur mit geheiligtem Blute bespritzet
Nehmt ihr, Räuber, die Schätze! Verletzt wird wenigstens diese
Macht zu den Göttern schreien, wie einst Tribunenverwünschung,
Nachgesendet dem Crassus, verderbliche Schlachten erregt hat.
Blöße das Eisen nur: nicht ist zu befürchten, es schaue
Solch Verbrechen das Volk; ich steh' allein in der öden
Stadt. Kein frecher Soldat soll vom Unsrigen Lohn sich erringen:
Völker sind hinzustürzen, und Städte magst du verschenken.
Nicht zu erschöpften Friedens Beraubungen zwingt das Bedürfniß,
Cäsar: dein ist der Krieg.“ Von solcher Rede gereizt wird
Heftig der Sieger und spricht: „Vergeblich hoffst du zu sterben
Ehrenvoll: es befleckt mit solchem Blute, Metellus,
Nimmer sich unsere Hand. Zu Cäsars Zorn dich erheben
Mag kein öffentlich Amt! Du, Einziger, bliebst zu der Freiheit
Schutze zurück? So ganz vermischten das Niedre mit Hohem
Lange Jahrhunderte nicht, daß nicht, wenn die Stimme Metellus'
Aufrecht hält das Gesetz, es dem Cäsar lieber erliege!“
Also sprach er, und da von dem Thor noch nicht der Tribun weicht,
Stachelt ihn wilderer Grimm; vergessend, die Toga zu heucheln,

123. Ein Volkstribun galt für heilig und unverletzlich. — 125. Der Volkstribun Cajus Atejus Capito hatte vergeblich den Marcus Crassus, als er gegen die Parther auszog, unter dem Vorwand unglücklicher Auspicien zurückzuhalten versucht, und ihn deshalb mit Verwünschungen überhäuft. — 141. Die Toga bezeichnet den

Schaut er nach Schwertern um. Doch Cotta beredet Metellus,
Abzustehn von dem Werke, das allzukühn er gewagt hat:
„Volksfreiheit," so spricht er, „beschränkt von siegender Herrschaft,
Stirbt an der Freiheit selbst; doch ihren Schatten bewahrst du,
Wenn du willst, was geboten wird. So mancherlei Unbill
Duldeten wir, besiegt. Dies nur beschönigt die Schmach uns
Und unrömische Furcht, daß wir nichts vermochten zu weigern.
Die nur kümmert Verlust, die von ihren Gesetzen beschützt sind;
Nicht sich, sondern dem Herrn, ist der dürftige Sklave beschwerlich."

Plötzlich hinweggeführt ist Metell und der Tempel geöffnet;
Widerhallt das laute Gekrach der entriegelten Thore
Der tarpejische Fels, und tiefem Gewölbe des Heilthums
Wird entrafft das Vermögen des Römervolkes, in vielen
Jahren unangerührt, das punische Kriege gesteuert,
Perseus dargebracht, Kriegsraub des geschlag'nen Philippus,
Und was, Roma, dir Pyrrhus in eiligem Fliehen zurückließ,
Jenes Gold, um welches Fabricius nicht dich verkaufte,

Frieden, weil man sie in Friedenszeiten trug. Cäsar war, dem Anschein nach, friedlich in Rom eingezogen. — 142. Cotta, vielleicht ist L. Cotta gemeint, der den bekannten Antrag über Gemeinschaft des Richteramtes zwischen Senatoren, Rittern und Tribunen des Schatzes (tribuni aerarii) machte. — 145. An der Freiheit. Am zu strengen Festhalten ihrer Formen, wenn das Wesentliche aufgegeben ist. — 156—162. Philippus, des Perseus Vater, verband sich 215 v. Chr. mit Hannibal; daher bekriegten ihn die Römer, nachdem sie Karthago gedemüthigt, legten ihm schwere Buße auf, und beschränkten ihn auf Macedonien. C. Fabricius, von den Römern an Pyrrhus wegen Auswechselung der Gefangenen gesandt, ließ sich von ihm nicht bestechen. Q. Metellus kämpfte 685 ff. glücklich auf Kreta. M. Cato, der in Utica starb, brachte aus

Was die Genügsamkeit erspart' unsträflicher Ahnherrn,
Schatzung, dem Sieger gesandt von Asiens reichen Bewohnern,
Aus der minoïschen Kreta herbeigeführt von Metellus,
Und von Cato entrissen der Kyprier fernen Gestaden.
Schätze des Morgenlands und gefangener Könige letztes
Gut, das vorangetragen du sah'st Pompejus' Triumphen,
Wird entführt; unselige Gier leert Tempel der Götter,
Und anitzo zuerst war Roma ärmer denn Cäsar.

Unterdeß hatt' alle des Erdballs Reiche Pompejus'
Schicksal aufgeregt, daß mit ihm sie, streitend, erlägen.
Gräcia weiht, das nächste, dem drohenden Kriege die Kräfte.
Aus Amphissa entströmt Mannschaft und der felsigen Kirrha,
Phokis' Schaar, und das Doppelhaupt des Parnassus verödet.
Führer Böotiens sammeln ihr Volk, die des raschen Kephisus
Schicksalkundige Well' umfließt und die thebische Dirke;
Dann die Männer von Pisa, und, der den sikanischen Völkern
Flut durch's Meer hinsendet, Alphëus; Arkadier lassen
Mänalus' Höhen, und Trachin's Schaar den herkulischen Oeta;
Dryoper und Thesproter enteilt; von Chaoniens Eichen,
Stumm anitzt, hernahen die alterthümlichen Sellen.
Obzwar ganz der Athener Stadt erschöpfte die Werbung,

dem kyprischen Kriege 7000 Talente heim in den öffentlichen Schatz. — 170 ff. Amphissa, vormalige Hauptstadt der ozolischen Lokrier, an der Grenze von Phokis. Kirrha. Man sehe 1, 64. Schicksalkundig heißt der Fluß Kephisus, weil er in Phokis entspringt, wo die Orakelstadt Delphi lag. Der Fluß Alphius, bei Pisa in Elis, floß, der Sage nach, durch's Meer, um sich mit der sicilischen Quelle Arethusa zu vereinigen. — 176—178. Trachin, Stadt in Thessalien, am malischen Meerbusen. Auf dem Berg Oeta starb Herkules. Dryoper, Thesproter, Chaonier, Völkerschaften in Epirus. Sellen waren Priester des Zeus in Dodona, wo

Ruh'n doch wenige Schiff' annoch im piräischen Hafen,
Und drei segeln hinweg an Salamis' wahre Gestade.
Kreta, dem Jupiter lieb, hat hundert Völker gerüstet,
Knosos' Schützen und Parthern gleich, gortynische Bogner.
Orikon auch zieht her, das dardanische; dann Athamanen,
Irrend im hohen Wald, und Enchelier, welche mit altem
Namen Zeugniß geben dem Grab des verwandelten Kadmus;
Auch Apsyrtis, vom Kolcher benannt, die der Adria anschäumt;
Was Penëus' Gefilde bewohnt, und thessalische Männer,
Deren Pflüge des Aeson Stadt Jolkos umackern.
Sie hat zuerst dem Meere getrotzt, da, das Ufer verletzend,
Unbekannte Völker die Neulingin Argo vermischte,
Und zuerst mit Winden und wüthenden Wogen des Meeres
Menschen führt' in den Streit, daß noch Ein Tod mehr zu den andern
Schicksalvoll sich fügte. Der thrakische Hämus vereinsamt

man in alter Zeit weissagende Eichen fabelte. — 180. Im piräischen Hafen, Piraea navalia, mit Gronov observ. cap. 3 und Bentley, nicht Phoebea. In alten Ausgaben steht Pirenae. — 181. Wahre, ursprüngliche, nicht die der von Teuker gegründeten Stadt Salamis auf Cypern. — 182—194. Knosus, Gortyn, Städte der Kretenser, die gute Bogenschützen waren. Orikon, Hafenstadt in Epirus, wo, nach Troja's Eroberung, Helenus und Andromache regierten. Daher heißt die Stadt dardanisch, d. i. trojanisch. Athamanen, ein alter thessalischer Volksstamm, der, den Lapithen weichend, sich in Epirus am Berge Pindus niederließ. Enchelier (von ἔγχελυς, der Aal, genannt) ein Volk Illyriens, wo Kadmus in eine Schlange verwandelt sein soll. Der Aal ist der langen Natter verwandt, sagt Juvenal Sat. V, 103. Auch — anschäumt, Colchis et Adriaca spumans Apsyrtis in unda, nicht Adriacas spumans Apsyrtis, oder gar Apsyrtos, in undas. Bei den apsyrtischen Inseln im adriatischen Meer soll Medea ihren Bruder Apsyrtus getödtet haben. Argo. Jasons Schiff.

Und der pholoïsche Berg, der einst zweileibiges Volk log;
Dann der Strymon, gewohnt, bistonische Vögel zu senden
An des lauen Nilus Gestad'; und die skythische Kone,
Wo, vollendend die Bahn, des vielgespaltenen Isters
Einer Arm Peuke, die in's Meer gestreuete, anspült;
Auch das Mysterland, das der kühle Kaïkus bewässert;
Ungesegnete Schollen am Ida furchend, Arisbe;
Sammt der pitanischen Flur; und du, die Minervens Geschenk klagt,
Einst von Phöbus verwünscht, da der Sieg ihm wurde, Kelänä,
Wo an geraden Ufern der Marsyas eilig hinabschießt,
Den Umirrer Mäandros sucht, und vereinigt zurückkehrt;
Dann das Volk, das Paktolus' Flut aus goldiger Bergschluft
Strömen läßt, und wo Hermus die Flur, nicht ärmer, durchschneidet.
Ilions Mannschaft auch folgt unglückdrohenden Adlern,
Seiner Schickungen Opfer, und nicht die trojanische Fabel
Hielt sie zurück, daß Cäsar entstammt dem Phryger Julus.

195—199. Der thessalische Berg Pholoë ist unbekannter als der gleichnamige in Arkadien, wo die Kentaurenschlacht vorfiel. In Thessalien, am Ossa und Pelion, wohnten die Kentauren, das zweileibige Volk. Bistonier wohnten in Thrakien am Gebirg Rhodope. Kone, Peuke, Inseln am Ausflusse des Ister in's Meer. — 200—210. Mysiaque gelido tellus perfusa Caïco; Idaeis nimium glebis exilis Arisbe; nicht Mysiaque, et gel. — Idalis, et nim. etc.; denn das Land, durch welches der Kaikus fließt, ist eben Mysien, und Idalis hat keinen Sinn. Arisbe, Pitane, Städte in Troas. Minervens Geschenk. Die Flöte, welche die Göttin erfunden, aber, als gesichtentstellend, weggeworfen hatte; da denn Marsyas zu seinem Unglücke sie fand. Kelänä, Stadt in Phrygien an den Flüssen Marsyas und Mäander, wo Apollo den Satyr Marsyas in dem bekannten Musikstreit besiegte und mit der Haut bezahlen ließ. Paktolus, Hermus, Goldsand führende Flüsse in Lydien und Aeolis. Pactolon, qua etc. Da der Hermus nicht in derselben Gegend fließt, so kann dieses Asyndeton nicht Statt finden. Wir lasen: Pactolum, et qua. Julus, s. 1, 95.

Syriens Völker schließen sich an, der verlass'ne Orontes
Und die glückliche Stadt (wahr kündet es Fama) Damaskus;
Gaza mit ihnen und, prangend in Palmenhainen, Idume;
Tyrus, die unstät', auch und die Purpurfischerin Sidon,
Von der Phönikier Stamm, die zuerst, wenn glaublich die Sag' ist,
Dauer dem Laut gegeben durch roher Figuren Bezeichnung.
(Noch nicht hatte verbinden den flußumwachsenden Byblus
Memphis gelernt; auf Felsen allein bewahrte Geflügel,
Eingehauen, und andres Gethier die magischen Worte.)
Dieses Geschwader führte, die keine Schiffe so sicher
Leitet, auf gradem Pfade des Meers Kynosura zum Kriege.
Taurus' Wälder zugleich stehn leer, und des Pegasus Hufspur,
Tarsos, und alterndes Felsengewölb der korykischen Höhle;

211—223. Orontes, Fluß, an welchem Antiochia, die Hauptstadt in Syrien, lag. Et felix, sic fama, Ninos (die alte Colbertinische Handschrift: ninus): ventosa Damascus ist falsch, da Ninus oder Ninive nicht in Syrien liegt. Ich las so: Et felix (sic fama minus ventosa) Dam. „Die Gegend um Damaskus ist besonders berühmt und Damaskus behauptet wohl unter den dortigen Städten den ersten Platz," sagt Strabo, der dort gewesen war, XVI, p. 756 Cas. Die vom Chrysorroas und von kleineren Flüssen und Bächen bewässerte Thalebene, deren Mittelpunkt es bildet, jetzt von den Arabern Guta genannt, ist ein großer Obstgarten, der schon in alter Zeit die Bewohner der nördlichen Gebirge und der Wüste zum Anbau reizte. Gaza, Idume (Idumäa), Stadt und Landschaft in Palästina. Byblus, die ägyptische Papierstaude. Felsen — magische Worte, Pyramiden mit ihren Hieroglyphen. Die Ordnung der Verse 215 ff. ist berichtigt. Kynosura, der kleine Bär, nach welchem sich die phönikischen Seefahrer richteten. Er steht dem Nordpol näher als der große Bär, der die Griechen auf dem Meere leitete. Tarsos, Stadt in Kilikien, wo der Sage nach Pegasus, mit Perseus vorbeifliegend, mit dem Huf aufschlug; daher der Name, von ταρσός, Fußsohle, Fuß. Der korykischen Höhle,

Mallos' Werft ertönt und die weit entlegene Aegä,
Und nicht räuberisch lenkt der Kilikier rechtliches Fahrzeug.
Auch eoïsche Fernen erregt die kriegrische Fama,
Wo man den Ganges verehrt, der, der einzige Strom auf dem Erdkreis,
Gegen die steigende Sonn' und den Ostwind kühnes Gewog' treibt,
Dort, wo der Held von Pella, der hinter sich Meere gelassen,
Stillstand einst, erkennend die große Schranke des Erdballs;
Wo mit getheiltem Strudel das wüthende Meer der gewalt'ge
Indus peitscht, nicht merkend den beigemischten Hydaspes;
Wo sie trinken den süßen Saft aus zartem Geröhricht;
Wo, die Haare gefärbt mit safranfarbiger Salbe,
Andre mit buntem Gestein hinwallende Kleider umgürten;
Andre sich ihre Scheitern erhöh'n und den flammenden Holzstoß
Lebend besteigen. O Volk, wie würdig bist du des Nachruhms,
Da du den Schickungen Einhalt thust und, müde des Lebens,
Göttern weihest den Rest! Kappadokien sendet ein rauhes
Volk, und es nahen die nicht anbau'n den harten Amanus;
Auch der Armenier, hausend am Felsenwälzer Niphates;

aus der ein rauschender Fluß stürzt, der aber bald unter der Erde verschwindet, bei der Hafenstadt Korykos in Kilikien. — 224—241. **Mallos, Aegä**, Städte desselben Landes, **Aegä** der östlichen Grenze zu, am Meerbusen von Issus. **Der, der einzige Strom — treibt.** Zuviel gesagt, auch wenn man dies nur von den Flüssen Indiens versteht. Strabo XV, 1, 72. **Pella**, Alexanders d. G. Geburtsort und Residenz. **Die große Schranke d. E.** Den ungeheuren Ganges, der ihn umkehren machte, da er eigentlich bis an das Ostmeer von Indien vordringen wollte. **Wo sie — Geröhricht.** Die Indier, welche Zuckerrohr baueten. **Andre mit buntem Gestein u. s. w.** Die Kathäer, eine indische Völkerschaft. **Andre — besteigen.** Die Brachmanen; nach Einigen auch die Bewohner der Gangesinseln. **Amanus**, ein unfruchtbares kilikisches Grenzgebirg nach Syrien zu. **Niphates**, Gebirg und Fluß in Armenien.

Und dem himmelberührenden Wald entschritten Koatrer.
Ihr dann, Araber, kamt in die Welt, die ihr nimmer geschauet,
Staunend, daß nicht euch links hinschatteten itzo die Bäume.
Damals regte der Römer Wuth die entfernten Olostrer,
Und das Karmanierland, das, zwar zum Süden gewendet,
Doch nicht ganz in das Meer sich tauchen siehet die Bärin
(Kurze Zeit auch strahlt in der Nacht der schnelle Bootes);
Selbst Aethiopia, dich, die keines der himmlischen Zeichen
Drücken würde, wenn nicht kniebeugend der Stier, und den Rücken
Krümmend, hervor dir streckte die äußerste Spitze des Hufes;
Auch die Flur, wo das Haupt mit dem reißenden Tigris der große
Euphrat hebt, die Persis, von Einer Quelle geboren,
Sendet; und zweifeln magst du, vermischte sie beide die Erde,
Welcher Name der passendste sei. Doch durch die Gefild' hin
Strömt befruchtend Euphrates' Strom, wie die pharischen Wasser;
Aber den Tigris verschlingt alsbald der gähnende Abgrund,
Seinen Lauf verbergend, und wann er ihn wieder hervorschickt,
Neuem Quell entströmend, vermählt er sich wogender Meerflut.
Zwischen dem Heer Cäsars und entgegenstehenden Adlern

242—259. Koatrer, ein Volk am Mäotis. Olostrer, ein indisches Volk. So Farnabe. Das handschriftliche Orestas oder Oretas ist unerklärbar. Das Karmanierland (Kerman) in Persien. Der himmlischen Zeichen der Ekliptik. Lucan denkt sich Aethiopien jenseit des südlichen Wendekreises, und was zwischen den Wendekreisen liegt, der Herrschaft der Sonne unterworfen: daher das Wort drücken, premeretur. Hier so wenig als V. 244 ist Alles ganz richtig, aber der Raum verbietet ausführliche Erläuterung. Man vrgl. Virgils Aen. 6, 796 ff. Kniebeugend, weil man sich den Gottstier darunter dachte, der vor Europe niederkniete, um mit ihr nach Kreta zu schwimmen. Die pharischen Wasser, s. 2, 629. Wogender Meersflut. Der Tigris ergießt sich in den persischen Meerbusen.

Harrten in unentschiedener Gunst die streitbaren Parther,
Froh, daß sie wider sich reizten die Feldherrn. Schweifende Völker
Skythiens netzten den Pfeil, die Baktros' kalte Gewässer
Fern umschließen und, weitgestreckt, hyrkanische Waldung.
Lakedämonier eilen, ein stürmisches Reitergeschwader,
Und blutgierigen Moschen verwandt, sarmatische Kämpfer;
Dann der Kolcher, deß Auen der reiche Phasis durchschneidet;
Halys' Trinker, wo Krösus fiel, und des Tanaïs, welcher,
Hohem Rhipäengipfel entströmt, den Gestaden die Namen
Doppelter Welten gibt, Europens und Asiens Grenze,
Und bald hier, bald dort, wie er fließt, vergrößernd den Erdtheil.
Auch, wo die Eng' hindurch, mäotische Wellen der wilde
Pontus entführt mit sich, und des Herkules Ziele den Ruhm raubt,
Daß die einzige Gades dem Ozean sich eröffne,
Regen sich Essedonen, und, die goldschimmernde Bänder
Winden in's Haar, Arimaspen, und du auch, starker Areier,
Du, Massaget, dem sarmatischen Kriegs langdauernde Hunger
Stillt das eigene Roß, und die schnell enteilten Gelonen.

Nicht, da Kyrus das Heer memnonischer Reiche gesammelt,
Und mit Schwärmen, gezählt nach aufgeschütteten Pfeilen,

262—274. Daß — Feldherrn. Ich schrieb Contenti infecisse duces. Das bisherige Contenti fecisse duos ist Unsinn. M. s. 21 ff. Netzten den Pfeil. Mit Gift. Baktros, Fluß bei Baktra (Balk). Lakedämonier, s. 2, 587. Moschen an den Quellen des Phasis. Halys, Grenzfluß zwischen Medien und Lydien. Rhipäengipfel, s. 2, 633. Die Eng' hindurch, freto, nicht fretum. Des Herkules Ziele. Den sogenannten Säulen des Herkules bei Gades (Cadix). — 275—278. Skythische Völker. Ueber die Arimaspen s. m. 7, 666. — 279 bis 290. Memnonischer, morgenländischer. Memnon, der den Trojanern zu Hülfe kam, des Tithonus und der Aurora Sohn, war

Xerxes herab einst zog, nicht, da der Rächer des Bruders
Mit unzähligen Rudern das Meer schlug, folgten dem Einen
Führer soviel der Könige nach, und es sammelte nimmer
Krieg so mancherlei Volk, an Tracht und Laute verschieden.
So unermeßlichem Sturze der Völker Schaaren gesellend,
Mahnte Fortuna rings, und bereitete Leichenbegängniß,
Würdig Pompejus, dein! Der hörnertragende Hammon
Selber zögerte nicht, marmarische Haufen zu senden,
Was von den westlichen Mauern die trockene Libya Volkes
Zeugt bis hin zu dem Ostgestad parätonischer Syrten.
Daß der glückliche Cäsar auf Ein Mal Alles gewänne,
Stellt' ihm die ganze Erde Pharsalia hin auf das Schlachtfeld.
Jetzo hatt' er die Mauern der zitternden Roma verlassen,
Und geflügelt das Heer hochragende Alpen hinüber.
Andere Völker bebten der schrecklichen Stimme des Rufes;
Nur die phokäische Jugend erkühnte sich, Treue zu halten,
Nicht leichtsinnig, nach Griechenart, und beschwornen Gehorsam,
Gründen, nicht Schicksalen, geneigt. Doch zu wenden des harten
Kriegers entzügelte Wuth durch freundliche Friedensworte
Will sie versuchen zuerst, und spricht, dem kommenden Feinde
Nahend, vorangetragen das Laub der kekropischen Pallas:
„Wann in der Fremd' ein Krieg das Volk der Römer bedrohte,
Trug Massilia willig stets die gemeinsame Schickung;

König der östlichen Aethiopen. Der Rächer des Bruders. Agamemnon. Marmarische Haufen. Libyer aus Marmarika (die Küste Barka), Nachbarn der Aegypter. parit für patet. Parätonion hieß eine Hafenstadt des ägyptischen Libyen. — 296. Die Einwohner der ionischen Stadt Phokäa, von des ältern Kyrus Statthalter Harpagus vertrieben, weil sie persische Dienstbarkeit verschmäheten, ließen sich, der gewöhnlichen Annahme nach, damals (597 v. Chr.) im narbonensischen Gallien nieder, und gründeten die

Solches bezeugt von jeglicher Zeit das latinische Jahrbuch;
Jetzt auch, wenn du Triumph' anstrebst in entlegenem W ltkreis,
Bieten wir unsere Arme dir an zu den Schlachten im Ausland.
Aber wofern in verderblichem Zwist unselige Waffen
Ihr uneinig erhebt, dann schenken wir Thränen den Bürgern
Nur, im Stillen geweint. Es berühre die heiligen Wunden
Keine Hand. Wenn Götter sich rüsteten wider einander,
Oder zum Himmel stiegen die erdgebor'nen Giganten,
Doch getrau'te sich nimmer mit Waffen oder mit Wünschen
Menschliche Hülfe zu nah'n, und, der Götterentscheidungen unkund,
Würden die Sterblichen nur an der Blitz' Umleuchten erkennen,
Daß allein noch, wie vor, der Donnerer herrsch' in den Lüften.
Dann erwäge, daß zahllos Volk aus den Landen herbeiströmt,
Und nicht also scheuet die Welt der Verbrechen Befleckung,
Daß die Bürgerkriege gedungener Schwerter entbehrten.
Wären doch Alle gesinnt wie wir, daß sie eure Geschicke
Von sich wiesen, und solch Kriegsheer kein Fremder vermehrte!
Wem wird nicht hinsinken die Hand, die den Vater bedrohet?
Hindern werden den Streit sich entgegenstehende Brüder.
Nah ist der Ding' Endschaft, gebt ihr nicht Denen die Waffen,
Welche mit Fug sie tragen. Was wir dich bitten ist Dieses:
Laß die feindlichen Fahnen und schreckenverbreitende Adler
Fern der Stadt; vertraue dich hold den massilischen Mauern;
Cäsar aufzunehmen und Krieg zu entfernen, vergönn' uns.
Sei Ein Ort, dem Frevel entrückt, dir und dem Pompejus
Sicher, daß, wenn das Geschick die unüberwundene Stadt schützt,
Wenn Verträge gefallen, ihr unbewaffnet hieher kommt.

Stadt Massilia. Auf Pompejus' Befehl war jetzt Domitius dahin geschifft, und die Massilier hatten ihn zu ihrem Befehlshaber ernannt.

Auch, da große Gefahr dich ruft in iberische Kriege,
Warum entlenkst du der eiligen Bahn? Hier ist die Entscheidung
Nicht so großer Dinge. Das Kriegsglück lächelte nimmer
Unserem Volke: verjagt von vaterländischem Wohnsitz,
Trugen wir einst die Altär' aus der Heimat Flammen herüber,
Und, in kleine Mauern an fremdem Strande geborgen,
Sind wir nur durch Treue berühmt. Soll Krieg und Belag'rung
Unsere Stadt umschließen, Gewalt aufsprengen die Thore,
Sind wir bereit, zu empfangen Geschoss' und geschleuderte Fackeln;
Abgeleiteter Quellen geraubten Trank, in der Erde
Suchen wir ihn und belecken den ausgegrabenen Erdkloß.
Und wenn Ceres zuletzt gebricht, dann schreckliches wirst du,
Scheußliches Mahl uns berühren seh'n mit besudeltem Bisse:
Denn nicht scheuet das Volk, für die Freiheit Alles zu dulden,
Was im Punierkrieg das vom Feinde berannte Sagunt litt.
Hin von der Mutter Busen, vertrocknete Brüste vergebens
Saugend, reißen wir dann das Kind in die lodernden Flammen;
Von dem geliebten Gatten wird Tod verlangen die Gattin,

335. translatas aras, nicht arces, mit Van Jever. — 342. Et desit si longa Ceres, tunc horrida cernes Foedaque contingi maculato corpora morsu, nicht Et d. si larga C., t. h. cerni F. cont. mac. carpere morsu, was in den Ausgaben steht, obwohl cernes und corpora handschriftlich und carpere eine augenscheinlich falsche Aenderung von Grotius ist. Longa Ceres, das langdauernde, lang hingesparte Korn oder Brod (a und o, desgleichen n und r, sind oft von den Abschreibern verwechselt worden). cernes, weil man aus dem römischen Lager Alles, was in Massilia vorging, bemerken konnte. — 345. Hannibal belagerte 9 Monate lang umsonst die spanische Festung Saguntum (Murviedro): endlich, da die Unterhandlungen der Römer nichts frommten, errichteten die verzweifelnden Einwohner auf dem Markt einen ungeheuern Scheiterhaufen, auf welchem sie sich mit all' ihrer Habe verbrannten.

Bruder den Bruder morden, und so nur werden, genöthigt,
Führen den Bürgerkrieg, wenn sie Griechen sind, unsere Kämpfer."
Also die Schaar: da entlud sich der, schon in der Miene des Feldherrn
Längst verkündigte, Zorn zuletzt in wüthendes Schreckwort:
„Leer ist der Griechen Vertrau'n auf die Richtung unseres Heerzugs.
Eilen wir gleich hinweg zum hesperischen Himmel, wir können
Doch Massilia tilgen. Erfreut euch, meine Cohorten:
Krieg erbietet sich uns, ein Geschenk des günstigen Schicksals.
Windes Gewalt erschlafft, in's Leer der Lüfte verwehend,
Wenn nicht wider ihn kämpft mit gedrängten Stämmen die Waldung,
Und hochflammendes Feuer erlischt, dem Nichts in den Weg tritt:
So ist Mangel an Feinden verderblich mir, und ich eracht' es
Kriegsunglück, wenn nicht, was besiegbar ist, wider mich aufsteht.
Aber allein soll ich kommen, das Heer feigherzig verlassen;
Dann steht offen die Stadt. Nicht nur ausschließen, sie wollen
Nun mich sogar einschließen. Die furchtbare Seuche des Krieges
Fliehen sie. Büßen sollt ihr anstatt des gefoderten Friedens;
Sollt erkennen, daß nichts so sicher in unserer Zeit ist
Als, wo ich führe, der Krieg." Da so er geredet verfolgt er
Weiter den Weg zur Stadt, die ihm nicht erzittert: geschlossen

349 f. Bellumque coacti Hoc potius civile gerent. Sic graja juventus Finierat, cum etc. Daß hier ein Fehler stecke, hat Van Jever gefühlt, und sein Vorschlag: Vix Gr. juventus Fin. ist annehmlich. Doch schien mir dies wahrscheinlicher: B. coacta H. p. c. geret, si Graja, juventus. Finierant, cum etc. coacti bezieht sich blos auf fratres, da doch hier von der ganzen streitbaren Mannschaft (juventus) die Rede ist. si Graja, si Graja est. Finierant finde ich in der Mannheimer Ausgabe.

Sind die Thore, die Wäll' umdrängt von der Jünglinge Kriegsschaar.
 Nicht entfernt von den Mauern erhebt sich zum Hügel das Erdreich,
Und verbreitet ein kleines Gefild auf geebnetem Gipfel;
Dieser Fels schien tüchtig dem Feldherrn, rings die Befestung
Zu umfassen, der passendste Ort für ein sicheres Lager.
Dann in dem nächsten Theile der Stadt, gleichhoch mit dem Hügel,
Steht die erhabene Burg; in der Mitte sind Wiesen und Felder.
Da beschloß man (ein Werk, unendlicher Mühe bedürftig),
Durch weitreichenden Wall die entgegnenden Höh'n zu verbinden;
Und vorher, daß er ganz die Stadt, wo das Land sie umgrenzet,
Sperre, führt vom Lager hinab zum Gestade des Meeres
Cäsar ein langes Verhau, umfaßt Viehweiden und Quellen,
Mit dem Graben, und baut zween Arm', auf welchen sich ringshin
Mauerzinnen erheben, bedeckt mit Rasen und Erde.
 Dies schon ist der Hellenenstadt denkwürdiges Zeugniß
Und ein ewiger Ruhm, daß sie, nicht erschüttert, der Furcht schon
Feig erlag, nein! Alles umlodernden Krieges verweg'nen
Lauf zu hemmen vermocht, und, da Cäsar das Uebrige fortriß,
Einzig der Zeit nachgab. Die Geschick' aufhalten, wie groß ist's,
Und, daß, eilig der ganzen Welt aufbürdend den Einen,
Diese Tage Fortuna verlor! Drauf fallen umher rings
Alle Bäum', und plötzlich geleert ist von Stämmen die Waldung,
Daß, wenn weichende Erd' und Gesträuch in der Mitte den Aufbau
Halten, durch das Gefüge der Seitenwände befestigt
Stehe der Wall, und nicht, gedrückt von den Thürmen, erliege.

378—381. Massilia (Marseille) ist auf drei Seiten vom Meer umgeben. Zween Arme des Verhau's oder Walles.

Dort war, nimmer verletzt von langen Jahren, ein Berghain,
Welcher die dunkelnde Luft umzog mit verschlungenen Zweigen,
Und, vorbauend der Sonne, die kühlen Schatten umherwarf.
Ihn bewohnt nicht ländliches Volk der Pane, noch Nymphen
Und Silvane der Wälder: barbarische Götterverehrung
Schauest du dort, Altär', erhöht auf schrecklichen Herden,
Und mit Menschenblute der Bäume jeden geweihet.
Ist des Vertrauens Werth die das Himmlische ehrende Vorwelt,
Tragen die Vögel Scheu auf diesem Gezweige zu ruhen,
Und zu lagern darunter Gethier; nicht Windesgewalt beugt
Hier Waldwipfel, noch Wetterstrahl aus schwarzen Gewölken,
Und, da den Lüften sogar der Bäume keiner das Laub beut,
Stehn sie in ihrem Schauer umher. Aus Felsengewölben
Sprudeln dunkele Quellen, und ernste Göttergebilde
Ragen da, aus Baumstumpfen geschnitzt, unförmlich und kunstlos.
Selber des Alters Wust und die halbverwitterten Stämme
Wecken des Volks Ehrfurcht, und unbekannte Gestalten
Heiliger Wesen verehrt die Scheu mit höherer Inbrunst,
Unkund deß, was sie fürchtet. Der Ruf verkündet, es haben
Oft Erdbeben gebrüllt im tiefen Schooße der Höhlen,
Taxusbäum', am Boden gestreckt, sich wieder erhoben,
Und weithin von Brande gestrahlt unentzündete Waldung;
Auch umwanden die Stämm' emporgeringelte Drachen.
Nicht naht diesem Gehäge die Hand des ackernden Landmanns,
Göttern weichend; und wann die Sonn' inmitten der Bahn ist,
Oder die Mitternacht schwarz schattete, fürchtet der Priester
Selber, hinein sich wagend, den Herrn des Hains zu erblicken.

403—405. Man vrgl. 1, 435 ff. — 406 f. D. h. wenn es wahr ist, was die Vorwelt fabelt, so tragen die Vögel Scheu u. s. w.

Diesen Wald heißt fällen mit nahendem Eisen der Feldherr:
Denn unfern von dem Wall', unberührt von vorigen Kriegen,
Stand er dichtbelaubt inmitten der nackenden Berge.
Aber die rüstigen Händ' erzitterten, fürchtend des Ortes
Majestät: man meinte, die heiligen Stämme verwundend,
Werde zurück die Axt auf des Fällenden Glieder sich wenden.
Als hinstarrend in Angst die Kampfgenossen der Feldherr
Stehn sieht, schwingt er zuerst das Beil auf luftigen Eichbaum,
Und beginnt, in den Stamm gesenkt das entweihende Eisen:
„Daß nicht Einen von euch bekümmre des Waldes Vernichtung,
Glaubt, ich sei der Verbrecher!“ Drauf gehorchte die ganze
Schaar dem Gebot, nicht weil sorglos sie dem Schrecken entsagt hat,
Nein! hier Cäsars und dort der Götter Zürnen erwägend.
Hinstürzt Eschenbaum von den Schlägen, die knotige grüne
Eich' und Dodona's Wald; die flutenbewandelnde Erle
Und die Cypresse, Zeugin der nicht plebejischen Trauer,
Ließen zuerst nun fallen ihr Haar und stellten, entblättert,
Tageslichte sich dar; dicht über einander die Stämme
Senkend, hält sich der Wald. Es erseufzete, Solches erblickend,
Galliens Volk; doch laut erjauchzt die massilische Jugend
Auf der Mauer: denn Wer beleidigte, wähnen sie, straflos
Himmlische? Doch Fortuna verschont der Schuldigen Viele,
Und Unglücklichen nur zu ergrimmen lüstet die Götter.

439. Die — grüne Eiche, quercus ilex Linn. — 440. Dodona's Wald, quercus esculus, die Speiseeiche mit kastanienartiger Frucht, dem Zeus zu Dodona in Epirus heilig. — 441. nicht plebejische, nicht gemeine. Nur vornehme Leichen ehrte man durch Cypressen-Bäume oder Zweige, vor das Trauerhaus und an den Scheiterhaufen gepflanzt.

Als sie genug des Waldes gehau'n, da sucht man in Dörfern
Wagen, ihn fortzuführen, und Ackerer klagen dem krummen
Pfluge geraubt die Stier' und des Jahrs hinschwindende Hoffnung.

Ueberdrüssig jedoch des an Mauern stockenden Krieges,
Eilt zu Hispaniens Heer und den äußersten Grenzen der Erde
Cäsar, von Andern ersetzt. Mit gekreuzten Axen ein Wall steigt
Jetzt empor und empfängt zwei Thürm', an Höhe den Mauern
Gleich. Kein Balkengefüg befestigte dies' an den Boden,
Sondern von fern bewegten sie sich zu verborgenem Ziel hin.
Als die gewaltige Last herschwankt, vermeint man die hohlen
Schlüfte der Erde vom Wind, der zum Ausgang strebe, erschüttert
Da in der Stadt, und bewundert die noch dastehenden Mauern.
Hier entfliegen Geschoss' auf die thürmenden Zinnen der Feste;
Aber das grajische Eisen verübt' auf römische Leiber
Größ're Gewalt; denn es fliegt nicht allein den Armen entschleudert
Mancher Speer: der Balliste gespannter Wirbel entrafft ihn
Auch, und er ruht dann nicht, nur Einen Krieger durchbohrend,
Sondern durch Waff' und Gebein, den Tod dort lassend, entfliegt er,
Und des Geschosses Lauf ist nicht mit der Wunde vollendet.

454. *Von Andern ersetzt.* Von Decimus Brutus und Cajus Trebonius. Jener befehligte die Flotte, dieser die Landmannschaft von Massilia. — Die *gekreuzten* oder sternförmigen (stellatae) *Axen* dienten ohne Zweifel zu stärkerer Befestigung der Maschine, die dazu bestimmt war, selbst mit ihrer ganzen Masse auf die Mauern gestürzt zu werden. Diesen Zweck ahnten die Massilier nicht eher, als bis die Sache wirklich ausgeführt wurde; darauf zielt der Ausdruck causa latenti, nämlich Massiliensibus. War dies eigene Idee Cäsars? — 461. *Hier.* Von römischer Seite, besonders von den 398 erwähnten Thürmen. — 464. *Wirbel*, Kreis. Die Geschosse der Ballisten wurden im Bogen geworfen.

Aber der Stein, so oft ihn mit sausendem Schwunge der Riemen
Schleudert: dem Felsen gleich, den zu Thal vom Gipfel des Berges,
Durch anstürmende Winde gestärkt, das Alter hinabstürzt,
Bricht und zerschmettert er Alles, und nicht der Druck ist das einzig
Tödtende: nein, mit dem Blute zerstreut er die sämmtlichen Glieder.
Als jedoch die Beherzten zur Mauer sich unter gedrängtem
Schutzdach hinbewegen, der Schild an den vorderen Schild sich
Schließt und die Eisenhüte vom ragenden Buckel beschirmt sind,
Fallen die Wurfgeschosse, zuvor aus weiter Entfernung
Schadend, anitzt jenseits der Kommenden, und zu verändern
Seiner Maschinen Art, daß sie nah auch tödten, ist mühsam
Werk: so genügen hinfort dem Massilier schwere Gewichte,
Und mit bloßen Armen entrollt er Steine den Mauern.
Weil verbunden das Schilddach war, prallt' alles Geschoß ab,
Gleichwie im Sturm die Dächer umklirrt unschädlicher Hagel;
Aber als, angespornt, der Belagerten muthige Kriegsschaar
Jetzt dem müden Römer zerriß das verbundene Flechtwerk,
Wichen die einzelnen Schilde den stets erneuerten Würfen.
Drauf, mit leichter Erde bedeckt, entschreitet die Weinlaub',
Unter deren Verdeck und geschützter Fronte verborgen,
Nun sie den Grund zu höhlen sich müh'n und mit Eisen die Mauern
Hinzustürzen; der Widder, in schwebendem Stoße geschwungen,
Strebt mit stärkerer Kraft das Gefüge der Zinnen zu lösen,
Und dem aufgethürmten Gestein den Grund zu entziehen.
Aber von oben herab stürzt Flamm' und zertrümmertes Felshaupt,

471. nec tantum corpora pressu Exanimat, nicht pressa. — 474—491. Schutzdach. Die sogenannte Schildkröte, testudo, die aus den eng verschränkten Schilden bestand. Eisenhüte. Mittelalterlich für Helme. Wegen der Weinlaube s. m. 2, 502. Den Grund, die unteren Steine, imum, nicht unum.

Zahllose Pfähl' und Balken und angeglüheter Eichstamm,
Auf das Getäfel und bricht es. Vergebliche Mühe beklagend,
Kehrt in des Lagers Zelte zurück der ermattete Krieger.
Wünschte bisher der Massilier nur, zu behaupten die Mauern:
Jetzt bereitet er selber den Angriff. Lodernde Flammen
Bergen die Schild' in der Nacht, und es wagt die verwegene Jugend
Kampf im Freien. Der Speer nicht mehr und der tödtliche Bogen,
Ihre Waff' ist das Feuer; der Wind rafft stürmend die Flammen,
Und verstreuet sie rings in die römische Lagerumschirmung;
Und, ob grünende Stämm' er bekämpft, doch schreitet der Brand nicht
Langsam fort: unaufhaltbar von Fackel zu Fackel sich schwingend,
Folgt er in weiten Räumen der Spur schwarzwolkenden Rauches:
Und nicht Wälder allein, auch mächtige Steine benagend,
Lös't er das harte Gestein in mürb hinbröckelnden Staub auf.
Nieder stürzte der Wall, und erschien, da er lag, noch größer.
Hoffnungslos zu Lande, beschließt der Römer, das Kriegsglück
Jetzt im Meer zu versuchen. Es ziemt kein glänzender Schutzgott
Auf dem gemalten Spiegel des rasch gezimmerten Fahrzeugs:
Dem seekriegenden Heere genügt ein haltbarer Standort.
Bald, thurmtragendem Schiffe des Brutus folgend, erreichte
Mit des Rhodanus Strudel das Meer die Flott', und der Stöchas
Ufer besetzen die Schiffer. Die griechische Jugend begehrt auch
Alle Kraft, die ihr übrig blieb, dem Geschick zu vertrauen,
Und so rüsten Epheben mit silberhaarigen Vätern.

508—513. Cäsar ließ in 30 Tagen zu Arelate 12 Kriegsschiffe bauen, durch den Rhodanus ins Meer auslaufen, und bei den *stöchadischen Inseln*, zwischen Ligurien und Massilia, vor Anker gehn, bis er sie gebrauchte.

Auch empfängt nicht allein die im Hafen liegende Flotte
Mannschaft; alternde Schiffe sogar entsendet das Zeughaus.
Als nun die Morgenstrahlen der Sonn' im Meere sich brachen,
Und, der Aether entwölkt, und ruhend der Nord- und der Südwind,
Offen dem Kriege das Meer dalag, da machen von allen
Ankern die Schiffe sich los, und mit gleichgeschwungenen Armen
Eilen von hier Cäsars und von dort massilische Männer
Fort in den Streit; es erzittern vom Ruderschlage die Kiele,
Und die gepeitschten Wasser erheben sich schäumend zum Himmel.
Auf den römischen Flügeln stehn die starken Triremen,
Und die, vierfach steigend, der Ruderer Reihe dahintreibt;
Mehrere dann, bestimmt, in das Meer die Schiffe zu senken:
Mancherlei Kriegsfahrzeug. Auf offener See wird geordnet
Dieses Geschwader zum Kampf. Von der mondlichen Fronte zurückweicht,
Nur auf Doppelbänke vertheilt, der liburnische Seemann.
Aber vor allen empor ragt Brutus' Spiegel, des Feldherrn:
Von sechs Geißeln gejagt, dringt schwerer das Schiff in die Tief' ein,
Und streckt weit in die Wogen hinaus die obersten Ruder.

Als soviel des Raumes das Meer in der Mitte zurückließ,
Daß einmaliger Ruderschlag ihn vermochte zu messen,
Steigen vermischt zum Himmelsgewölb unzählige Stimmen;
Uebertönt von Geschrei wird der Ruder Schall und es hört kein
Ohr der Drommete Gebot. Sie fegen die bläuliche Meersflut,

531. Liburnien, eine illyrische Landschaft am adriatischen Meer, das heutige Morlachien, zog gute Seeleute, war aber auch durch Seeräuberei berüchtigt, welche Pompejus unterdrückte. 8, 33. — 533. Geißeln, d. h. Ruderschlägen.

Fallen zurück dann wieder und schlagen die Brust mit den Rudern.
Jetzo erklangen zuerst die zum Kampf anrennenden Schnäbel;
Rückwärts wichen die Kiel', und die abgedrückten Geschosse
Hüllten, herniederfallend, die Luft und den wogenden Abgrund.
Aus einander nun rudern die Schiff' und, die Flügel erweiternd,
Geben sie willig Raum der feindlichen Macht, die herannah't.
Wie wenn die See entgegen dem Ost kämpft oder dem Westwind
(Hier weicht diesen die Woge, dem Meer dort): so, wenn die Erlen,
Theilend die Strudel des Meers, entgegnende Furchen gezogen,
Strömte zurück dies Schiff, die das andere brachte, die Wasser.
Griechenschiffe sind gleich geschickt, bald Krieg zu entzünden,
Bald zu rüsten die Flucht; nicht, weit umkreisend, ermatten
Je sie im Lauf, noch weichen sie träg dem lenkenden Steuer.
Aber das römische Fahrzeug beut ein festes Verdeck dar,
Nicht ausweichend, und kämpft im Meer, wie die Krieger zu Lande.
Brutus begann hierauf zu dem Steuerer, den der befahnte
Spiegel trug: „Wirst du lassen im Meer umirren die Schaaren,
Streitend mit Schifferkünsten? Beginn' itzt endlich den Krieg selbst:
In der Phokäer Barken befest' in der Mitte die Schiffe!"
Jener gehorcht, queer wendend die Schiff' auf feindliche Schnäbel.
Drauf, wenn eine der Barken zu Brutus' Erlengebäu dringt,
Hängend durch eigenen Stoß ist sie stracks, durchbohrend, gefangen.
Andre befestigt der Haken und lang gewundene Ketten,
Und das Ruder hat Rast: der Krieg steht, deckend die Meersflut.

547, 560. Erlen, Fichten, u. drgl. für Schiff zu sagen, muß dem deutschen Dichter gestattet sein, desgleichen Barken für Schiffe überhaupt; sonst würde er gegen den Wortreichthum des Latiners (alnus, carina, pinus, ratis, robora, navis) zu ärmlich dastehen. — 560. las der Uebersetzer Ictu vincta suo für victa, und 563 nach einer Handschrift, deren Oudendorp erwähnt: Seque tenent remi; remis ist widersinnig.

Nicht jetzt werden Geschosse von schwingenden Armen geschleudert,
Nicht von fernher fallen herab mit dem Eisen die Wunden:
Faustkampf wüthet umher, und die thätigste Waffe des Seekriegs
Ist das Schwert; ein Jeglicher kämpft auf eigenem Fahrzeug
Stehend, dem Feind entgegen; doch stürzt der Getroffenen keiner
In sein Schiff. Stromweis ergießt in die Wogen das Blut sich,
Schäumend, und überdeckt mit geronnenem Schlamme die Fläche;
Wo das geworfene Eisenband die Barken herbeizieht,
Hindern gehäufte Leichen die nahenden Schiffe zu entern.
Halbentseelt hinstürzen sie hier in den gähnenden Abgrund,
Trinkend, mit ihrem Blute vermischt, die Welle des Meeres;
Jener Leben bekämpft mühsam den verzögernden Tod noch,
Aber urplötzlich entrafft sie anitzt ein zertrümmerndes Schiffswrack.
Ihren Mord vollbringen im Meer abirrende Pfeile,
Und welch' eiserne Last fruchtlos entschleudert herabfällt,
Findet die Wund' annoch inmitten der wogenden Tiefe.
Von massilischen Barken umringt, theilt hier ein romanisch
Fahrzeug seine Gewalt, mit gleichem Kampfe den einen
Bord und den andern beschützend. Vom hohen Spiegel herab sieht
Tagus, und hält mit beherzter Faust die hellenische Flagge;
Da durchbohrt ihm die Brust zugleich und den Rücken ein doppelt
Feindesgeschoß; es begegnen die Speer' inmitten der Brust sich,
Und das Blut steht ungewiß, wohin es entfließe,
Bis ein mächtiger Strom die beiden Lanzen heraustreibt,
Und, das Leben theilend, den Tod in die Wunden verstreuet.
Hierhin steuert zugleich der unglückselige Telon,
Dessen lenkender Hand, wie Keines, die Bark' in dem Meersturm
Willig gehorcht: denn Keinem bekannter ist morgende Tageszeit,
Sei's daß Phöbus' Strahlen, und sei's daß die Hörner des Mondes

Er anschau', und die Segel den kommenden Winden bequeme.
Dieser hatte durchstoßen den Bau latinischen Meerschiffs;
Aber inmitten der Brust dringt ihm der erschütterte Speer ein,
Und jetzt wendet das Schiff des sterbenden Steuerers Hand ab.
In des Genossen Bark' hinüberzusteigen sich eilend,
Fühlt Gyareus das die Eingeweid' ihm trennende Eisen,
Und hängt fest, an den Bord vom haltenden Speere geheftet.
Dort stehn Zwillingsbrüder, ein Ruhm der fruchtbaren Mutter;
Aber derselbe Leib gebar sie verschiedenem Schicksal:
Dieser lebt, kaum wiedererkannt von den zweifelnden Eltern;
Den raubt schrecklicher Tod, die Ursach ewiger Thränen,
Weil er den Trauernden stets das Bild des entrissenen Sohns zeigt.
Einer von Diesen, da jetzt der Barken Ruder sich kreuzen,
Wagt es, dem Römerschiff, von dem grajischen Spiegel herunter,
Anzuheften die Faust, als ein mächtiger Hieb sie von oben
Abhaut; dennoch hängt sie am fest ergriffenen Borde,
Und die Nerven erstarrt, behauptet sie sterbend den Raub noch.
Unglück steigert die Kraft: der Verstümmelte nahet in wild'rem
Zorn, und erneu't unerschrocken den Kampf mit der rüstigen Linken,
Springend hinab, daß die Recht' er entreiß', in die wallende Meersflut.
Diese Hand auch wird ihm hinweg mit dem Arme gerissen.;
Jetzt, der Geschoss' und des Schildes beraubt, in der Tiefe des Schiffsraums
Sich zu bergen verschmäht er: mit wehrloser Brust vor des Bruders

607. Farnabe, ein großer Verehrer Cäsars, bemerkt, daß Sueton, Valerius Maximus und Plutarch Dies von einem seiner Krieger, Acilius, erzählen. Noch bekannter ist Kynägirus' gleiche That.

Waffen sich stellend, empfängt er die dichtgeschleuderten Spieße,
Und die Geschosse, bestimmt, viel' Seinige niederzustrecken,
Hemmt sein schon erworbener Tod. Den, zahlloser Wunde
Jetzt entfliehenden, Geist in die matten Glieder gesammelt,
Strengt er den Leib mit der ganzen Kraft des noch übrigen Blutes
Und der entstrickten Nerven, und springt, durch bloßes Gewicht noch
Schadend dem Feind, verzweifelnd hinab in das nahende Meerschiff;
Und die Barke, von Leichen schwer und schwimmend in Blute,
Sinkt, da zahllose Stöße die Seitenwände zerrissen,
Endlich, voll bis zum obern Verdeck, in die Fluten hinunter.
Wirbelnd trennt sich das Meer und erfüllt des verschwundenen Schiffes
Stelle sodann. Es sah noch mancherlei Wunder des Schicksals
Jener Tag. Ein Haken, der eilig das feindliche Schiff faßt,
Heftet Lykidas an. Er wär' in die Tiefe versunken;
Doch die Genossenschaft hält den schwebenden Leib, und zerrissen
Stürzt er, aus allen Adern zugleich das, von Gliede zu Gliede
Irrende, Leben strömend. Die allzu muthige Mannschaft
Eines Schiffs, die dem einen Bord zudrängt und den andern
Unbedroh'ten verläßt, senkt hin durch die Schwere das Fahrzeug,
Und umschlagend bedeckt der Kiel das Meer und die Schiffer.
Einzigen Grausanblick bot jetzt ein schwimmender Jüngling,
Den, sich entgegengesandt, zwei erzene Schnäbel durchbohrten.
Mitten ward ihm gespalten die Brust von den mächtigen Stößen,
Und nicht mögen Gebein' und zerschmetterte Glieder verhindern,
Daß die Spitzen erklingen im Anlauf. Hängend entströmt Blut

627. Der Deutsche überging manches Kraftlose und Tautologische, das er in diesen Schlachtscenen zu finden glaubte; eine Freiheit, die er für das ganze Werk ansprechen muß.

Aus dem Munde, vermischt mit den Eingeweiden, der Leichnam.
Dort Schiffbrüchige schaue! Den Tod in den Wellen bekämpfend,
Suchen sie heimischen Schiffs Beistand; doch als die gesammte
Schaar den geweigerten Bord zu fest mit den Armen umklammert,
Und, sie haltend, die Barke dem Untergange sich zuneigt,
Trifft des Schiffers Verrätherstahl der Schwebenden Arme,
Und sie entsinken den Händen. Es trägt nun fürder die Meersflut
Nicht die belastenden Körper, die rings die Fläche beschwimmen.
Auch ist alles Geschoß erschöpft: die ergrimmenden Krieger
Suchen sich neue Waffen. Der Eine wendet das Ruder
Gegen den Feind; Der schwingt die heruntergerissene Flagge;
Andere schleudern Bänke der Ruderer, da sie entstürzten,
Brechend die Schiffe zur Schlacht. Die in's Meer hinsinkenden Leiber
Halten sie auf und berauben die Leichname ihrer Bewaffnung.
Mancher, Geschosses ermangelnd, entreißt den tödtlichen Wurfspieß
Seiner Wund' und drückt mit der Linken sie fest, daß bevor es
Fließe, das Blut ihn stärke, die feindliche Lanze zu schleudern.
Doch kein andres Verderben durchwütete grauser die Meerschlacht
Als die der Flut feindselige Kraft: denn fettige Fackeln,
Unauslöschlicher brennend durch angestrichenen Schwefel,
Streuen sie aus, und die Schiff' auch selbst, darbietend die Nahrung,
Raffen durch Pech und flüssiges Wachs die entzündeten Brände.
Hier besiegt nicht Wasser die Glut: der im Meere zerstreu'ten

644. artius für altius, nach zwei Manuscripten Pulmanns und der Zweibrücker Ausgabe. — 659—661. Man vrgl. 6, 194. tincto sulfure, nicht tecto. — 663. Hier besiegt nicht Wasser die Glut. Wohl nur weil der Brand ungeheuer war: denn an griechisches Feuer zu denken, wäre zu gewagt, wiewohl es lange vor Kallinikus (678) im Orient bekannt war, und mithin sein Gebrauch in Phokäa und Massilien keine Unmöglichkeit wäre.

Schiffe Trümmer behauptet die graus aufleuchtende Flamme.
Dieser schöpft von den Fluten des Meers, daß er lösche die Feuer;
Auf dem entbrannten Verdeck steh'n Jen', um nicht zu versinken.
Tausendfältige Tode bedräuen sie; aber es schreckt nur
Einer sie, den zu sterben sie schon begannen. Gescheitert,
Suchen sie Waffen im Meer und reichen sie nahenden Schiffern,
Und unsichern Stoßes bewegen sie noch in den Wogen
Sinkende Händ'. Hat ein seltenes Schwert der Schwimmer ergriffen,
Trauet er wieder dem Meer. Der wütige Feind, der den Feind hält,
Freut sich, hinab sammt ihm, mit verschlungenen Armen, zu sinken.
Ein Phokäer verstand, in der Flut sein Leben zu sichern,
Wenn Versunkenes barg im tiefen Sande der Meergrund.
Oft entriß er des Hakens Biß, der zu sehr sich befestigt,
Wann dem gezogenen Tau' ungehorsam weilte der Anker.
Einen Feind, an den Füßen erfaßt, hat hinab er gezogen
Jetzo und kehrt zurück an das Licht, ein glücklicher Sieger,
Als er, leeres Gewässer hindurchzuschwimmen vermeinend,
Eilenden Schiffen begegnet und endlich unter dem Meer bleibt.
Dieser Arm' umschlingen mit Macht feindselige Ruder,
Und verhindern die Flucht. Den Tod zu verlieren ist Vieler
Höchste Besorgniß im rasenden Kampf: ein Sterbender drückt noch
Seine Wund' an den Bord, und raubt dem Schnabel die Stoßkraft.
    Auf die erhabene Spitze des Vordertheiles gestiegen
War Tyrrhenus: da schnellt balearischer Schleuder gewaltig

678. Hic ubi compressum penitus deduxerat hostem. In vielen Handschriften steht comprensum, wozu van Jevers Aenderung pedibus vortrefflich paßt. Beides gibt die Uebersetzung. — 680. Sese per vacuos etc., nicht Sed se. — 683. Non perdere letum Maxima cura fuit multis (dies Webers Vorschlag); sua vulnera puppi Adfixit moriens ist weit natürlicher gesagt als: — fuit; multus sua etc. — 687 f. Solidi plumbi. Dies stimmt besser als solido plumbo

Blei auf ihn Lygdamus ab, und zerbricht mit der Eichel die Schläfe.
Ihren Sitzen entrafft und vom Alles durchbrechenden Blutstrom
Triefend, tretend die Augen hervor. Des Lichtes beraubt, steht
Angedonnert der Mann und wähnt Dies Schatten des Todes;
Aber da unverletzt er noch fühlt die übrigen Glieder:
„Auf, ihr Genossen," ruft er, „wie Wurfmaschinen ihr aufstellt,
Also stellt auch mich, daß ich weit die Geschosse versende!
Zeige, was noch von Leben dir übrig ist, alle des Krieges
Schickungen duldend, Tyrrhenus! Den Dienst des tapfersten Kriegers
Leisten wird diese Leich': an eines Lebendigen Stelle
Wird sie getroffen werden." Mit solchen Worten entsendet
Pfeil' er mit blinden Händen, doch nicht verlorne, dem Feinde:
Denn es empfängt sie Argus, ein Jüngling glänzender Abkunft,
Wo der tiefere Bauch zu den Eingeweiden hinabsteigt,
Und vorstürzend hilft er durch seine Schwere dem Eisen.
Gegenüber im Schiff, dem schon entfliehenden, stand sein
Unglückseliger Vater. Er wich in Zeiten der Jugend
Keinem aus dem Phokäervolk im Ruhme der Waffen;
Jetzt erlag dem Alter die Kraft; nur Jüngern ein Vorbild,
Rüstet' er noch, kein Krieger. Da hingestreckt er den Sohn schau't,
Strebt er, oft ausgleitend, die langgereiheten Ruder-
bänk' hinüber zum Spiegel, bevor das Leben entfloh'n war.
Keine Thrän' entpreßt ihm das Leid, noch schlägt er den Busen:
Nein! Die Hände gestreckt, erstarrt der Körper des Greises;
Nacht umfängt ihn und deckt mit düstern Schatten die Blicke,
Daß er ihn nicht erkennt, den Ermordeten, welchen er anschau't.
Jener erhebt das Haupt und den schon hinsinkenden Nacken,
Als er den Vater erblickt; den erkaltenden Lippen entfährt kein

zu den vorhergehenden Ablativen; das geschleuderte Blei war eichelförmig. — 695. exsere, nicht egere.

Laut mehr: Küsse begehrt nur noch sein schweigendes Antlitz,
Und des Erzeugers Hand, die brechenden Augen zu schließen.
Als die Besinnung dem Greise kehrt und der tödtliche Kummer
Kräfte gesammelt hat: „Nicht soll verloren die Zeit sein,"
Spricht er, „die grausame Götter verleihn: durchbohren die greise
Brust, das will ich! Verzeihe dem unglückseligen Vater,
Argus, der deine Arm' und die letzten Küsse gefloh'n ist!
Noch erkaltete ganz in deinen Wunden das Blut nicht;
Noch halblebend liegst du und magst noch wieder genesen."
Als er also geredet, versenkt bis zum Hefte den Stahl er
Sich in das Eingeweid', und hinunter vom Rande des Meerschiffs
Springt er zugleich. Voranzugehn dem erschlagenen Sohne,
Will er den eilenden Geist nicht Einem Tode vertrauen.
Jetzo neigt sich der Führer Geschick; nicht längere Zweifel
Leidet des Kriegs Ausgang; von grajischen Barken der Mehrtheil
Ist versenkt; geändert die Ruderer, schiffen im Meere
Siegreich andre dahin; nur wenige rettet zum Hafen
Heim die beschleunigte Flucht. In der Stadt erschallte der Väter
Wehklag' itzt, und die Mütter stehn brustschlagend am Ufer.
Oft des Gemahls Antlitz, entstellt von den Wogen, zu schauen
Meint die Gattin, und hält umarmt den romanischen Krieger;
Oft auch streiten die Eltern an angezündetem Holzstoß
Um den verstümmelten Leib. Doch Brutus, Sieger des Tages,
Kränzt mit Seekriegs Ruhme zuerst die cäsarischen Waffen.

Druck der J. B. Metzler'schen Buchdruckerei in Stuttgart.

Cicero philosoph. u. rhetor. Schriften v. F. H. Kern, C. A. Mebold, W. M. Pahl, G. H. Moser, K. A. F. Seeger, J. F. K. Dilthey, G. Uebelen, G. Ch. Kern, Chr. Walz. In 26 Bdchn.

Cicero Reden v. C. N. Osiander. In 27 Bdchn.

Cornelius Nepos v. J. Dehlinger. In 2 Bdchn.

Curtius v. A. H. Christian. In 4 Bdchn.

Eutropius von F. Hoffmann. In 1 Bdchn.

Florus v. W. M. Pahl. In 3 Bdchn.

Justinus v. Chr. Schwarz. In 6 Bdchn.

Livius v. C. F. Klaiber. In 27 Bdchn.

Messala Corvinus, Luc. **Ampelius** u. Sext. **Rufus** v. Fr. Hoffmann. In 1 Bdchn.

Plinius d. Jüng. v. C. F. A. Schott. In 5 Bdchn.

Rufus, siehe Messala.

Sallustius v. A. Göritz. In 2 Bdchn.

Seneca d. Philos. v. J. M. Moser, A. Pauly, A. Haakh. In 17 Bdchn.

Suetonius v. K. Andree u. H. Reichardt. In 5 Bdchn.

Tacitus v. H. Gutmann. In 10 Bdchn.

Valerius Maximus v. Fr. Hoffmann. In 5 Bdchn.

Vellejus Paterculus v. W. Götte. In 2 Bdchn.

Victor, Aurelius, v. A. Closs. In 3 Bdchn.

II. In der Fortsetzung begriffen sind und werden in Kurzem vollendet werden folgende Schriftsteller:

Anthologie, Griechische, v. W. E. Weber u. G. Thudichum. 1 u. 2. Bdchn.

Aristoteles v. K. L. Roth, K. Zell, L. Spengel, Chr. Walz, F. A. Kreuz, F. Baur, Külb, J. Rieckher, Schnitzer. 1—14. Bdchn.

Pindar v. G. Ludwig. 1. Bdchn.

Platon v. L. Georgii, J. Deuschle, Fr. Susemihl, W. Wiegand u. A. I, 1—5; III, 1 u. IV, 1—3. Bdchn.

Plutarch Lebensbeschreibungen v. J. G. Klaiber u. C. Fuchs. 1—14. Bdchn.

Plutarch moral. Schriften v. J. Ch. F. Bähr, H. Reichardt u. C. F. Schnitzer. 1—13. Bdchn.

Cicero Briefe v. G. H. Moser, Ch. H. Dörner u. J. L. Aebi. 1—18. Bdchn.

Lucanus v. F. H. Bothe. 1. Bdchn.

Ovid v. H. C. Pfitz, E. F. Metzger, W. Hertzberg u. H. Wölffel. 1—14. Bdchn.

Plinius Naturgeschichte v. Ph. H. Külb. 1—28. Bdchn.

Silius Italicus von F. H. Bothe. 1. Bdchn.

III. Außerdem werden, entsprechend dem Zwecke dieses Werkes, sämmtliche bedeutenderen Schriftsteller des griechischen und römischen Alterthums zu umfassen, noch Aufnahme finden:

1) **Dichter:** Die kleineren homerischen Gedichte (E. Wiedasch), Anakreon (G. Ludwig), Theokrit (F. Zimmermann), Quintus Smyrnäus (Platz); Catull (Hertzberg), Juvenal (W. Teuffel).

2) **Prosaiker:** Theophrast (Charaktere), Diogenes Laertius (J. Rieckher); Quintilian (Bossler), die Kaisergeschichtschreiber (Closs).

